

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

161 (7.4.1929) Sonntagsausgabe

Vertretung der Sozialdemokraten im deutschen Reichstag und in dem Streben anderer Parteien, namentlich auch des Zentrums, in Verbindung mit den Sozialdemokraten die Regierung zu bilden. Gewisse amerikanische Kreise scheinen die Befürchtung zu haben, die Sozialdemokraten seien doch eng verbunden mit den Kommunisten und ihr Erstarken und ihre Teilnahme an der Regierung lasse die Befürchtung begründet erscheinen, Deutschland nähere sich dem Bolschewismus. Diese Befürchtung ist durchaus unbegründet. Die Sozialdemokratische Partei ist in ihrer grundsätzlichen Einstellung zum Staat, zur Gesellschaft und zur Wirtschaft himmelweit entfernt von den Phantasiegebilden der Kommunisten, deren Ideen gerade jetzt selbst in Rußland einer äußerst bedrohlichen Krise unterworfen sind. Die deutschen Sozialdemokraten bejahen mit aller Entschiedenheit den gegenwärtigen Staat. Ihre ganze Politik wird aufs festigste von den Kommunisten bekämpft. Die beiden Parteien stehen augenblicklich in einem politischen Kampf von solcher Festigkeit, wie er zwischen anderen politischen Parteien nicht zu beobachten ist. Wenn die sozialdemokratische Partei, wie gesagt, zugeht voll und ganz auf dem Boden des heutigen Staates steht, so ist damit nicht gesagt, daß die Verfassung von Weimar den sozialistischen Grundgedanken entspricht. Im Gegenteil, sie enthält wie auch die Gesetzgebung Deutschlands der letzten Jahre sehr vieles, was mit marxistischen Grundgedanken nicht vereinbar ist. Aber gerade das ermöglicht das Zusammengehen sozialistischer Parteien mit der Sozialdemokratie in Regierung und Gesetzgebung und ist eine Garantie für die dauernde ruhige Weiterentwicklung der deutschen Republik, falls nicht unvorzusehbare Ereignisse von außen stattfinden.

Auf der anderen Seite ist es das Verhalten gewisser deutsch-nationaler Kreise, was Besorgnisse in Amerika weckt. Ein Symptom für diese Politik deutsch-nationaler Kreise ist der vor einigen Tagen erst bekannt gewordene Brief des deutsch-nationalen Vorstehenden Hugenberg, der an eine größere Zahl maßgebender Stellen Amerikas versandt worden ist. Er hat mit Recht ebenso Protest an mehreren maßgebenden Stellen Amerikas gefunden wie in der Presse der Mehrheitsparteien Deutschlands. Die Bedeutung des Briefes darf aber keineswegs überschätzt werden. Man darf nicht vergessen, daß bereits im Jahre 1924 die Deutsch-nationalen trotz ihrer heftigen Angriffe gegen die damalige Reichsregierung wegen des Londoner Vertrages dennoch bei der Schlußabstimmung sich trennten und mit dazu halfen, eine Mehrheit für die Annahme des Londoner Vertrages zu schaffen. Der ruhigere, politisch verträglichere Teil der Deutsch-nationalen, zu dem auch zahlreiche Arbeiter und Gewerkschaftler gehören, ist schon lange Zeit mit der radikalen Politik Hugenbergs und anderer führender Kreise nicht mehr einverstanden. Deutschlands Wohl und Rettung hängt aber in erster Linie von der Ruhe und stetigen Entwicklung der von den Mehrheitsparteien geleiteten Politik und von der Vermeidung jeglicher innerer Krisis ab. Das wird immer mehr Gemeinart auch eines großen Teiles der Deutsch-nationalen. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß bald nach der Osterpause eine Koalitionsregierung der sogenannten „Großen Koalition“, bestehend aus der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, der Demokratischen und der Sozialdemokratischen Partei, zustande kommt, die den ruhigen Fortgang einer seit Jahren bewährten Politik gewährleisten wird, da sie sich auf eine große Mehrheit des Reichstages stützen kann.

Hugenberg kann man nur insofern in etwas beipflichten, als er in seinem Briefe schreibt: „Wenn Deutschland durch unverständige Politik und durch untragbare Lasten in Verwirrung und Verfall getrieben wird, wird es ebenfalls in die Arme des Bolschewismus getrieben.“ Es läßt sich nicht leugnen, daß die Entschickungen der Sachverständigen in Paris, wie oben gelagt, das Schicksal Deutschlands für absehbare Zukunft bestimmen. Werden Deutschland Zahlungsverpflichtungen in so ungeheurerem Ausmaße auferlegt, daß die deutsche Wirtschaft erliegen muß und eine Hoffnung auf Wiederaufbau und auf allmähliches Wiederaufblühen der deutschen Wirtschaft vernichtet ist, dann allerdings kann man nur mit größter Besorgnis der inneren Entwicklung Deutschlands entgegensehen. Mit Recht erwarten alle einsichtigen und gerecht gesinnten Kreise des deutschen Volkes, daß die Sachverständigen in Paris sich von weltwirtschaftlichen hohen Idealen bei ihrer Entscheidung leiten lassen, von Erwägungen, die ihrem ehrenvollen Rufe in der ganzen Welt entsprechen.

Copyright by United Press Associations. Nachdruck, auch im Auslande, verboten.

Der Elefant im Optikerladen.

Elefantenjagd in Reutlingen.

Reutlingen, 6. April. In der Stadt Reutlingen kam es zu einer aufregenden Elefantenjagd. Vier Elefanten des hier gestifteten Zirkus Kronen entwichen ihren Wärtern. Der eine von ihnen rannte vom Güterbahnhof aus in das Zentrum der Stadt und

hatte dort mehreren Läden einen „Besuch“ ab. Zunächst drückte er die Tür eines Lampenladens ein, ging durch den ganzen Laden hindurch und begab sich schließlich ohne größeren Schaden anzurichten, durch eine andere Tür wieder auf die Straße.

Der zweite Besuch galt einem Optikergeschäft, wo zwei Türen eingedrückt wurden und eine große Vitrine mit Brillen und anderen optischen Artikeln in Trümmer ging. Von hier aus führte der Weg des Elefanten in eine Musikantenhandlung, wo große Verwüstungen angerichtet wurden. In einem Herrenartikelgeschäft schlug der Elefant die große Schaufensterverglasung ein,

außerdem fielen ihm ein Motorrad und ein Fahrrad zum Opfer.

Auch in den Gärten, die das Tier schließlich durchrannte, entstand Schaden an Bäumen. Erst nach einer aufregenden Jagd konnte der Riese wieder eingezähmt werden. Die drei anderen Elefanten hatten sich während der Zeit in der Tübinger Poststadt getummelt, wo ebenfalls Schaden angerichtet wurde. Beim Einzug in den Tierpark erhielt ein Wärter einen Schlag. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, doch sind seine Verletzungen nicht schwer.

Mangelhafte Gesetze.

Die Ursache der Erbitterung in den Kreisen der Auslandsdeutschen. Die Verhandlungen im Langkoop-Prozess.

Berlin, 6. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Langkoop-Prozess nähert sich jetzt seinem Ende. Man will am Montag die Beweisaufnahme abschließen und dann in die Plädoyers eintreten, nachdem man sich am Samstag noch einmal ein Bild von der Stimmung der auf ihre Entscheidung harrenden Auslandsdeutschen zu machen versucht hatte. Die Vernehmungen drehten sich im wesentlichen darum, ob von Seiten des Reichsentscheidungsamtes den Antragstellern ein Verhalten gegenüber an den Tag gelegt worden ist, durch das diese in eine verärgerte und gereizte Stimmung gerieten wurden. Irgendwelche Anhaltspunkte für eine Schuld der Beamten ergab sich jedoch nicht.

Berlin, 6. April. (Funkpruch.) Die Samstagverhandlung im Langkoop-Prozess begann mit einem Zwischenfall. Der erste Staatsanwalt Dr. Köhler verwarnte sich entschieden dagegen, daß, wie ihm zu Ohren gekommen sei, der Sachverständige des Reichsfinanzministeriums Dr. Lazarus gestern in den Gängen des Gerichtes auf das Schwerte durch Beleidigungen injuliert worden sei. Nach einem Artikel des „Vorwärts“ seien auch in einer gestern abend stattgefundenen Sitzung von Auslandsdeutschen wiederum

Schwerste Beleidigungen gegen Dr. Lazarus

ausgesprochen worden und zwar nicht nur von Zuhörern, sondern sogar von den beiden Sachverständigen Krapp und Major Schöffel. Der Staatsanwalt erklärte, daß er die Ablehnung dieser beiden, von der Verteidigung geladenen Sachverständigen beantrage. In dieser Auseinandersetzung erklärten die beiden genannten Sachverständigen, daß sie sich mit Rücksicht auf ihre Sachverständigenpflicht bei diesem Prozeß in der jetzigen Versammlung besondere Zurückhaltung auferlegt hätten. Der Vorsitzende warf die Frage auf, ob es denn überhaupt zweckmäßig gewesen sei, während der Dauer des Prozesses eine solche Versammlung einzuberufen. Der Vorsitzende wies ferner darauf hin, daß dem Gericht viele Zuschriften zugehen und zwar nicht aus Kreisen der Geschädigten, sondern auch von Kleinrentnern,

die ihr Vermögen gleichfalls ganz verloren hätten,

ohne auch nur einen Anspruch zu haben und die darüber empört seien, daß andere Geschädigte offenbar bevorzugt würden.

Damit war der Zwischenfall erledigt und es begann die Vernehmung des deutsch-nationalen Reichstagsabgeordneten Farrer Wolff.

Dieser erklärte als Sachverständiger, daß die Klagen über das Entscheidungsamt meist einer Unkenntnis über die Befugnisse dieses Amtes entsprungen seien. Er habe nur gute Erfahrungen mit dem Amt gemacht. Gerade der zu Unrecht angegriffene Dr. Lazarus habe immer vollstes Verständnis für die Not der Geschädigten gezeigt. Die Ursachen lägen bei der

Unzulänglichkeit der Gesetzgebung,

die wiederum durch die Finanznot des Reiches bedingt sei.

Darauf vernahm der Staatsanwalt noch einmal den Präsidenten Karpiński und fragte, ob er mit dem Abg. Zadasch über die Rückstände im Amt gesprochen habe. Präsident Karpiński erwiderte, daß er mit den verschiedensten Abgeordneten in einer Art

Vertrauensverhältnis gestanden habe. Die Beschwerden, die den Abgeordneten zugehen, läßt er gleich immer selbst bearbeiten. Aber auf einzelne Fälle könne er sich nicht mehr besinnen. — Staatsanwalt: Die Herren Abgeordneten haben immer von Vertrauensverhältnissen gesprochen, die Sie erhalten haben. Haben Sie aber auch Dankschreiben? — Zeuge: Wir erhielten eine große Zahl von Dankschreiben. Sie können dem Gericht vorgelegt werden. Ich schäme, daß

in der Zeit der Schlußabstimmung drei- oder vierhundert Dankschreiben

eingegangen sind, im ganzen sind wohl 1500 bis 2000 eingelaufen. Da dann der Angeklagte Langkoop immer wieder aufstand und fragte, wie er nun heute zu seinem Rechte kommen könnte, entwickelte der Zeuge Karpiński noch einmal die Rechtslage im Falle Langkoop; aber da der Angeklagte immer wieder die Frage stellte, was er tun müsse, um seine richtige Entscheidung zu bekommen, wies der Vorsitzende ihn damit zurück, daß diese Frage in dem Prozeß keine Rolle spielen dürfe.

Auf die Frage Langkoops, wieso die Großindustrie anders behandelt worden sei, erwiderte Karpiński, daß nach seiner Ansicht keine Unterschiede stattgefunden hätten. — Ein Sachv.: Ist Ihnen bekannt, daß die deutschen Reedereien 12 Milliarden in Bar bekommen haben, obwohl das Reich nach dem Berliner Vertrag nicht verpflichtet war, Reedereien zu entschädigen? — Zeuge: Gewissermaßen weiß ich darüber nicht, aber jedenfalls sind für die verschiedenen Abfindungen verschiedene Gesetze maßgebend. Bei untern Entschädigungen ist das System so aufgebaut, daß bei kleinen Schäden 100 Prozent vergütet werden, dann nimmt der Prozentsatz ab. Bei Großschäden liegt der Satz unter 27 Prozent.

Der von der Verteidigung geladene Sachverständige Gläse führte eine Reihe von oberflächlichen Fällen an. Mit diesen Entschädigungen sei tatsächlich ein Kaufhandel getrieben worden, wobei Schmiergelder bezahlt und genommen wurden.

Rechtsanwalt Dr. Frey regte an, daß Anklagevertreter und Verteidigung beiderseits auf die Vernehmung weiterer Sachverständiger verzichten mögen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte sich damit einverstanden, wenn als wahr unterstellt werde, daß über 70 v. H. der Auslandsdeutschen mindestens zu 100 v. H. entschädigt seien. Da die Verteidigung hierfür noch einen Sachverständigen verlangte, belegte der Vertreter des Finanzministeriums Dr. Lazarus mit eingehenden Zahlen diese Tatsache, die dadurch bedingt sei, daß alle Schäden bis zu 5000 Mark voll entschädigt würden. Auch das Gericht verzichtete darauf auf weitere Sachverständigenvernehmungen. Die Beweisaufnahme war damit im wesentlichen erledigt, da nur noch ein Zeuge am Montag gehört werden soll. Mit dem Urteil wird für Montag nachmittag gerechnet.

Panflavin
PASTILLEN
(Acridininderivat)

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Edmund Husserl zum 70. Geburtstag.

Von Dr. Georg Meyer.

Von einem der tiefsten Geister der Gegenwart ist zu sprechen, von einem Mann, der wie kein anderer in unermüdlichem Denken das Geheimnis des Lebens zu enträtseln sucht und mit unvergleichlichem Ernst die Philosophie, heute so zerpalten und von Widersprüchen durchsetzt wie kaum je zuvor, auf eine neue, auf eine allgemeinere verpflichtende Basis zu stellen bestrebt ist. Er hat nichts von dem Glanz, durch den die Hochbegabten blenden, nichts von dem sprühenden Temperament, von der vielfarbig schillernden Beweglichkeit der großen Intellektuellen. Er ist anders als der genialische Scheler, der als reicher Mann zu ihm fand, die neuen Ideen begeistert aufgriff und in wenigen Jahren durch den ganzen Kosmos der Wissenschaften hindurchjagte, dessen Raschheit aber auch hier sein Ziel fand und sich so früh selbst verzehrte; die Flamme, von der Nietzsche singt. Nichts vielleicht ist so bezeichnend für Husserl wie die Tatsache, daß er einen Ruf nach Berlin ablehnte — noch heute ist der Verdrüßli Troeltsch verwirrt —, um in der wundervoll beruhigenden Atmosphäre Freiburgs, das durch ihn zum Zentrum einer starken philosophischen Bewegung wurde, sein Leben und sein Werk ganz reifen zu lassen. Welche selbstlose Größe offenbart sich in diesem Entschluß, welche Weisheit!

In der Tat: es wäre dem Lebenswerk Husserls zum Verhängnis geworden, hätte sich die Mode seiner Bemächtigt. Wieviel fruchtbarer ist die Wirkung, wenn sie sich langsam vollzieht. Tausend Fehler gleichen sich ein und unzählige Umdeutungen, wo eine so tief und rein ausgebauete Philosophie vornehmlich gepündert und ausgebaut wird. Husserl selbst verlegt sein eigentliches Tätigkeitsfeld an den Schreibtisch und in den Hörsaal, und nur ganz wenige Arbeiten übergibt er der Öffentlichkeit. Wer das Glück gehabt hat, einige Semester bei ihm zu hören, wird, wenn er nur den Kontakt gefunden, lange davon zehren — und es beinahe mit Befriedigung aufnehmen, daß der Meister sich so schwer zur Veröffentlichung seiner Arbeiten entschließt. Da ist nichts von Betriebsamkeit, von jenem Zug der Zeit, der jetzt auch die Universitäten immer mehr ergreift — vielleicht ergreifen muß, will die Wissenschaft sich behaupten und wieder als Ganzes eine Macht werden. Da ist nichts von jenem so typischen Weitertragen überkommener Meinungen, die nur kritisch gemuffelt und modifiziert werden, von jenem Leerlauf, der heute wie zu allen Zeiten einen großen Teil des wissenschaftlichen Betriebes ausmacht. Husserls Erkenntnis wirkt schon aus diesem Grunde wie eine mahnende Korrektur; und es ist die große Tragik der heutigen Situation, daß solche Ausnahmeseinungen selten, ganz selten sind und vielleicht sein müssen, weil sonst ein solcher Bau schnell in sich zusammenfallen würde. Weisheit aber solchermaßen fast im Verborgenen wirkt, weiß auch die Allgemeinheit nicht viel von ihm; und es ist nicht übertrieben, zu sagen, daß einer der größten Philosophen unserer Zeit ein völlig unbekannter Mann ist.

Von seiner Leistung, soweit sie sich belegen läßt, ein paar Worte. Die Entwicklung des 18. Jahrhunderts hatte die Philosophie ausgedehnt; sie war zum Appenzel der Naturwissenschaften geworden und zerquälte sich in methodologischen Untersuchungen. Nichts da wider — aber damit erfüllt sie nur einen kleinen Teil ihrer Aufgaben. Ein Merkmal, das so überaus charakteristisch ist: die Philosophen waren — man möchte sagen: in erster Linie — Philosophen. Selbst das Fundament der Philosophie: die Logik, blieb von der Psychologisierung nicht verschont. Die Folge: alles löste sich in Relativismus auf. Anfangs ging auch Husserl diesen Weg. Aber dann kam der Umbruch: um die Jahrhundertwende gab er seine „Logischen Untersuchungen“ heraus. Der Psychologismus war überstanden; die Axiome der Logik und überhaupt allen geistigen Denkens wurden wieder in ihre Rechte eingeleitet. Den gleichen Kampf hatte hundert Jahre früher im Anschluß an Kant geführt führen müssen. Es ist für den Historiker leicht, die Beziehungen nachzuweisen, in denen Husserl zu seinem Lehrer Brentano stand, und von Einflüssen des Denkens Bolzano zu sprechen, auch wohl parallele Erscheinungen wie den Neukantianismus anzuführen. Dies alles zugegeben — dennoch bleibt Husserls Leistung in ihrer Bedeutung ungeschwächt bestehen. Denn man muß einmal von der Macht unbewusster Vorurteile ein genaues Bild gemacht haben, um erkennen zu können, welche denterische Kraft dazu gehört, den Bann solcher Psychologien zu brechen.

Nach den „Logischen Untersuchungen“ ein Jahrzehnt des Schweigens. Kurz vor dem Kriege, 1913, tritt dann Husserl mit einem Unternehmen auf den Plan, durch das sich eine innerlich bereits beträchtlich erweiterte psychologische Bewegung auch nach außen hin dokumentierte: mit dem „Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung“ war ein Publikationsorgan der „phänomenologischen Schule“ geschaffen, in dem Husserl seine bahnbrechenden „Ideen zu einer reinen Phänomenologie“ niederlegte und Max Scheler seine Kritik der kantischen Ethik nebst dem Entwurf zu einer materialen Wertethik veröffentlichte. Die zahlreichen stattlichen Bände dieses Jahrbuchs, die bis heute vorliegen, geben einen Begriff von der außerordentlichen Fruchtbarkeit der neuen Methode; und manche der in ihnen enthaltenen Arbeiten ist für ein bestimmtes Wissensgebiet wegweisend geworden. Husserl selbst freilich hielt sich nach der genannten Arbeit auch hier vollkommen zurück; und erst in allerjüngster Zeit beginnt man mit der Veröffentlichung zeitphilosophischer Studien Husserls (nach Vorlesungen in früheren Jahren), die sorgfältig werden sollen. Von dem Ausmaß und dem Reichtum dessen, was im Manuskript vorliegt und der Veröffentlichung harzt, kann man sich, wie veranschaulicht wird, kein Bild machen; und nur die engsten Freunde Husserls wissen davon.

Vor etwa zwei Jahren, zur selben Zeit, als die Emeritierung Husserls atma wurde, unternahm die Phänomenologie wiederum einen energischen Vorstoß, der alle philosophisch innerlichierten Kreise aufhorchen ließ und wohl noch lange in den Gemütern nachwirken wird. Der bedeutendste Schüler Husserls, der auch sein Nachfolger geworden ist, nachdem er Freiburg auf wenige Jahre verlassen hatte um einem Ruf nach Marburg zu folgen: Martin Heidegger, dem auch die unveröffentlichten Arbeiten Husserls bekannt

sind, ließ den ersten Teil eines Werks „Sein und Zeit“ erscheinen (der zweite Teil steht noch aus). Dieses Buch ist in beständiger Diskussion mit Husserl in den Bergen des Schwarzwaldes entstanden und treibt die phänomenologische Methode zu einer äußersten Ausprägung vor, jedoch hier die entscheidenden Impulse und Triebkräfte des Husserlschen Denkens in ihren letzten Konsequenzen offenbar werden. Freilich erschwert eine ganz eigenwillige Terminologie den Zugang außerordentlich; aber auf der anderen Seite hat man — das Gefühl, daß hier nicht „literarisch“, sondern aus einem absoluten menschlichen Ernst heraus philosophiert wird — auf seinem Gebiet geistiger Betätigung möchte ich eine Parallele zu dieser Ursprünglichkeit des Denkens anzuführen (obwohl nicht „Beziehungen“ unswärz zu entdecken sind). Dieses alles gehört unmittelbar zum Thema Husserl, weil Heidegger ohne ihn nicht zu denken und die Arbeitsgemeinschaft der beiden Männer in ihrem spezifischen Charakter gegenjünglicher Betrachtung ohne Beispiel ist. Von dem Inhaltlichen nur so viel, daß hier der Mensch zum Zentrum des Philosophierens gemacht wird, der Mensch in seiner Existenz — man möchte von einer neuen kopernikanischen Wendung sprechen, die nach einem Jahrhundert der Materialangewandtheit und der Spezialwissenschaften wieder nötig geworden war.

Ein dänisches Lustspiel. (Uraufführung in Hamburg.) Svend Rindom, der Verfasser von zwei sehr amüsanten und nachdenklichen Komödien, die vor einiger Zeit im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zur Uraufführung kamen, hat jetzt zusammen mit Nieming Lunge ein neues Stück geschrieben: „Der rote Mantel“, dessen Uraufführung Generaldirektor Köbbling im Thalia-Theater ansetzte. Wiederum ein liebenswürdiges Werk, das einen ausgezeichneten Einfall sehr geschickt in drei lebendige, wichtige Akte ausführt. Der Inhalt: eine Ehekommödie, die von einer netten, flugen, charmannten Frau inszeniert wird, als sie von einem kleinen Abenteuer ihres Mannes und einer postlichen Leidenschaft ihrer ezentrischen Freundin erzählt. Die Handlung wird breit und behäbig, aber durchaus wirksam entwickelt; und für den Augenblick ist man beim Zusehen zweifellos begeistert. Unterjocht man aber die Voraussetzungen, besinnt man die Zusammenhänge und findet ein wenig über Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit nach: dann kommt das so gefällig konstruierte Gebäude tröstliche Risse. Die feineren Dinge sind klug ausgespart, die größeren leider ohne allzuviel Überlegung hingeworfen. Was aber nicht alle Psychologie, wenn das Physiologische nicht funktioniert. Wird eine zweifellos sehr wohlhabende Frau sich von ihrer ebenso gut gestellten Freundin ständig einen roten Automaten ausborgen? Wird ein Gentleman eine Dame, auch wenn sie ihm lästig ist, ohne Überlegung kompromittieren? Ueber solche primitiven Voraussetzungen werden die Autoren noch gründlich nachdenken müssen, wenn sie Stücke auf solchem Fundament aufbauen wollen. Die früheren Komödien von Svend Rindom hatten in dieser Hinsicht der Kompanie-Arbeit etwas voraus. Die Aufführung, die unter der Regie von Dr. Adolf Winds stand, und als Ganzes trotz mehrerer ausgezeichneten Einzelleistungen mancherlei zu wünschen übrig ließ, fand stürmischen Beifall.

Dr. G. M.

Kaliber 28.

Erinnerung an einen Onkel.

Von Herbert von Hoerner.

Was ein richtiger Onkel ist, — ob das heutzutage die Kinder, jungen Bengels noch wissen? Zu unserer Freude, unserer Kinder gehörte die Onkel. Ein Sommer auf dem Lande ohne Onkel, ein oder mehrere zugleich, wäre kein richtiger Sommer gewesen. Der eine verbrachte regelmäßig seinen Urlaub bei uns. Das war, der so gerne angelte.

Ein Onkel ist ein Mensch, der Zeit hat. Wer hat heutzutage Zeit? Er gibt sich mit uns ab, er bedenkt uns, er wird in den Dingen unser Lehrmeister. Man hat nicht übermäßig viel Zeit vor ihm, aber er imponiert. Nachher, wenn wir selber fast erwachsen sind, ist er derjenige, den man anpumpen kann. Er nicht alles weiter. Man kann ihm Geheimnisse anvertrauen. Onkel ist selber einmal jung gewesen.

Die besten Onkels waren die alten Junggesellen.

Als ich 15 Jahre alt wurde, bekam ich zum Geburtstag ein Revolver. Bis dahin hatte ich nur eine Luftbüchse geführt, mit der ich Spazieren schloß. Ganz erwachsen ist man mit 15 Jahren noch, und es war auch keine ganz erwachsene Flinte: Kaliber 28, ein sehr kleines Kaliber. Für mich bedeutete das Geschenk, ich nun aufgenommen war unter die waffentragenden Männer, richtiger Jäger!

Das erste Wild, das ich mit meiner Flinte erlegte, war eine Leischnepfe. Sie stand hochbeinig im Gras am Ufer des Teiches hüfte es mit dem Leben, daß sie den heranschleichenden Jäger kein Gewehr offenbar nicht ernst nahm. Statt nach dem Schusse aufzulaufen, wie ich wohl erwartet hatte, blieb sie liegen — tot. Zu jener Zeit war auch wieder jener Onkel, der so gerne angelte, uns zu Gast. Sein Bart war damals noch nicht weiß, nur grau. Der Onkel war in allen Dingen sehr genau. Den ganzen Winter trieb er Vorbereitungen für die Angelzeit im Sommer. Keine Krute war so, wie er sie aus dem berühmten Spezialgeschäft beschon gut genug. Sie mußte noch verbessert werden. Belohnung auf die Ringe, die von der Rolle am Griff bis zur Spitze führte wurde viel Sorgfalt verwendet. Und die Schwärze und die Anzeichen!

Von seiner Angelrüstung hatte der Onkel ein schriftlicheszeichnis angefertigt, damit er, wenn er zum Angeln ausging, zu nichts vergesse. In diesem Verzeichnis fehlte auch „eine Flinte Streichhölzer“, nicht — zum Rauchen.

Was, was er mitnahm, war bequem zum Tragen eingerichtet hatte seinen bestimmten Platz an ihm, ob es nun an ihm hing in einer seiner vielen Taschen steckte. Die Angelruten und den er geschultert und von allen Seiten mit Rind und Doien und den behangen, so zog er aus — eine malerische Gestalt. Sein und Kopf, Hofe und Stiefel waren jahrelang getragen und lang geschont. Jäger und Fischer lieben es nicht, neue Sachen haben. Kam er zurück und war der Abend kühl, dann legte er eines Mantels ein Plaid um die Schultern. Beim Angeln sah drauf. Das Plaid gehörte zu ihm. Er war eine herrliche Erlangung.

Der Onkel hatte in allem seine Gewohnheiten. Etwas Besonderes der Fischfang. Der Text dazu lautete: „Terententem, nemtem“. Der wurde aber nur geungen, wenn ein größerer glücklich gefangen war. Für kleine Fische wurde nicht gefangen. Und sonst war Gelang beim Angeln nicht beliebt. Auch unses Maaßern schätzte er nicht. Man war bei einer Sache ganz, man sah es auch nicht gern, wenn ich zum Angeln noch das er mitnahm. Entweder — oder! Ueberhaupt ging er wahrscheinlich liebsten allein. Aber weil er ein guter Onkel war, nahm er doch recht häufig mit, auch mit der Flinte. Was ich von der des Angelns weiß, verdanke ich ihm.

Wir angelten im Teich, vom Ufer aus, unweit der Stelle, wo die Mittelschnecke wohnte. Dort bissen die Schlei. Aber öfter gingen wir im See, vom Boot aus. Dort gab es die interessantesten Fische. Und jedes Stück des Sees bekam von uns seinen Namen. Einem guten Fang, den wir an der Stelle gemacht hatten: Die Waise, die Barstühle, die Kadaverbucht. Der Onkel erjagte Fische mit seinem Lot und stellte danach den Schwimmer ein. Der Appetit des Fisches richtete sich weniger nach der Kunst angler als nach der Gutmütigkeit des Betreters. Alle Tage ist Fischtag, nicht alle Tage Fangtag. Des Onkels Laune war an den Fang-Beßer.

Einmal am Nachmittag war der Onkel allein fortgegangen. Ich ihn am Abend abholen. Wir wollten dann noch zusammen Bootfahrt mit der Schleppangel machen.

Ich nahm also keine Angel, nur mein Gewehr mit.

Ich an den See kam, befand sich der Onkel weit draußen im Boot, in der Nähe der Hechtspitze. Ich rief. Er hatte mich gehört, trat aber keine Anstalten, ans Ufer zu rüdern, um das Boot aufzunehmen.

Obwohl ich also längere Zeit vergeblich gerufen hatte, beschloß die Wacht des Sees herumzugehen, um in seine Nähe zu kommen. Ich mußte ein Stück zurück und dann durch den Wald, der im freilem Hang bis an den See wuchs. Die Randbäume stamten ihren Wurzeln im Wasser, — Eltern, die so nassen Stand

Durch den Urwald von Borneo / Von Eric Mjöberg

Der berühmte schwedische Forstmannsreisende Eric Mjöberg hat es sich zur Aufgabe gesetzt, das noch fast unerkannte Innere der Insel Borneo zu erschließen. Ueber seine Erlebnisse berichtet er in einem demnächst bei H. A. Brodhagens, Leipzig, erscheinenden Werke: „Durch die Insel der Kopfläger“.

Den ganzen Tag waren wir über Stock und Stein durch unerschöpflichen Urwald gestolpert. Es wimmelte von Wild. Ein Nashorn und drei Krieger, sogenannte „banteng's“, hatten unseren Weg gekreuzt, ohne sehen zu zeigen. Volle acht Stück des äußerst seltenen Bulwerfajans hatten wir aufgeschauet. Er ist der stolze aller Fajanenadgel. Der Hahn sieht aus wie ein großer Godel in metallisch schimmerndem Gewand, der Schwanz ist schneeweiß, der Ramm und die beiden langherabhängenden, fleischigen Wangenlappen sind zell lokalblau, die Ständer ladrot. Die Halsfedern schillern rot und violett und gehen nach rückwärts unmerklich in ein marmoriertes Muster über. Die Henne ist erheblich kleiner und unansehnlicher.

Ich bin wohl der einzige Weiße, der diesen prächtigen Fajan lebend gesehen hat. Er ist auf Borneo einheimisch, ist aber auch dort eine sehr seltene Erscheinung.

Meine vier Begleiter hatten ihre ganze Föhigkeit, sich zurechtzufinden, eingebüßt und standen ratlos um mich herum, wie Kinder, die sich verlaufen haben. Meiner recht ungenügenden Karte nach konnten wir nicht weit vom Bohlfluß sein, denn der Nebenfluß, an dem wir standen, war ziemlich groß; er mußte also in der Nähe münden. Wenn wir in gerader Linie über Berg und Tal wanderten, mußten wir nach meiner Berechnung in ein paar Tagen den Nebenfluß Merai erreichen und dort auf einen der kleinen Kenopfpfade stoßen, die über die Wasserseide nach benomnten Gegenden führen.

Gesagt, getan. Ich ging mit einem großen Kopflägermesser in der Faust an der Spitze. Drei von meinen Begleitern trugen das Gepäck, der vierte half mir einen Durchschlag in den dichten Urwald hauen.

Die Tage, die nun folgten, werde ich nicht lobalid vergessen. Sich ohne Weg und Steg durch diesen Urwald vorwärtszuarbeiten, ist wahrlich kein Kinderpiel. Was es in Wirklichkeit bedeutet, läßt sich mit Worten nicht beschreiben. Es ist, als habe die ganze Natur sich verschworen, einem jedes erdenkliche Hindernis in den Weg zu legen. Dornige Pflanz hängen sich an einen, zerfetzen die Kleider, zerkratzen die Haut. Grüne, lebensgefährliche Schlangen liegen zusammengerollt im Blattwerk, jeden Augenblick bereit, zu beißen. Röhren und allerlei Gerümpel liegen verdeckt auf dem Erdboden und beschämen, daß man dann und wann den Blick senkt, sonst läuft man Gefahr, mit dem Kopf daran in einen Stachelnhaufen zu geraten. Dabei soll man auch noch darauf achten, das lange Messer vorsichtig zu handhaben; sonst geschieht es leicht, daß man in ein verdecktes Wespennest haut, und dann bleibt nichts anderes übrig, als Hals über Kopf davonzurennen, so schnell der holperige Boden es erlaubt. Jeden freisen sich in die Haut ein und verwunden ein unenträgliches Jucken, Bluteschmerz fangen einem ohne Erbarmen den Saft aus den Adern.

Trotzdem hatten wir unsern frischen Mut bewahrt, so gut es ging, schlugen uns Schritt für Schritt durch und hielten so bis zum Abend aus. Die Meinungen, wie weit wir in östlicher Richtung vorwärtsgekommen und uns vom Hauptfluß entfernt hatten, waren geteilt. Wir beschloßen also, so weit nach Westen zu gehen, bis wir den Fluß würden dräusen hören.

Nach zwei Stunden Weges kamen wir in Hörweite des Bohlflusses, mußten aber vorher einen steilen Abhang hinunter, an dem wir entlang gingen, um einen bequemen Lagerplatz zu finden. Das

Gelände wurde immer abschüssiger und das Vorwärtskommen schwieriger; wir konnten uns nur noch mit Mühe festhalten. Der Warnruf „Lawoon, lawoon!“ („Wespen, Herr!“) war wiederholt erkungen, und einmal wurden wir von den bissigen, kleinen Quälgeistern jömmertlich gestochen.

Die hereinbrechende Dunkelheit zwang uns, am nächsten besten Abhang Nachtlager zu schlagen. Auf einem leidlich ebenen Fleckchen, ein halbes Meter breit und nicht viel länger, beschloß ich, die Nacht oberhalb des brausenden Flusses zu verbringen. Ich breitete meine Decke und die kleine, dünne Reismatratze auf dem Boden aus. Gegen den Fluß zu war nicht der geringste Schutz. Eine unvorsichtige Bewegung, und ich rollte schnurstracks in den Fluß. Dann war ich unrettbar verloren, denn der Bohl hat hier ungeheuer starke Gefälle, und seine Ufer, diese jähen Felswände, sind völlig glatt geschliffen. Keiner von uns wagte sich hinunter, um Wasser zu holen; wir mußten eine lange Leiter zu Hilfe nehmen, die Verhinderung meines Nachtlagers, und einen kleinen Eimer daran hinunterlassen und wieder heraufholen.

Ich war nicht leichtsinnig genug, so dicht am tödlichen Abgrund ohne besondere Vorkehrung zu schlafen, sondern legte je ein Seil um mein rechtes Handgelenk und das rechte Bein, die beiden anderen Enden band ich an zwei Baumwurzeln fest, die so freundlich waren, sich als Untergrund anzubieten. So vertraut, rollte ich mich zusammen und schlief auf der rechten Seite liegend ein. Auf der linken konnte ich nicht schlafen, dazu waren die Seile zu kurz.

Meine vier Leidensgefährten folgten diesem Beispiel und banden sich ebenfalls an Bäumen fest. Daß in dieser Lage aus dem Schlummer nicht viel wurde, kann sich der Leser denken, aber wir konnten noch von Glück sagen, daß wir nicht die ganze Nacht sitzend oder liegend verbringen mußten.

Mit einer Tasse Tee und ein wenig gekochtem Reis im Magen begann der dritte Tagesmarsch. Ein Kampf mit Wespen war der Auftakt. Wir mußten Fadeln aus dürrern Blätterwerk anzünden, um sie uns vom Leib zu halten, während wir halb kriechend, halb kletternd den steilen Abhang erstiegen. Endlich erreichten wir den Gipfel des urwaldbedeckten Hügels, und das Vorwärtskommen wurde ein wenig leichter. Mit Wild war es wohl bestellt. Wir schloßen einen Kidjanghirsch und ein junges Schwein, nahmen aber von der Beute nur die besten Bissen mit.

Den ganzen Tag über folgten wir dem hohen Kamm, der Urwald war hier weniger dicht und das Fortkommen weniger beschwerlich. Zuweilen sahen wir durch eine Lichtung das Tal des Bohlflusses. Ganz ermattet schlugen wir endlich an einem kleinen Gebirgsbach unser Lager auf. Wir sahen jömmertlich aus. Alle ohne Ausnahme hatten wir Wunden an den Händen, Armen und im Gesicht. Unser spärliches Kleidungsstück hingen in Fetzen und strickerten nur so um uns her, und aus zahlreichen Blutegelbissen strömte reichlich Blut.

Einem vierten Tag hindurch ging es über unebenes Gelände. Gegen 1 Uhr glaubten meine ganz mutlos gewordenen Begleiter, wir seien schon zu weit gelaufen, und wollten umkehren. Ich wußte genau, wenn wir unablässig in nördlicher Richtung weitergingen, mußten wir endlich am Meraifluß herauskommen. Und richtig, gegen 3 Uhr erreichten wir einen kleinen Fluß, der in westlicher Richtung lief. Wir folgten seinem Ufer und waren nach kurzer Zeit an seiner Mündung in den Bohl oder den Tomahak, wie er hier heißt.

Welch unbefehliches Glücksgefühl, aus dem Urwald auszutreten, der uns in den letzten Tagen so viel Leid bereitet hatte. Wir besehten in dem reinen, klaren Wasser des Flußes, kühlten unsere erschöpfene Haut, leisteten uns eine ordentliche Mahlzeit und überließen die erschöpften Leiber einem erquickenden Schlaf.

Am Abend zeigte er mir mit vorwurfsvollem Blick auf seinem nackten Arm drei blaue Flecken.

Es verstand sich fast von selbst, — aber ich war ihm doch sehr dankbar, — daß er zu Hause nichts von diesem Vorfall sagte. Aber das Eigentümliche kam erst noch.

Der Sommer war vorüber. Wir hatten längst wieder unser Winterquartier in der Stadt, in der auch der Onkel lebte, bezogen. Da bestellte er mich eines Tages zu sich. Ich dachte: was will denn der Onkel mir erzählen, oder will er mir etwas schenken?

Er machte ein feierliches Gesicht und eine längere Einleitung, von der ich nichts begriff. Und dann fragte er mich: ob ich damals absichtlich auf ihn geschossen hätte.

Ich war bestürzt. Wie er darauf käme? Was mich denn hätte veranlassen sollen, auf ihn zu schießen?

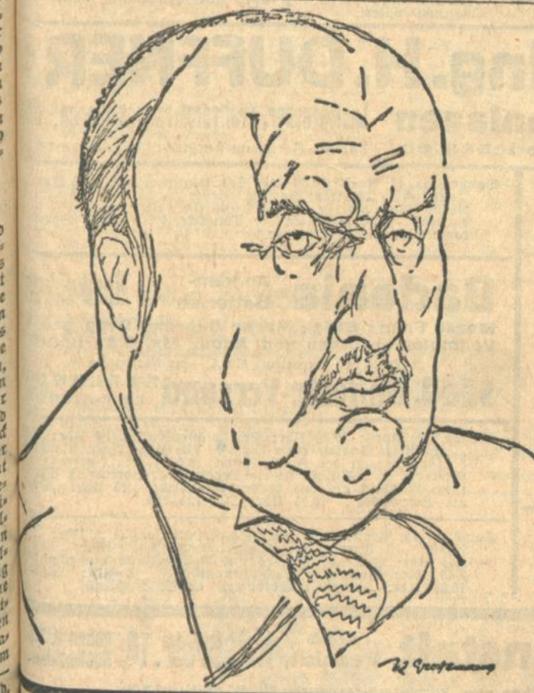
Er meinte, ich sei vielleicht beleidigt gewesen, weil er auf mein Rufsen nicht gekommen sei, — wo es doch abgemacht war, daß wir zusammen noch mit der Schleppangel fahren wollten. Und da sei ich vielleicht so wütend geworden, und aus Rache...

„Onkel“, rief ich, „wenn du mir zutraust, daß ich absichtlich auf dich schiesse, warum traust du mir denn jetzt zu, daß ich dir die Wahrheit sage?“

„Das ist etwas anderes“, sagte er. „Daß du auf mich schiest, kann ich dir zutrauen. Aber, daß du mich beleidigt, — niemals! Drei Monate hat der Gedanke mich gequält. Ich halt's nicht länger aus. Gib mir dein Ehrenwort!“

Ich gebe es ihm. Wir weinten beide.

Und damit war denn die Sache wirklich erledigt.



Ich fahre H O R C H 8

weil eine ganze Reihe meiner Bekannten mit diesen Wagen gute Erfahrungen gemacht haben

EUGEN LANDAU



Die guten Urteile, die man heute überall über Horch 8 hört, sind nicht zuletzt auf seine Herstellungsmethoden zurückzuführen. Kostbare Werkzeuge und hochentwickelte Maschinen schaffen eine Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Bearbeitung, die in der Welt ihresgleichen sucht

KARL VERKAUFSTELLE KARLSRUHE: VERKAUFSBÜRO DER HORCHWERKE, KAISERSTRASSE 148. TELEFON 7440

Auf falscher Fährte.

Der Berliner Banktresoreinbruch noch immer unaufgeklärt.

M. Berlin, 6. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Berliner Kriminalpolizei hat eine Bilanz ihrer Bemühungen zur Aufklärung des bekannten Tresoreinbruchs in der Filiale der Distanzgesellschaft gezogen und hat festgestellt, daß es ihr bis heute nicht gelungen ist, irgendwelche Spuren der Eindringlinge zu finden. Infolgedessen ist von der Staatsanwaltschaft der Haftbefehl gegen die Gebrüder Saff aufgehoben worden, die man wenige Tage nach der Entdeckung des Tresoreinbruchs im Nordwesten Berlins verhaftet hatte. Es ist nicht bekannt, aus welchen Gründen die Kriminalpolizei sich mit diesen beiden Brüdern etwas näher beschäftigte, wohl aber konnte sie bei mehrfachen Hausdurchsuchungen allerlei Material zu Tage fördern, das die beiden verdächtig machte. Man fand bei ihnen eine goldene Uhr und einige Goldstücke, deren Herkunft sie nicht aufzuklären vermochten. Ferner wurden verschiedene Tresorschlüssel entdeckt. Dann fand man noch ein Notizbuch, aus dem hervorging, daß sich einer der Brüder Saff mit Verkauf von Wertpapieren beschäftigt hatte. Auch die Untersuchung der Lebensweise ergab, daß sie keiner geregelten Beschäftigung nachgingen, wohl aber sehr oft teure Lokale besuchten.

Verdachtsmomente in größerer Anzahl waren also vorhanden, reichten jedoch, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht aus, um sie mit dem Einbruch in die Diskontobank in Verbindung zu bringen. Jedenfalls konnte nicht der Nachweis dafür erbracht werden, daß sich die Notizen auf die gestohlenen Wertpapiere bezogen. Auch paßten die vorhandenen Schlüssel zu keinem Schloß der erbrochenen Tresorfächer. Infolgedessen mußte die Staatsanwaltschaft die Verfolgung des Einbruchs nach dieser Richtung hin einstellen und die Gebrüder Saff wieder freilassen.

Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als die gesamte Angelegenheit vorläufig zu den Akten zu legen und abzuwarten, bis ein Glücksfall die Kriminalpolizei auf neue Spuren führt. Die ganze Art des Einbruchs deutet darauf hin, daß man es mit sehr geschickten Berufsverbrechern zu tun hat, die früher oder später wenn ihnen das Geld ausgegangen ist, doch wieder ihr altes Handwerk vorziehen und vielleicht bei einer derartigen Gelegenheit gefaßt werden können.

Zugunfall auf dem Bahnhof Bachnang.

Stuttgart, 6. April. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Samstag nachmittag 14.50 Uhr ist der Personenzug 639 Stuttgart-Besiggenhausen bei der Einfahrt in den Bahnhof Bachnang auf dem dort zur Abfahrt bereitgestellten Güterzug 8606 Bachnang-Unterriethausen aufgefahren. Dabei sind zehn Reisende leicht verletzt worden. Weitere 14 klagten über Kopf-, Rücken- und Gliederweh. Die beiden Lokomotiven, drei Personenzug- und drei Güterwagen wurden leicht beschädigt. Am dem Gleis kein Schaden entstanden. Der Bahnarzt war sofort zur Stelle und legte den Verletzten die Notverbände an. Sämtliche Reisenden konnten die Fahrt mit 40 Minuten Verspätung fortsetzen.

Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß die diensttuenden Beamten des Bahnhofs Bachnang dem Personenzug die Einfahrt auf das besetzte Gleis irrtümlicherweise freigaben. Der Materialschaden ist gering.

Ein Schiff in gefährlicher Lage

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. New York, 6. April. Der mit tausend Passagieren besetzte, auf der Rückreise befindliche französische Ozeandampfer „Paris“ ist in dichtem Nebel südlich von Woodlyn auf Grund geraten. Die Ebbe bereits einsetzte, bejegnete die Flottmachung des Dampfers Schwierigkeiten.

Eine Erklärung der Eisenbahnerorganisationen

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Die drei vertraglich gebundenen Eisenbahnerverbände, der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Allgemeiner Eisenbahnerverband, veröffentlichen folgende Erklärung:
„Die Eisenbahnerverbände haben sich in einer gemeinsamen Sitzung am 6. April 1929 mit dem gegenwärtigen Stand der Bewegung und mit der Stellungnahme der Spitzenorganisationen derselben beschäftigt. Die Verbände billigen es, daß sich die Spitzenorganisationen an die Reichsregierung und an die Reichsbahn wenden wollen, um die Einleitung weiterer Verhandlungen. Die Verbände lehnen dabei voraus, daß ihren berechtigten und erfüllbaren Forderungen baldigt Rechnung getragen wird. Sie behalten sich die weitere Entwicklung der Dinge ihre endgültige Stellungnahme vor. Von den Funktionen und Mitgliedern der streikenden Disziplin und Befehle der Beschlüsse der Organisationsleitungen erwartet.“

Hamburg, 6. April. Mit dem Dampfer „Belgrano“ den am Sonntag die bolivianischen Flieger Casquez und G. zaga in Hamburg eintreffen und nach kurzem Aufenthalt Berlin weiterreisen, wo sie sich für den von ihnen beschlossenen Flug Berlin-La Paz vorbereiten wollen. Der Flug geht Sevilla-Ratal-Bahia nach La Paz.

Eine neue Gleichrichteröhre.
Der aus der Elektroleitung geflossene Neuenhauer Markt, anfangsgerate, Wechselstromöhren, Gleichrichteröhren haben seit dem Brennpunkt des Interesses. Ein für den Neuenhauer Markt angelegter Teil ist die Gleichrichteröhre. Es wird daher interessanter, die Leistungen einer noch einem bisher wenig angewandten arbeitende neue Gleichrichteröhre, die „Gleichrichteröhre“ RGR 1500 herauszubringen. In Amerika allerdings ist diese Gleichrichteröhren, deren ursprüngliche Erfindung in Deutschland gemacht wurde, fast ausschließlich in Anwendung. Die der Name handelt es sich bei der Elektroleitung RGR 1500 um eine andere Gleichrichteröhre, die sich jedoch infolge spezieller Konstruktionsmaßnahmen von allen bisher bei uns bekannten Gleichrichteröhren vorteilhaft unterscheidet. Die Kathode des Gleichrichters ist tenartig ausgebildet, und die beiden Anoden darunter befinden sich zwei Hohlkugeln. Dieser Aufbau gewährt vollkommenen Schutz vor dem Ausbrennen des Hochstromes, und verbilligt wird auch der Betrieb durch seine geringere Stromaufnahme. Die RGR 1500 herabgezogene Leistung genügt auch für den Betrieb großer Empfänger, da die Röhre bei einer anodentrom bis zu 100 mA maximal 2 x 800 Volt mit einem Anodentrom bis zu 100 mA betrieben kann. Die Gleichrichteröhre RGR 1500 kostet 2.50 RM.

Die Rebellen greifen an.

Die Lage in Mexiko.

London, 6. April. Etwa 1500 Mann Kavallerie und Infanterie der mexikanischen Rebellen unter Befehl von General Lopez haben nach Meldungen aus Naco im Estado Sonora einen Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen unternommen. Die Rebellen sind mit Tanks und Maschinengewehren gut ausgerüstet. Der Angriff wurde durch Bombenangriffe der Rebellenflugzeuge unterstützt. Ueber den Ausgang des Kampfes ist noch nichts Näheres bekannt.

In der vergangenen Nacht gegen drei Uhr ereignete sich in Naco eine schwere Explosion, durch die die elektrischen Lichtanlagen der Stadt zerstört wurden. Man glaubt, daß eine der Minen in der Nähe der Befestigungen der mexikanischen Regierungstruppen in die Luft geflogen ist.

Ein mexikanisch-amerikanischer Grenzzwischenfall.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Nogales (Arizona), 6. April. Nach hier vorliegenden Meldungen sind bei dem Grenzort Naco in Arizona zwischen mexikanischen und amerikanischen Soldaten Schüsse gewechselt worden. Dabei soll ein Amerikaner verletzt worden sein. Man hat ferner erntet, daß auf der entlang der Grenze von Arizona führenden Eisenbahnstrecke Sprengkörper unter den Gleisen eingegraben waren. Es konnte nicht festgestellt werden, ob die Täter mexikanische Aufständische oder Angehörige der mexikanischen Regierungstruppe waren.

Eine Schädigung Deutscher in Mexiko.

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) Nach Mitteilung der deutschen Gesandtschaft in Mexiko ist bei den derzeitigen Unruhen das Leben Deutscher nicht zu Schaden gekommen. Auch sind Schädigungen deutschen Eigentums bisher nicht gemeldet worden.

Standrecht in Hankau.

Plünderungen in der französischen Konzession.

Peking, 6. April. Wie amtlich gemeldet wird, ist über Hankau das Standrecht verhängt worden, nachdem es in der französischen Konzession zu Plünderungen gekommen war. Französische und japanische Truppen waren zum Einschreiten gezwungen. Auf Verlangen des Generalkonsuls sind 500 Mann japanische und 150 Mann französische Truppen nach Hankau geschickt worden. Vor Hankau liegen fünf englische und drei japanische Kriegsschiffe sowie ein amerikanisches und ein französisches Kriegsschiff. Auch englische Kreuzer haben am Samstag Truppen gelandet. 46 chinesische Soldaten sind wegen Plünderungen in Hankau erschossen worden.

Noch keine Beruhigung in Warschau.

Todesstrafe für Apanasjewitsch?

Warschau, 6. April. Ein Teil der polnischen Presse macht ihrer Feindschaft gegenüber Sowjetrußland durch maßlose Schmähungen gegen Apanasjewitsch Luft. Apanasjewitsch wird in den Berichten als gemeiner Bandit, ehrloser Spion, bezahlter Henker, berufsmäßiger Provokatoren usw. bezeichnet, der schonungslos verurteilt werden müsse. Von Verfolgungswahnsinn könne bei dem Verbrecher nach ärztlichem Urteil nicht die Rede sein. Auch die Frau Apanasjewitsch's sei, wie sich jetzt herausstellt, Völkerverratin und habe sich an der Mordtat beteiligt.

Es sei erwiesen, daß sie den Revolver etwa eine Stunde vor dem Mord aus dem Koffer genommen und ihrem Manne zugesteckt habe. Infolge ihrer hochgradigen Schwangerschaft sei sie nicht ins Gefängnis, sondern in ein Krankenhaus gebracht worden. Im Koffer Apanasjewitsch's habe man u. a. einen aufsehenerregenden Brief der deutschen Kommunisten an hervorragende Moskauer Genossen gefunden. Diefes Schreiben knüpft an die Absicht Trozkis an, aus Konstantinopel nach Deutschland überzusiedeln und enthält angeblich die Behauptung, daß alle Vorbereitungen getroffen seien, um Trozki am Tage seiner Abreise nach Deutschland unschädlich zu machen.

Die Untersuchung in Baranowicz sei bereits abgeschlossen. Apanasjewitsch werde vermutlich wegen gemeinen Mordes vor ein öffentliches Gericht gestellt werden. Es drohe ihm die Todesstrafe.

Apanasjewitsch gestorden?

Warschau, 6. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist der Sowjetbeamte Apanasjewitsch am heutigen Samstag die Mittagszeit im Krankenhaus in Baranowicz gestorben. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Ein Satz-Beschluß des französischen Studentenkongresses.

Paris, 6. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Studentenkongress in Toulouse faßte gestern erneut den Beschluß, daß die deutsche Studentenschaft und auch der deutsche Studentenverband nicht in die internationale Organisation aufgenommen werden sollten, solange beide großdeutschen Ansichten huldigen. Die Engländer hatten sich vergeblich bei den Franzosen bemüht, sie zu einer Aenderung ihrer einfach übertriebenen Haltung zu veranlassen. Der französische Nationalismus treibt unter der Studentenschaft die schlimmsten Blüten.

Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß vor einigen Tagen dem französischen Unterrichtsministerium ein Bericht der Professoren zutraf, die an französischen Universitäten deutsch unterrichten. Es ist unterzeichnet von dem Vorsitzenden des Professorenverbandes, dem Leiter der Universität Bordeaux, Delch, einem auch in Deutschland sehr geschätzten Germanisten. Darin wird ausgeführt, daß immer weniger Schüler an den französischen Gymnasien und Universitäten den Unterricht nehmen, daß die Professoren heinische Unbefähigkeit sind und die Kandidaten, die zur Ablegung der Lehramtsprüfung für die deutsche Sprache sich melden, die unzureichendsten Kenntnisse an den Tag legen, was damit erklärt wird, daß sie nicht nach Deutschland gehen, um das Deutsche gründlich zu lernen. Das Niveau sei außerordentlich tief gesunken, man habe es vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten, daß Leute mit so unzureichender Sprachkenntnis es wagen würden, die Prüfung für die deutsche Sprache abzulegen.

Aufdeckung einer Verschwörung in Korea.

Tokio, 6. April. Die japanische Polizei hat in Korea eine neue Verschwörung aufgedeckt, die angeblich die Loslösung Koreas von Japan bezweckte. 108 Personen, bei denen belastendes Material und größere Geldbeträge gefunden wurden, sind verhaftet worden.

Wieder ein Fortschritt beim Automobilbau.
Die Neuerungen bei den Automobilkonstruktionen überlassen sich. Alles deutet dem Zweck, das Bedienen des Wagens so einfach wie möglich zu machen. Die beiden Überland-Großlein G. m. b. H. bringt jetzt ihre neu in Überland-Wagen Modelle auf den Markt. Auch sie wollen natürlich eine Neuerung auf — die „Angriffslenkung“. Ein einfacher Knopf mit den Spitzen der Finger zu bedienen, reguliert Anläßer, Schalter und Scheinwerfer durch Druck, Drehung oder Anziehen. Eine nicht zu unterschätzende Vereinfachung. Auch sonst weist der Wagen eine Anzahl Verbesserungen auf, die ihn komfortableren Wagen ebenbürtig machen.

RUND FUNK

Stuttgart: Wellenlänge
Freiburg: Wellenlänge

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¹/₂—6¹/₂ Uhr

▶ *Obstan Ein auf meine süßsüß günstigen Olymbola*
in ninigan Tagen!

Grosse Posten Einzelteile zu stark zurückgesetzten Preisen

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz

Mod. Rundfunk-Empfangsanlagen Lautsprecher, Kraftverstärkungsanlagen, etc.

für Netzanschluß und für Batteriebetrieb. Fachm. Beratung bereitwilligst u. unverbindlich

„Nora-Radio“

Netzanschluß-Empfänger

erfreuen jeden — fragen Sie die glücklichen Besitzer.

In Fachgeschäften erhältlich

General-Vertrieb: **Wallenstättler & Co., Mannheim.**

Badische Lehrmittelanstalt, Otto Kaiserstr. 14, neben d. Techn. Hochschule, Pezoldt.

Radio-Anlagen: Telefunker usw., komplett mit Lautsprecher Mk. 85.00 bis 850.00

Lautsprecher - Neuheiten

Philips Mk. 112.50 sind Höchstleistungen in Tonfülle
Lenzola „ 95.00 und Lautstärke.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. April 1929.

Der Weiße Sonntag.

Das Osterfest hat noch einen Nachläufer in dem ersten darauf folgenden Sonntag. Der Volksmund hat ihm den Namen „Kleiner Oster Sonntag“ gegeben und verbindet mit seiner Feier allerlei Sitten und Gebräuche. Die meisten davon hängen natürlich mit den Osterferien zusammen. So müssen die letzten Gaben des Osterhahnen am Weißen Sonntag verzehrt werden oder aber man legt sich der Gefahr schwerer Erkrankungen im kommenden Jahr aus. Sogar auf die Begehrtheit der Hüner soll das Einhalten dieser Sitten einen guten Einfluss haben. Anderswo trägt man wiederum das letzte Ei auf die aufstrebende Winterhaat, sich so eine tornteiche Ernte sichernd. Im Mittellichen Europa dagegen legen die Kinder die letzten Osterkerze, die aber nicht gefärbt sein dürfen, den verstorbenen Eltern aufs Grab, sich selbst mahnend, daß Geburt und Tod nahe beieinanderstehen. Man nennt daher den Sonntag in Rußland den Elternsonntag, der ja dort bekanntlich die sogenannte Thomaswoche einleitet und gedenkt am ersten Tage der Trauerwoche zunächst der dahingegangenen nächsten Verwandten. Der Name „Weißer Sonntag“ leitet sich von der altchristlichen Sitte her, daß die am Karfreitag neugetauften Christen ihr weißes Taufkleid in der Öffentlichkeit bis zum Sonntag Quasimodogeniti (wie die Neugeborenen) tragen. Dominica in albis nannten ihn die ersten Christen und dieser Name hat sich im Sprachgebrauch zum Teil sogar mit der Sitte des Tragens des Einsegnungsgewandes bis heute erhalten. War für den Oster Sonntag trübes Wetter erwünscht, so hofft der Landmann am Weißen Sonntag auf klaren Sonnenschein: „Des Weißen Sonntags Sonnenschein, heißt das Feld vom Unkraut rein“. Wir würden auch nicht gerade böse sein, wenn des Weißen Sonntags Sonnenschein uns erfreute und dem Schneeflockentanz über frühlingsverheißenden Fluren endgültig ein Ende machen wollte.

Ankauf von Gelände der Gottesauer Kaserne durch die Stadt. Vorbestimmlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Stadtrat beschlossen, den Ostteil der Kaserne Gottesau, der 38 810 Quadratmeter umfaßt, zu einem Kaufpreis von 400 000 Mark zu erwerben. Wie wir hören, dient die Erwerbung in der Hauptsache der Sicherung für die zukünftige Erweiterung des städtischen Schlachthofes. Der westliche Teil, auf dem sich das historische Schloßchen Gottesau befindet, bleibt von diesem Kaufe unberührt. Dieser Teil mit den anschließenden Bauten ist bekanntlich für die Unterbringung des Staatstechnikums vorgesehen.

Die Bebauung des Dammertodgeländes. Mit der Bebauung des Dammertodgeländes, auf dem wie schon gemeldet, moderne Kleinwohnungen errichtet werden sollen, ist dieser Tage begonnen worden. Die Gemeinnützige Bauengesellschaft Hardt-Waldbebelung hat am Donnerstag mit den Ausschlagsarbeiten für die Mehrfamilienhäuser begonnen. Die beiden anderen Gesellschaften, die sich an der Bebauung des Dammertodgebietes beteiligen, nämlich die Heimat A.G. und die Volkswohl G. m. b. H., dürften in den nächsten Tagen ebenfalls mit der Verwirklichung ihres Bauprogramms beginnen.

Geländeverkauf und Erweiterung der städtischen Betriebseinrichtungen am Rheinhafen. An eine hiesige Firma wird eine rund 2000 Quadratmeter große Lagerplatz beim Südboden des Rheinhafens verkauft. Die Stadt erwirbt dagegen den bisherigen Lagerplatz der Firma am Südboden, den sie infolge geänderter Verhältnisse in ihrem Betrieb nicht mehr benötigt. Das zurückzunehmende Gelände dient zur erwünschten Vergrößerung des städtischen Lagerplatzes am Südboden, auf dem zurzeit eine fahrbare Verladebrücke mit Kran errichtet wird und der dazu bestimmt ist, die dringend notwendige Entlastung des Mittelbodens vom Mangleüterumschlag zu ermöglichen.

25jähriges Berufsjubiläum. Anfang April feiert der als Heimatforscher und Schwarzwalddichter weithin bekannte Mitarbeiter der „Badischen Presse“, Franz Josef Götz sein 25jähriges Berufsjubiläum. Nach seiner in Freiburg verbrachten Studienzeit mit dem Ziel eines akademischen Berufes, hat er später um und trat nach einem längeren Auslandsaufenthalt vornehmlich einem Vierteljahrhundert bei der Firma M. Reußinger & Co., Karlsruhe, einer der ersten Kautschukfabriken Deutschlands, ein, bei der er sich durch Tätigkeit und Gewissenhaftigkeit zum ersten Verwaltungsbeamten emporgearbeitet hat. Von früher Jugend an suchte er seine Erholung — mit Vorliebe allein — auf ausgedehnten Wanderungen im Schwarzwald und in den Alpen. Er ist als einer der besten Kenner der badischen Heimat, deren Schönheiten er, wie selten einer, seinen Lesern zu schildern und nahezu bringen weiß. Die Treue, die er seiner geliebten Bergwelt bewahrt hat, er, wie sein Jubiläum zeigt, auch in seinem Hauptberuf bewiesen. Von allen, die den stillen, bescheidenen Mann näher kennen, wird er hochgeschätzt und verehrt. Sie werden auch an seinem Jubiläum freudigen Anteil nehmen. Auch die „Badische Presse“ spricht ihrem treuen Mitarbeiter herzlichste Glückwünsche zum Jubiläum aus.

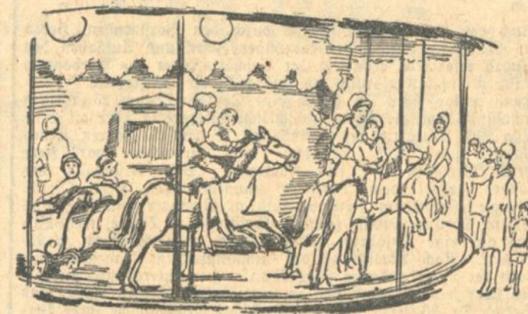
Arbeiter Bildungsverein. Im Saale seines Vereinsheimes veranstaltete der Verein Dienstag, den 9. April, den IV. Kammermusikabend. Elisabeth Neumann, Violine, und Gertrud Herzmann, Klavier, haben die Vortragsfolge übernommen, die u. a. eine Sonate von Georg Friedrich Händel für Violine und Klavier, dann für Violine allein eine Sonate von Max Reger und die Klavier-Sonate (Appassionata) von Beethoven bringen wird. Der Abend verstrich außerordentlich künstlerischer Genuß zu werden. Der Eintritt nicht nur für Mitglieder, sondern auch für Gäste frei.

Badisches Landesheute. Nach einer Wiederholung der Sotrade-Abende „Die große Geheimkunft“ von Robert Walter am Mittwoch, den 10. April, gelangt am Samstag, den 13. April, das altindische Drama „Sakuntala“ (über „Der verhängnisvolle Ring“) des Kalidasa in die Festsäle der Stadt zum Vollbesuche, was die indische Literatur auf dem Gebiet des Dramas hervorbringt hat und sein Dichter, der im 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte, erreicht hierin den Gipfel seiner Kunst. Ein Goethe rechnete die „Sakuntala“ zu den „schönsten Eternen“ Weltwerke.

Auf dem „Jahrmarkt für Jung und Alt“

Sportvorführungen in der Ausstellungshalle.

Der Jahrmarkt für „Jung und Alt“, der heute Sonntag noch einmal eine Tanzschau in der großen Halle bringt, wartete am Freitagabend mit einigen ausgezeichneten Sportvorführungen auf. Die Jahrmarktleitung muß den Karlsruher Sportvereinen dafür dankbar sein, daß sie sich für den wohlthätigen Zweck des Karlsruher Kinderfollbades in Donaueschingen zur Verfügung gestellt haben. Zunächst arbeitete die Rundgewichtstriege der



Jung und Alt auf dem Karussell in der Ausstellungshalle.

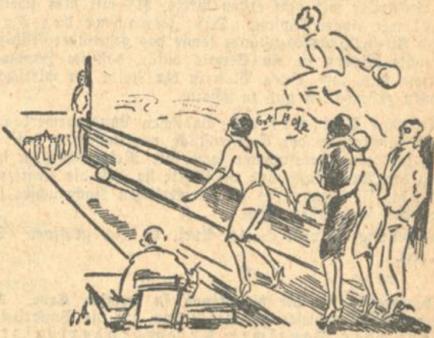
Karlsruher Sportvereinigung „Germania“ in bester Weise und erntete mit ihren Darbietungen starken Beifall. Die „Schweren Männer“ der Karlsruher Sportvereinigung Germania boten einige ganz ausgezeichnete Leistungen im Gewichtheben. Sie wurden bis zu 240 Pfund beidarmig gehoben. Der bekannte Karlsruher Sportsmann Hans Mühlisch zeigte mit seinen über 100 verschiedenen Muskelproben, wie weit man die Körperbeherrschung durch ein regelmäßiges, fleißiges Körpertraining bringen kann. Er beherrschte fast jeden einzelnen Muskel seines Körpers und zeigte einige ganz famose Muskelproben, die beim Publikum lebhaften Beifall fanden. Mit Interesse verfolgten die Zuschauer sodann einen Städte-Freundschaftsringkampf zwischen Karlsruhe und Pforzheim, zu dem Herr Bennewitz die einleitenden orientierenden Worte sprach. Die Karlsruher Ringer konnten in allen Klassen in der Gesamtwertung einen überlegenen Sieg über die Pforzheimer Ringer feiern.

Einen prächtigen Genuß bot der Polizei-Sportverein Karlsruhe mit seinen gymnastischen Vorführungen. Das Publikum erhielt mit diesen Darbietungen einen Einblick in die Gymnastik-

schule der Polizei, die damit bewies, daß sie bezüglich der körperlichen Ausbildung auf dem richtigen Wege ist. Nicht interessant waren auch die Jiu-Jitsu-Vorführungen unter Leitung von Herrn Fischer. Jiu-Jitsu, das namentlich bei den Japanern eine besondere Pflege findet, wird bei der Polizei in vielen Fällen bei tätlichen Angriffen angewendet. Durch die denkbar einfachsten Griffe kann man sich hierbei des Gegners erwehren. Das Publikum war auch für diese Vorführungen recht dankbar.

Eine Auslese der besten Geräte-Turner des Karlsruher Turnvereins von 1846 zeigten Übungen am Barren, die eine ganz hervorragende Schulung erkennen ließen. Diese Barrenübungen in ihrer vorzüglichen Ausführung, elegant und sicher, waren mit dem Beste des Abends. Der Beifall bei diesen Darbietungen war daher begreiflicherweise sehr stark.

Den Abschluß des Sportvorführungen bildeten Vorkämpfe zwischen Mitgliedern des ersten Karlsruher Bogzportvereins und der Bogzabteilung des Fußball-Club Phönix. Im ersten Kampf standen sich Giesler vom Karlsruher Bogzportverein und Sproll (F.C. Phönix) gegenüber. Sproll siegte in der zweiten Runde, da Giesler den Kampf aufgab. Im Halbschwergewicht errang Fischer (F.C. Phönix) einen Sieg über Köllner (1. Karlsruher Bogzportverein). Eine technisch gute Leistung zeigten in einem Schantkampf der Süddeutsche Meister Krämer



Bei der „Arbeit“ auf der Kegelbahn.

und der Badisch-Württembergische Meister Hettel. Dieser Bogzportkampf war für die sportlich organisierten Zuschauer ein Genuß. Nach den Sportvorführungen setzte auf dem großen Boden der allgemeinen Tanz ein, während in der Bar Darbietungen der verschiedensten Art das Publikum anlockten.

Karlsruher Verkehrsprobleme.

Die Verkehrsregelung Ecke Kaiser- und Karlstraße.

Der Verkehr auf der Kaiserstraße Ecke Moninger und Hauptpost wickelt sich zur Zeit nicht mit der Ruhe und Sicherheit ab, die den Bemühungen des Verkehrsbeamten entspricht, da auf der einen Seite das Publikum nicht die vorgeschriebenen Wege geht, und andererseits bei der derzeitigen Anordnung der Verkehrsbeamte den ganzen Verkehr nicht frei überlassen und daher auch vom erhöhten Standpunkt aus nicht richtig regeln kann.

Abhilfe ist verhältnismäßig leicht zu schaffen. Man verlege die Haltestelle am Moninger nach Westen jenseits der Karlstraße. Die Vorteile, die sich daraus ergeben, sind klar. Der Verkehrsbeamte kann dann alle vom Marktplatz herkommenden Fahrzeuge sehen und ihnen Fahrtrichtung geben, ohne wie bisher, sich von seinem erhöhten Platz über die Gasse bis hinter den Straßenbahnwagen begeben zu müssen. Wagen der Linie 3 können unbehindert von den am Moninger haltenden Straßenbahnwagen in die Karlstraße einbiegen. Mannde Verpflanzung gerade dieser Linie wird dadurch vermindert werden. Fußwege, die die Einfahrt des Moninger beugen müssen, bilden heute ein Verkehrsbehindernis, während ein Abbiegen aus der Fahrtrichtung in die Häuser auf der Straße der nach Westen verlegten Haltestelle für größere Fahrzeuge nicht in Frage kommt.

Die Anlage der Insel westlich der Karlstraße läßt sich ohne große Mittel herstellen, da der Bürgersteig von der Diskontogesellschaft die gleiche Breite wie der jetzt verjüngerte vor dem Moninger hat. Die Insel wäre derart anzulegen, daß sie einige Meter weiter nach Osten als die für die „Richtung Marktplatz“ vorhandene reicht. Die Straßenbahnführer sind anzustellen, derart zu halten, daß das Ende des Wagenzugs so hält, daß der Fahrer der Linie 2 vom Bahnhof kommend, steht, ob er frei „Richtung Mühlburger“ durchfahren kann oder nicht.

Selbstverständlich müssen alle Straßenbahnführer genau sich an die Anweisung des Verkehrsbeamten halten. Ist die Haltestelle vor die Diskontogesellschaft gelegt, so ist auch möglich, dem Fußgängerpublikum die Kreuzungswege genauer vorzuschreiben, indem man an den vier Bürgersteigen Luken mit der Richtungswelung „Nur für Fußgänger“ und, wo Platz, kurze Ketten in rot-weißer Farbe anbringt, wie wir sie in verschiedenen anderen badischen Städten schon länger haben. Durch diese Richtungsanweiser vereint mit den weißen Strichen auf dem Asphalt, die noch durch aufgemalte Richtungspfeile am Boden ergänzt werden sollten, wird es möglich sein, daß der Fußgänger in aller Ruhe und ordnungsmäßig, sobald er sich überzeugt hat, daß der Verkehrsbeamte die Straße in einer Richtung frei gegeben hat, auf den gegenüberliegenden Bürgersteig geht.

Der Verkehrsbeamte andererseits wird wesentlich entlastet, braucht seinen erhöhten Standpunkt nicht zu verlassen und kann, da er das Publikum nicht mehr einzeln aufklären braucht, nunmehr seine Zeit auch dazu verwenden, da er nicht nur Automobilen und größten Fahrzeugen den Weg anweist, sondern diese Sozialität auch den Radfahrern und Handwagen zu Teil werden läßt und bei der Verkehrsregelung in einer Richtung auf das gerade die Straße überquerende Publikum Rücksicht nehmen kann.

Es ist nicht nötig, daß die Insel sofort in Stein errichtet wird, man kann sie, um die Anlage auszuprobieren, ebenso wie die Richtungspfeile, zunächst aus Holz errichten und mit Eisen am Boden befestigen. Die Holzpfähle kann man später auch an anderen Stellen zu Verkehrszwecken benutzen.

Praktisch dürfte es auch sein, nachdem die Linie 2 jetzt stundenweise zwei Anhäuser hat, die Insel in der Karlstraße „Richtung

Bahnhof“ bis zum Kanalshafen zu verlängern. Für die hier langsam fahrenden Fahrzeuge bleibt genug Platz zum Einbiegen in die Erdpflanzstraße. Auch dieses kann man zunächst in Holz ausprobieren.

Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine Einrichtung aufmerksam gemacht, die in einer anderen Stadt seit Jahren in Gebrauch ist und sich bewährt hat.

Es kommt vor, daß aus irgendwelchem Grunde die elektrische Beleuchtung in der Stadt versagt. Dann bieten die Verkehrsinseln in keiner Weise einen Schutz für die Personen, die sich auf ihnen befinden, da die Inseln meistens in der Verkehrsrichtung liegen. Man hat in dieser Stadt daher an beiden Enden der Verkehrsinseln Holzkerne, leicht in den Boden gesteckt, auffallend gestrichene Holzpfosten eingesteckt, von denen derjenige der Fahrtrichtung zunächst stehende nachts eine rote mit Petroleum unterhaltene, dauernd brennende Lampe aufweist. Man hat absichtlich einen Holzpfahl genommen und ihn nicht einbetonierte, damit er bei einem Angefahrenwerden einen nicht zu großen Widerstand leistet.

Allerdings muß auch das Publikum, und vor allem die Jugend, der Neuordnung der Dinge Rechnung tragen und eine den Karlsruhern seit Jahrzehnten liebe Gewohnheit aufgeben: der bekannte Kaisertrahbammel darf nicht mehr an der Karlstrahenecke Halt machen, sondern muß bis zum Platz vor der Hauptpost weitergehen. Auch ist es längst unzulässig, daß für Verabredungen, ausgerechnet, die „Ecke“ am Moninger als Treffpunkt vereinbart wird.

Bei einiger Ueberlegung werden dem alle Beteiligten bestimmen und der zur Unterhaltung des Verkehrsbeamten arbeitende Schupo wird wenig Gelegenheit haben, dieses den Menschen in Erinnerung zu bringen.

Anlässlich dieser Neuordnung könnten gleichzeitig zwei lang gelegte Wünsche erfüllt werden.

Wenn es auch nicht möglich ist, eine Wartehalle zu errichten, so sollte man doch für diejenigen, die zum Bahnhof wollen, einen gewissen Schutz dadurch schaffen, daß man in der Ecke, gegenüber der Haltestelle Karlstraße „Richtung Bahnhof“ dort, wo heute die Zeitungshändler ihre Zeitungen an die Wand stellen, ein Glasdach von etwa 1 1/2 Meter Breite am Gebäude der Hauptpost anbringt. Ein solches Glasdach wirkt nicht störend, macht es aber möglich, daß man mit trockenem Kopf und Kleidern in den Zug setzen kann.

Eine Wartehalle in einem der anliegenden Häuser ist ein Wunsch für die Zukunft.

Ferner könnte man an der Diskontogesellschaft über Eck eine Normaluhr mit drei Zifferblättern aufhängen. Die Uhr bei Schmitt-Staub ist leider heute durch die vielen Schilder von der Karlstrahenecke kaum noch zu sehen. R. Km.

Tatkraft

Ist mehr wert als Kapital. Tragen Sie aber auch für die Erhaltung Ihrer Tatkraft besser Sorge als für Ihr Geld? Die Nerven gesund, die Leistungsfähigkeit ungeschwächt zu erhalten, dazu reicht die gewöhnliche Ernährung oft gerade bei den tatkräftigen Leuten nicht aus. Das Plus, dessen sie bedürfen, ist täglich eine Tasse Dnomaline zum Frühstück. In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gr.-Büchle 2.70 RM., 500 Gr. 5 RM. — Gratisproben und Drucksachen durch: Dr. H. Wander, G. m. b. H., Osthofen-Rheinheffen.

Für den Hausputz: Sämtl. Putz- und Waschmaterial

für Haushaltungen, sowie Behörden, Anstalten, Fabriken, Gaststätten usw. 2023



Bürsten- und Seifen-Geschäft

Kreuzstraße 20, a. d. Markgrafenstraße, Telefon 3290

Lieferung frei Haus, telef. Bestellungen werden prompt erledigt

Kreuzstraße 20, a. d. Markgrafenstraße, Telefon 3290

Lieferung frei Haus, telef. Bestellungen werden prompt erledigt

FREUDIGE BOTSCHAFT!

SCHUTZ FÜR IHRE WÄSCHE! SCHUTZ FÜR IHRE HÄNDE!

NICHT länger braucht Ihre Wäsche durch scharfe Waschmittel zerstört zu werden! Nicht länger brauchen Ihre Hände davon rauh und wund zu werden!

Suma, das wundervolle neue Waschmittel, bringt Ihren Geweben und Ihren Händen vollkommenen Schutz. Fühlen Sie, wie weich Suma ist, ganz anders als die üblichen rauhen Pulver. Suma enthält viel mehr Seife. Vielfach geben scharfe Waschmittel der Wäsche durch künstliches Bleichen bloss einen trügerischen weissen Schein; Suma dagegen entfernt **allen** Schmutz und macht die Wäsche **wahrhaft weiss**.

Suma lässt Ihre Hände weiss und weich; die Farben behalten Kraft und Glanz: Das alles beweist die vollkommene Milde von Suma.

Suma ist leicht anzuwenden und ausserordentlich sparsam: 1 Paket gibt, je nach der Wasserhärte, 3 bis 4 Eimer waschkräftige Lauge, und Ihre Wäsche hält doppelt so lange.

Suma spart Ihnen viel viel Geld!



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

SA302-4

Mantelstoffe 140 cm breit, 9.80 7.50 5.80 4.50
Crépe Caid 126 cm breit, reine Wolle 4.50
Woll-Crépe de chine reine Wolle, 100 cm breit, in viel. Farb. 4.25
Pullover-Stoffe von 1.30 an
Herren-Anzugstoffe von 6.80 an

Nur Qualitätswaren — Reiche Auswahl
Spezialhaus
BÜCHLE Erbprinzenstr. 28
 Inh.: Gebr. Kohlmann am Ludwigsplatz

Jazzband

billig zu verkaufen.
 Lamesstr. 67. (23279)

Hand-Pritschenwagen

1x3 Meter, gebraucht, billig abzugeben.
 Gde. Kronen- u. Bahnringerstraße.

Essex

9/40 PS, Simonsine, 65 km/h, sehr gut im Stand, 2200,- zu verkaufen.
 U. Reut & Sohn, Karlsruhe, 1-16, Telefon 291/292.

W. H. H. Kraftwagen

4 Z., sehr gut erhalten, ansehnlich billig zu verkaufen. Aufschreiben u. S. 330, 10111 an die Bad. P.

Opel-Vierfänger

Offen, Opel-Vierfänger, 4/16, 1928, mit Vordr., nur 3700 RM. gefahr., umhändelt, bill. abzugeben. Anfragen, Karlsruhe, Tel. 3617. (23265)

2-Sitzer

Citroen, 1927, 1100 cc, sehr gut, 1100,- zu verkaufen. Anfragen, Karlsruhe, Tel. 3617. (23265)

Versorge Dein Kind
 und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenleistungsanstalt
Anstalts-Vermögen 380 Millionen
 Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
 Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Tel. 1147

Schöner Firmenstempel (1985)
 f. w. 75 M an m. Garnt. u. Weiler, Waldstr. 66, Karlsruhe, Tel. 3617. (23265)

Schreibmaschinen
 615 cm, wasserfest, 350 ML, sofort zu verkaufen. (2078)

Motorrad
 615 cm, wasserfest, 350 ML, sofort zu verkaufen. (2078)

Zu Versteigerung
 verkaufte im i. M. in meinem Büro. Restposten neue Damen- und Mädchenkleider, seid. Unterwäsche, Blusen, mod. Westen, Kostenträger usw. (2008)

Def. G. Goethestraße 18. Tel. 2725.
 NB. Uebernahme Versteigerungen aller Art und Verkaufe von Waren-Einheiten.

Für Farben, Lacke, Pinsel, Oele
 Die Farbenhandlung Jung erwählte
 Denn, was Du wünschst findest Du da
 Markgrafenstraße 30a 1073

Beste deutsche Besondere
Billige böhmische Bettfedern
 nur erstklassige Qualitäten

Blauw

1. Bund graue, ge-
 schlossene 4 0.80 u. 1.
 halbwische 1.20
 2.50 u. 3. Derrichats-
 fähig (schon 2000) 4
 und 6 ungeschlossene
 Flaumige Dunffedern
 2.20 2.80 u. 3.25
 Flaumkopf 3.80 u.
 4.80 Dunnen grau
 4 und 5 Dunnen
 weiß 7 u. 10 col-
 lirt. o. g. Radnahme u. 10 Stück an auch
 weitere Abnahme es unmaßstäblich od. Geld
 zurück. Ausführl. Preisliste und Muster
 kostenlos. Ertes Bettfedernhaus

Rudolf Blauw, Deschenitz 221 (Böhm-
 wald)

Haben Sie?
Gicht, Ischias, Rheumatismus
 Ohne Stoffen für die
 nur aus Rheumatis-
 tische bei Anwen mit
 wodurch ich von diesem
 famulären anstöß.
 Seiden gebitt wurde.
 Max Roth, Hannover
 554, Hübnerstr. 13, II.

Leichtes Pferd
 zu verk. unter weit
 die Bad. Anzeiger
 v. 2 Uhr ab. (23265)

Schnauzer
 guter Rattenfänger, zu
 verkaufen G. Müller,
 Durlacherstr. 64, 9338

Wolfshund
 Rude, ausgelassen,
 Wachsen (2021)
 Markgrafenstraße 28

Zu verkaufen
Poirtertes Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Schlafzimmer
 in Spiegel-schrank 450.-
Möbelhaus
 Maier Weinheimer
 32 Kronenstr. 32

Leben im hohen Alter und du wirst, daß Ihre Kinder bald wieder zur Schule müssen? — —

Goldborten, Plaidform Döllnower

Kinder-Pullover hübsch gemustert, Größe 45 320
 für 6-Jährige jede weitere Größe 40 7 mehr

Kinder-Weste mit Krage, Wolle plattiert, für 6 Jahre passend 360
 jede weitere Größe 40 7 mehr

Kinder-Sweater gleich gute Qualität, für 6-Jährige 320
 jede weitere Größe 40 7 mehr

Knaben-Hosen mit Leibchen, marine, Wolle plattiert, für 6-Jährige passend (3. Größe) 590

Wuschblusen und Tjowlsamban

Schillerhemd gestreift oder kariert, Zebr Länge 80 2.98 Länge 70 2.60 Länge 60 2.30

Schillerhemd gestreifter Planell Länge 80 2.90 Länge 70 2.60 Länge 60 2.30

Schillerhemd weiß Panama, gute Qualität Länge 70 2.75 Länge 60 2.40

Wuschblusen für Knaben und Mädchen, mit Matrosenkragen, für 6 Jahre passend 440

Mädchen-Schürze Hängerform, Indanthren, hübsch ausgeführt, Größe für 6 Jahre (55) 140

Mädchen-Schürze aus nett gemustertem gutem Kattun für 6 Jahre (55) 140

Matrosenkragen u. Manschetten Karisruhe, Garnituren von 70 7 an

Knabenhosenträger Paar 1.20 80 7 60 7

Schillerkragen, aus weißem Rips von 70 7 an

Unterwäsche muß sauber sein

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle, mit dopp. Zwickel, für 6-Jährige (Größe 45) 80 7
 jede weitere Größe 15 7 mehr

Mädchen-Hemd aus kräftigen Wäschestoff, mit hübscher Stickerei, Länge 70 cm 1.80, Länge 60 cm 1.40

Mädchen-Beinkleid m. hübschen Stickerei-volants Länge 50 cm 1.80, Länge 45 cm 1.60

Mädchen-Prinzeßrock mit Träger oder angeschnitten, reich mit Stick. garniert, Länge 70 cm 1.80 Länge 60 cm 1.40

Knaben-Hemd aus gut. Renforce, mit 1/2 Arm Länge 70 cm 2.20 Länge 60 cm 1.80

Knaben-Hosen maccofarbig Knieform Größe 1 1.30 Größe 0 (für 6 Jahre) 1.15 lange Form, Gr. 1 1.60 Größe 0 1.40

Kindersöckchen durchgemustert, Baumwolle für 6 Jahre (5) Paar 45 7
 jede weitere Größe 5 7 mehr

Kinder-Kniestrümpfe mit hübsch, buntem Umschlag, für 6-Jährige passend Paar 110

Kinder-Kniestrümpfe Baumwolle, meliert Größe 5+6 1.65 Größe 7+8 2.00 Größe 9+10 2 Paar 2.30

Kindertaschentücher aller Art

Ledergürtel von 55 7 an

Schillerkragen, aus weißem Rips von 70 7 an

Burchard

Gas-Bade-Ofen
 gebt. (Marie Blanc) sehr billig zu verk. Anseh. Wert. v. 1 bis 3 Uhr. (23265)

Gelegenheitskauf!
4 Pianos
 vollständig fabrikan-
 neues solides Material,
 wegen Zahlungsweise
 rieferten zu jedem an-
 nehmbar Preis im
 Auftrag zu verkaufen.
 Etage, u. Nr. 7691 an
 die Badische Presse.

Radio-Anlage
 Komplett, 8 Höhen-
 abnahmestufen, ein-
 schließl. Rahmen und
 Schalter, 3. verkaufen.
 Preis 200 RM. Ange-
 bote unter Nr. 2084 an
 die Bad. Presse.

Radioapparat
 Saba kann 2000 Preis
 außerst preiswert.
 Zu erfragen unter
 Nr. 7677 in der Bad-
 ischen Presse. (1470)

Bianos
 in großer Auswahl,
 nur besterarbeiteter Ja-
 britische, empfindl. sehr
 preiswert auch ohne
 Anzahl, zu sehr gün-
 stigen Zahlungsbedin-
 gungen. (1470)

Heinr. Müller,
 Klavierbauer
 Schützenstraße 8,
 weitere Instrumente
 werden in Zahlung ge-
 nommen. Reparaturen,
 Stimmungen.

Blüthner-Flügel
 preisw. zu verk.
 L. Schwelsgut
 Erbprinzenstr. 4
 beim Rondelpatz

Limousine
 8/24 PS, 4-6 Sitze,
 gut erhalten, 1927, be-
 reit, aus Verabhand,
 ausnahmsweise billig
 zu verkaufen. Preis
 2074 an die Bad. P.

500 ccm
N. E. U.
 mit Seitenwagen, et-
 was, Holzbohrn, Bad-
 ischen, neuwertig, we-
 gen Zahlungsweise eines
 Mannes außerst preis-
 wert an reich einloch-
 Käufer abzugeben.
 Beleg. Zahlungs-
 erichtigung. Angebote
 unter Nr. 2084 an die
 Badische Presse.

5/15 PS
Wanderer
 3 Sitzer, offen, in sehr
 gutem Zustand, Mo-
 tor, sehr schön, durch-
 repariert, für 99,- 500
 zu verkaufen.
 Angeb. u. Nr. 2086 an
 die Badische Presse.

6/25 PS Citroen
 Simonsine, in sehr gutem
 Zustand, für 99,- 500
 zu verkaufen.
 Angeb. u. Nr. 2086 an
 die Badische Presse.

Hobelbank
 neu, 85 M, zu verk.,
 Hübnerstr. 18, Werst.
 (23265)

Spankorb-fabrikation
 Gebt., gut erb. Four-
 niter-Schulmaschine, ge-
 eignet zur Spankorb-
 fabrikation, sehr preis-
 wert abzugeben. Offer-
 ten unt. Nr. 1830 an
 die Badische Presse.

Gasreibmaschine
 aus Verabhand abzu-
 Kaufstraße 238, part.
 (2168)

Photoapparat
 Preis 25 RM, zu ver-
 kaufen, Markgrafenstr.
 Nr. 24, IV. 48. (23265)

Auto-Abtschlepp-Brücke
 preiswert zu verk.,
 Edmund H. Her,
 Automobil-Vertrieb,
 Karlsruhe-Weierheim,
 Marie-Alexandrastr. 37
 Telefon 6365.

Ardie-Motorrad
 392 ccm, billig abzu-
 geben od. 20. St. I.
 Nr. 11, 11.

Herr.-u. Damenrad
 m. 23. Garnt. 65 M.
 Maier, Werst. Nr. 8, V.
 (23265)

Damenrad
 bereits neu, für 45 M.
 zu verk., (23265)

Damenrad
 Herrenrad 28 M. v. d.
 Arion, Schützenstr. 40
 (23265)

2000
Reifenmaschine
 3 achs. Reife-
 form-Maschine
 1 achs. vierach-
 sige Handwa-
 gen 4 schwere, eis.
 Bauelemente,
 200 St. Frant.
 1 Parle
 Schaal: breiter
 billig abzugeben.
 Angeb. u. Nr.
 2087 an die
 Bad. P. H. H.
 Hauptstr. 90a, V.

Silberklare Gewässer
 sind ihre Heimat; Norwegens Fischer werfen die Netze nach ihnen aus. Säuberlich in feinstes Tomatenmark geschichtet, kommen diese Fische in lötzinreicher Dose auf unseren Tisch. Ihr zartes Fleisch zerschmilzt auf der Zunge. Und sie heißen:

Echte norwegische Fettheringe
 in Tomaten
 Echte norwegische Fischkonserven:
 Sild / Brislinge / Makrelen

NORWEGEN

Günstige Kaufgelegenheit!
 Einige
Perser Teppiche, Prachtkemalere,
 passend für Schlafzimmer, Speis-
 stube und Salon, wie auch Perser
 Brücken und Verbindungstüde, sowie
 Reliefs, sind
 wegen dringender Barandstellung
 geschloffen, auch einzeln an Privat und
 Händler preiswert
zu verkaufen.
 Et. Offerten, auch non außerhalb,
 befördert unter S. N. 192 8990 an
 die Badische Presse.

Billig zu verkaufen:
 1 Kaffeemaschine mit Glaschaud, 3 St. An-
 halt, Westfälischer, 100.-
 1 Kaffeevollautomat, 120.-
 1 Kaffeevollautomat m. Vollabwässerung, 100.-
 1 Staubsauger, 25.-
 1 Servierfläschensapparat, 20.-

Gasthof U.-G. Bad. Gastwirte
 Karlsruhe, Baldhornstraße 21. (1977)

Gelegenheitskauf!
Engl. Speise-Zimmer
 Beste gewicht. Preis 750,- in Rufbaum
 poliert, 850,-. Auch für Wiederverkäufer
 geeignet. Tische und Stühle können mitge-
 liefert werden. (23247)

Möbelreparatur
 Aufstellungs-Räume: Schumanstraße 5,
 bei der Lohstraße.

Reif-Kinderswagen
 noch gut erb. m. 100.
 menschl. reif. Stepp-
 bede, für 20 M. an v. d.
 Hauptstr. 20, 246.
 2. Etod. r. (23265)

Leere Riffen
 etwahl für Maschinen
 gebrauch. 70x50x40,
 125x75x70, billig ab-
 gegeben. (2316)

Speise- und Saatkartoffel
 per Str. 6 M. 100.00
 frei Haus. Bestellungen
 werden bei
 Soltenstr. 21, Et. 2.
 St., entgegen genom-
 (23261)

Maibeer-pflanzen
 Morus-Weiß abzugeben.
 Emil Regel,
 Blantloch. (7665)

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 7. April 1929.

45. Jahrgang. Nr. 161.

Riviera im Glashaus.

Der Osterbesuch in Baden-Baden. — Verkehrsregie. — Die Prominenten.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Der erste Eintrag ins Hauptbuch des Fremdenverkehrs war nicht mager. Der Osterbesuch war fast unmäßig stark, die Hotels waren überfüllt, desgleichen die Restaurants während der Stunden der Hauptmahlzeiten und des Abends. Im Gesamtverkehr war über die Ostertage eine Steigerung gegenüber den Vorjahren festzustellen. Trotzdem hatte z. B. die Straßenbahn einen um etwa ein Drittel schwächeren Verkehr als voriges Jahr zu bewältigen. Die Abschwächung ist dem Wettersturz zuzuschreiben, der am Ostermontag schon einsetzte. Da war das Bedürfnis, hinauszufahren, womöglich noch im offenen Anhängerwagen, schon nicht mehr so groß. Dennoch machten die in der näheren und fernerer Umgebung liegenden Ausflugsorte, besonders die Höhenorte, ein ausgezeichnetes Geschäft. Auch hier herrschte Ueberfüllung und Massenandrang. Am bedrohlichsten allerdings wuchs sich der Straßenverkehr in der Stadt aus. Er hatte zu manchen Stunden tatsächlich etwas Beängstigendes und Gefährliches. Das war den zahllosen Automobilen zuzuschreiben, die sich, vermehrt um die der Tagespassanten, über die Feiertage Baden-Baden zum Ziel genommen hatten. Die Straßen im Innern der Stadt sind eng, sie waren an diesen Tagen oft geradezu verbarrikadiert, wenn auch die polizeiliche Verkehrsregelung eifrig funktionierte. Allein die Raumverhältnisse im Stadtzentrum brachten es mit sich, daß sehr viele Autofahrer ihre Wagen an den Straßenrändern aufstellten. Denn die offiziellen Parkplätze waren über und über besetzt. Daran ist Mangel in Baden-Baden, ohne Zweifel. Ein solcher Verkehr kann sich in der Hochsaison irgendwann wiederholen, wo kommen dann die Autos unter? Dem Zustand gegenüber, der sich unter diesen beschränkten Verhältnissen über Ostern herausbildete, zeigte sich die Polizei nicht gerade sehr fremdenverkehrsfeindlich, indem sie die nicht auf vorchriftsmäßigen Parkplätzen parkierten Autos aufnotierte. Hier muß also ein Ausweg gefunden werden, der auch die Unterfunksmöglichkeit und Sicherheit der Automobilisten garantiert. Für die Sicherheit der Fußgänger war allerdings reichlich gesorgt. Man hat die Verkehrsstranten, die im vorigen Jahr schon am Leopoldplatz aufgebaut waren (von der gleichen Art, wie man sie jetzt vor dem Hauptbahnhof in Karlsruhe hat), auch an dem Platz vor dem „Badischen Hof“ aufgestellt, der gleichfalls einen besonders starken Verkehr zu bewältigen hat. Diese Abstränkungen, obwohl sie ja nicht gerade sehr verlockend aussehen, haben zwei gute Seiten: sie sichern den Fußgänger und sie bewirken die Einschränkung der Fußgänger, die gerade hier, am Eingang zu den Kuranlagen, früher häufig störend empfunden wurden, wenn beim Ueberstreifen der Straße die Fußgänger zu oft gewarnt werden mußten.

Infolge des starken Osterbesuchs waren natürlich auch die vielen Veranstaltungen, namentlich die abendlichen, außerordentlich gut frequentiert. Namentlich das Theater konnte sich ausverkaufter Käufer erfreuen. Das zeigte sich schon beim Karfreitagkonzert im „Großen Bühnensaal“, wo Bachs „Kunst der Fuge“ unter Ernst Mehlisch aufgeführt wurde. Aber man muß an der früheren Verfassung des Hauses auch zugleich Kritik üben. Das Haus war so strahlend hell beleuchtet wie noch nie, was eine eklatante Störung bedeutet. Nicht, um einer Vertiefung der „Reihbestimmung“ das Wort zu reden, wird Verdunkelung des Saals von zahllosen Besuchern der Konzerte gefordert, sondern um die Unterbindung unnötiger Ablenkung zu erreichen. Das lichtlaute Haus überstrahlt den „Hör- und Konzentrationssinn“, und schließlich ist Bachs „Kunst der Fuge“ wohl der unpassendste Anlaß, die Verklammerung der Zuhörer und ihrer Toiletten auf Kosten dessen, wofür sie ja eigentlich bezahlt haben, in ein Licht zu setzen, das in diesem Fall mehr als sonst ohrenbetäubend wirkt. Zur Toilettenparade sind der Gelegenheiten genug. Die Gläser wird genügend notiert, die Bläser desgleichen, jedoch, wie man wünscht, jedes zu seiner Zeit und an seinem Platz. Dafür müßten gerade die Musikdirektoren volles Verständnis und den Mut aufbringen, es in die Tat umzusetzen.

Prominente Ostergäste gab es auch verschiedene. Daß der badische Staatspräsident Dr. Schmidt z. B. hier seinen Urlaub verbringt, haben wir schon erwähnt, desgleichen die Anwesenheit des Reichsministers Severing und des Reichsministers A. D. Herzog. Die Ankunft des britischen Botschafters in Berlin soll heute erfolgen, sein amerikanischer Kollege aus London ist schon einige Tage hier. Am Ostermontag war Außenminister Dr. Stresemann im Auto von Heidelberg zu einem Ausflug hierher gekommen, wo er im Hotel Bellevue das Mittagessen einnahm. Unter seinen Gästen befanden sich u. a. der deutsche Botschafter in Moskau, von Dirksen, ferner Ministerialdirektor Prof. Schneider, Geheimrat Redelhammer, beide vom Auswärtigen Amt usw. Außerdem weilen hier der englische Botschafter in Bern, Claud Russell, der englische Admiral Herbert Dacosta, der Earl of Strathmore und viele andere hervorragende Besucher, welche die Kurliste an besonderer Stelle nennt. Die Fremdenzahl ist in der Osterwoche auf beinahe 12 000 gestiegen, für die frühe Jahreszeit eine sehr erfreuliche Ziffer.

Denn natürlich hat auch Baden-Baden die Launen des zurückgehenden Frühjahrs und des seinem Aufgetreuen April zu verdanken. Kaum waren die Feiertage herum, hat sich Weihnachten nochmals gemeldet, in der Zeit von zwei Stunden hat sich alles in eine Winterlandschaft verwandelt, der Schnee liegt jetzt noch auf Höhen und in den höheren Regionen der Umgebung, obwohl die Sonne des Morgens auf strahlendblauem Himmel ihre Reise beginnt. Es ist kühl und frisch, auch das Sudelwetter blieb dem Ostal zwei

Tage lang nicht erspart. Unter solchen Umständen wärmt sich mancher in der warmen Wandelhalle des Kurhauses, die über Ostern wie ein gemüthliches Treibhaus sich eine Blütenpracht zugelegt hat, die wirklich sehenswert ist. Was draußen vermisst wird, hier ist es in den buntesten Farben: die Riviera im Glashaus. Hat man keine, so macht man eine, denkt die findige Stadtgärtnerei. Die Rosen aus dem Süden lassen sich hier besser hüten, als unter dem witterwendiigen Himmel. Der schöne Wunschkraut des Frühlings, den man hier riecht und schaut, wird hoffentlich recht bald den wirklichen herbeizubereiten.

Neues Offenburger Stadtbild.

Zwei Siedlungen. — Kritik und Zustimmung. — Umgehungsstraße und neue Brücke. — Das Bähnle.

(Von unserem Offenburger Mitarbeiter.)

Wenn man mit der Rheintalbahn an Offenburgs Südwestecke vorbeifährt, gewahrt man einen neuen Stadtteil. Daß er besonders reizvoll wäre, kann auch der gutmüthigste Beobachter nicht sagen. Es sind kleine, eingeschossige, flache Häuschen, die aussehen, als ob sie mit einem Riesendatler bearbeitet seien. Aber es ist weder das geföhene, noch hat ein Wollenbruch die Häuschen zusammengeklebt — sie sind nun einmal so gebaut, wie sie dastehen.

Im Bürgerausschuß ist schon manchenmal ein kritisches und ein scharfes Wort über diese Siedlung gesagt worden; aber deshalb ist an ihr doch weiter gebaut worden und es wird weiter gebaut werden. Man hat Verbesserungen im Bauplan vorgenommen, und die Wohnungen sind, so außerhalb der Stadt sie einstweilen liegen, doch recht begehrt. Es können offenbar gar nicht genug von ihnen vorhanden sein. Das soll aber nicht heißen, daß alles sich darum reiht, in der Siedlung „Am Uhlgraben“, wie diese Gemarkung nach alter Ueberlieferung heißt, zu wohnen. Es sind Wohnungen, wie sie geschaffen werden mußten infolge der immer zahlreicher werdenden Zwangsraumungen, die die Loderung in den Mieterschicksbestimmungen gebracht hat und weiter noch bringen wird. Rund 5000 Mark kostete die Erstellung einer solchen Wohnung, mit den technischen Verbesserungen werden die Bauten teurer, aber auch noch mehr wohnlich, als sie das heute schon sind. Man findet Wohnungen mit einem bis vier Wohnräumen, und die Mieter, die aus irgenwelchen Verhältnissen ihre Wohnungen in anderen Gebäuden verlassen müssen, finden hier durch städtische Hilfe zeitweilig ein Unterkommen. Zeitweilig. Denn es sollen hier eigentlich keine Dauermietverhältnisse bestehen. Sie bestehen aber doch, und es gibt Mieter, die auch gar kein Interesse daran haben, aus diesen Wohnungen heraus zu gehen. Der Bürgerausschuß hat in seiner nächsten Sitzung wieder einmal über eine Erweiterung dieser Kolonie zu beraten, und man kann heute wohl schon sagen, daß diese angeforderten Notwohnungen auch genehmigt werden.

Was einmal in 50 Jahren aus diesen Häuschen wird, das kann heute niemand sagen. Aber das läßt sich wohl erwarten, daß sie bis in 25 Jahren noch nicht in Trümmern liegen werden. Denn, so einfach sie auch gebaut sind, stabil sind sie schließlich doch. Wir haben hier Häuschen in der Altstadt, die nach dem Stadtbrand 1689 mit geringen Geldmitteln erstellt wurden, die sehr häufig seit Jahrzehnten aussehen, und doch immer noch bewohnt werden.

Von einem herrlichen Reiz dagegen ist die Kolonie „Am Untere Uhlgraben“. Aus auf dem Gelände hinter dem Schlachthof und in der Nähe des Gas- und Elektrizitätswerts die ersten Häuschen aus städtischen Mitteln erstellt werden sollten, hat man ordentlich gewartet. „Daß man die Menschen in das Ueberfluthungswassergebiet verplanze!“ „Daß man hier eine soziale Deklassierung markieren wolle!“ „Daß man kommunale Mittel vergeude!“ Davon ist es jetzt ganz still geworden. Den einfachen ersten Flachbauten haben sich hübschere angefügt und mit der Zeit — aber es dauerte nicht lange — sind auch viele private Bauherren gekommen, die sich von der Stadt den Quadratmeter Bauplatz für 2 Mark erwarben und sich schmale Einfamilienhäuschen hierhin setzten. Gar nicht teuer sind die kleinen Villen. 9000—14000 Mark, je nachdem, was ein Bauherr aufwenden konnte und wollte. Hübsche Straßen umsäumen die Gärten und Häuser und schon haben sich da auch einige kleinere Geschäfte in diesem neuen Stadtteil aufgetan. Auch hier liegt zur Ausbaugung einer Baufläche dem Bürgerausschuß eine Vorlage des Stadtrats vor.

Mitten durch diese Kolonie wird einmal die große westliche Umgehungsstraße entlang der Rinne zur Einmündung in die Gaswerkstraße beim Kreiswinterschulgebäude geführt werden, die die Stadt von dem durchziehenden Lastautoverkehr befreit wird. Von diesem Verkehr hat ja Offenburg im allgemeinen nur einen ganz geringen Vorteil. Die Lastwagen rattern durch die Hauptstraße, erschweren den Verkehr und schädigen die Häuser. Ob das letztere besser wird, wenn die Lastautos einmal keine Kollgummireifen mehr haben, das können wir nicht beurteilen. Tatsache ist, daß die massivsten Häuser die Erschütterungen nicht mehr aushalten können und nicht nur an Risse in Wänden und Decken, sondern auch im Grundmauerwerk aufweisen.

Die Erbauung dieser Umgehungsstraße wird sich auch dann noch als richtig erweisen, wenn, was jetzt jedenfalls im Bürgerausschuß

Der Rastatter Schulbau genehmigt.

— Rastatt, 6. April. Der Bürgerausschuß hat in seiner Freitagssitzung dem Antrag des Stadtrats auf Aufhebung der Mädchenbürgerschule und Erstellung eines Mädchenschulbaus an der Oberrealschule mit einem Bauaufwand von 140 000 Mark mit 54:20 Stimmen zugestimmt. Der Antrag des Stadtratsvorstandes auf Errichtung einer Mädchenrealschule mit dem Lehrplan der badischen Mädchenrealschule wurde mit 40:35 Stimmen abgelehnt.

Die Auswirkungen des Kieiserschen Skandals

— Rastatt, 6. April. Der Zusammenbruch der Kieiserschen Unternehmungen geht weiter. Nun hat auch die Bad. Obst- und Weinbrennerei L. G. in Rastatt bei Rastatt den Konkurs anmelden lassen. Forderungen sind bis zum 4. Mai 1929 beim Gericht in Rastatt einzureichen.

beschlossen wird, die sogenannte Johannisbrücke, die Brücke an der Offenburger Kunstmühle, über den Gewerbetal erbaute sein wird. Die jetzige Brücke der Hauptstraße Freiburg—Karlsruhe, erbaut 1877, hat eine Gesamtbreite von 8,70 Meter, wovon die beiden Gehwege noch 2,70 Meter beanspruchen. Auf einer Breite von sechs Metern fährt eine eingleisige Lokalbahn, dazu kommen Fuhrwerke, Autos, Radfahrer, Fußgänger. Daß hier noch nicht größere Unglücke entstanden sind, darüber muß man sich wirklich wundern, zumal ja nicht immer hier ein Verkehrshümann Wache hält. Die neue Fahrbahn ist 12 Meter breit und von den Gehwegen einer 3,50 und der andere 2,50 Meter. Während des Baues der Eisenbetonbogenbrücke wird man eine weitere Verkehrsbehinderung sich zeitweilig gefallen lassen müssen. Ein Teil der jetzigen Brücke wird abgerissen, der andere hat den ganzen Verkehr aufzunehmen, bis die neue Brücke zur Hälfte erstellt ist. Dann verschwindet die alte Brücke ganz und die neue wird zur Hälfte in Benutzung genommen, zur anderen Hälfte gebaut.

Das Bähnle mit der alten Dampflokomotive, die gelegentlich durch eine Dampflokomotive abgelöst wird, bleibt aber noch in der Stadt. Denn der 50jährige Konzeptionsvertrag ist nur etwas über die Hälfte erst abgelaufen. Ob das Bähnle einmal elektrisch betrieben werden wird? Vielleicht. Es besteht die Absicht, den Offenburger Friedhof an die Schutterwälder Straße zu verlegen. Da wird man dann schon zu einem Triebwagenverkehr kommen. Über der jetzigen Friedhof reicht schon noch mehr als 10 Jahre. Und vielleicht macht man auch in 10 Jahren in Offenburg keine Straßenbahn mehr, sondern fährt nur Autos, wie ja heute schon manche Großstädte den Straßenbahnbetrieb abbauen und durch Automobile ersetzen.

Zwei Kinder erstickt.

— Schriesheim (bei Heidelberg), 5. April. Ein großes Unglück traf die Familie des Malermeisters Willi Thoma in der Nacht zum Freitag. Zwei Kinder dieser Familie, ein zweijähriger Knabe und ein nahezu vier Jahre altes Mädchen waren ertrunken. Da die Küche sehr warm war, wurde das Bett der Kinder in die Küche gestellt und der Ofen dort nochmals geheizt. Als am Morgen die Mutter in die Küche kam fand sie aber beide Kinder erstickt vor. Aus dem Ofen mußten in der Nacht glühende Bricketstücke gefallen sein, die in eine vor dem Ofen stehende Kiste fielen und auch den Fußbodenbelag teilweise entzündeten. Die dadurch entstehende Rauchentwicklung hat die beiden Kinder getötet.

— Heidelberg, 6. April. (Schwerer Autounfall.) Eine etwa 35—40 Jahre alte Frau wollte Samstag vormittag die Straße überqueren, ohne darauf zu achten, daß von zwei Seiten zwei Autos daher fuhren. Als sie das Müllauto bemerkte, wollte sie wieder zurücklaufen und wurde im gleichen Augenblick von dem Taximeter zu Boden geworfen. Die Frau trug schwere Kopfverletzungen davon.

Imperial-Hotel Karlsbad

Das Vollendetste in Bezug auf Komfort u. Leitung.

Voranmeldungen erbeten. — Bis Mitte Juni und ab Mitte August sehr ermäßigte feste Preise. — Moderne Garage, verschließbare Boxes. — Chauffeurzimmer mit fließendem Wasser, warm u. kalt. — Verlangen Sie Tarif und Prospekt. (A 944)

Geöffnet vom 22. April bis 30. September.

Millionen Sauter Ruh und Staub verlassen täglich die Schornsteine, um sich überall einzunisten und Vorfahrenbrüthen zu werden. Staub und Schmutz aber sind Feinde des Menschen. Ihnen als ein ewiger Kampf, der gerade jetzt wieder in den Hausputztagen ganz besondere Formen annimmt. Geradezu rückt man allem zu Leibe. Zu den guten Geisern des Hausputzes gehört vor allem das wegen seiner großen Reinigungs- und Desinfektionskraft so sehr geschätzte Berber, das selbst die gefährlichsten Keime tötet und über unschädlich macht und im Verein mit Benzol und Ala für wenig Geld behagliche Räume ins Heim bringt. Wo Sauberkeit herrscht, da wohnt man gesund!

Meinler Hersteller:
Berberia Kräuterparadies, Philippsburg 336, Baden.
und Internationale Apotheke, Albern: Apotheke
bittertee hat mich von meinem 22jährigen Magenleiden befreit.
Preis: 6—12 Pakete. Preis pro Paket RM. 8.— evtl. auch RM. 9.00
0,20 Porto. Nachnahmen bitte zurückweisen, nur die Marke „Berberia“ ist echt!

32 Jahre magenleidend

Herr G. S. ... aus Siedel i. Hann. — Er nahm regelmäßig den brennen, Magen- und Darmkatarrh, Verdauungsstörung, Magendrüsen und vielen anderen Magenleiden.
Herr G. S. ... Siedel i. Hann. schreibt: ... Leide seit meinem 21. Lebensjahr an Magenverengung, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, die bei Paralysebildung Magenentzündung feststellte. ... nahm regelmäßig Berberia Magenbittertee, erzielte dadurch Ausheilung der Magenentzündung und Steigerung des Appetits. Für Berberia-Magenbittertee hat mich von meinem 22jährigen Magenleiden befreit.
Preis: 6—12 Pakete. Preis pro Paket RM. 8.— evtl. auch RM. 9.00
0,20 Porto. Nachnahmen bitte zurückweisen, nur die Marke „Berberia“ ist echt!

berren, Magen- und Darmkatarrh, Verdauungsstörung, Magendrüsen und vielen anderen Magenleiden.
Herr G. S. ... Siedel i. Hann. schreibt: ... Leide seit meinem 21. Lebensjahr an Magenverengung, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, die bei Paralysebildung Magenentzündung feststellte. ... nahm regelmäßig Berberia Magenbittertee, erzielte dadurch Ausheilung der Magenentzündung und Steigerung des Appetits. Für Berberia-Magenbittertee hat mich von meinem 22jährigen Magenleiden befreit.
Preis: 6—12 Pakete. Preis pro Paket RM. 8.— evtl. auch RM. 9.00
0,20 Porto. Nachnahmen bitte zurückweisen, nur die Marke „Berberia“ ist echt!

Rosen und Nelken aus der Fabrik.

Die Industrie der Wallfahrtsstadt.

Eine Vorfrühlingsfahrt brachte mich wieder einmal in die alte fränkische Wallfahrtsstadt am Rand des Odenwaldes: nach Wallbürn. Diesmal galt mein Besuch in erster Linie der Wallbürner Industrie: Den Blumenfabriken, den Wachsziehereien, den Zuderwarenfabriken und Lebküchereien.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Wallbürn nicht weniger als sechs ansehnliche Blumenfabriken besitzt. Fünf davon habe ich besucht. Überall ist man mit dem Geschäftsgang zufrieden. Ueberstunden müssen da und dort eingelegt werden, um die Aufträge zu erledigen. 200—300 Personen, zumeist Frauen und Mädchen, finden in diesen Betrieben ihr Brot, abgesehen von der wohl doppelt so großen Zahl von Heimarbeitern. Fast in jedem Haus trifft man in Wallbürn Heimarbeiter: Glasperlen der verschiedensten Farbe und Größe werden (von Kindern zumeist) auf Schnüre gezogen, während die Perlkranze selbst in der Fabrik fertiggestellt werden, Blumen der verschiedensten Art (Wästen, Rosen, Nelken, Schneeballen, Bergkriemhild) werden aus den gestanzten Blättern zusammengesetzt in ermüdender Geduldsarbeit. Auch in Nachbarorten wie Hainstadt, Hettlingen, Rippberg u. a. wird Heimarbeit für Wallbürn geleistet.

Nachdem wir einen kleinen Spaziergang durch irgend eine der Wallbürner Blumenfabriken. Der Fabrikant geleitet uns selbst in liebenswürdiger Weise durch die Hallen. Erster Eindruck: Festliche Buntheit! Sind wir in der Blumenbinderei eines großen Gärtners? Dieweil brauchen in der Natur noch alles saft und öde, sehen wir hier eine farbige Blumenpracht ohne Gleichen. Dort in der hohen Glaszelle sehe ich einen Strauß leuchtender Sumpfdotterblumen, die ich unbedingt für echt halte. Ich denke mir, sie stehen als Muster da. Nichts von dem. Wohin wir schauen: künstliche Blumen! Sträuße der verschiedensten Art werden gebunden, Kränze der verschiedensten Art geflochten: Brautkränze und Totenkränze, weiße Kränze für Kommunitanten; Sträußchen für Wallfahrtsleute und für Hochzeitsgäste. Kränze aus Stedpalmen sehen wir, solche aus Buchenlaub und aus isländischem Moos. Letzteres wird aus Finnland, ersteres aus dem Schwarzwald bezogen. Besonders schön und haltbar sind die Kränze, die aus einer italienischen, unserm Buchs ähnlichen Pflanze gefertigt werden.

Von der Blumenbinderei kommen wir in die Stanzerei. Hier sind Männer am Werk; denn das Stanzern erfordert Körperkraft. Mit wuchtigen Hammerschlägen (in großen Betrieben auch durch Maschinenkraft) werden die Formen von Blättern oder Blüten aus dem Papier gestanzt. Dem Stanzern folgt das Formen. Die ausgestanzten Blätter werden in Formen gebracht und in eine Presse gepreßt. Mit den naturgetreuen Erhöhungen, Vertiefungen und Nerven kommen die Blätter wieder zum Vorschein. Die gestanzten und geformten Blätter werden von den Heimarbeitern abgeholt und zu Einzelblumen zusammengesetzt. In großen braunen Schachteln bringen die Heimarbeiter die Blumen zurück. Sie kommen nun in die „Wachserie“. Große Kessel mit flüssigem Wachs stehen wir da, bevor stehen Frauen in weißen Arbeitsmänteln. Sie tauchen die Blumen in das Wachs, wodurch diese Glanz und Festigkeit erhalten. Hierauf werden sie mit weißem oder farbigem Puder „betaut“. Die Blume ist fertig: für den Versand oder für die Binderei. In neuerer Zeit ist die Nachfrage nach Einzelblumen, insbesondere vonseiten der Gärtner, groß. Die Gärtner binden sie dann nach Bedarf in die Kränze. Was nicht verandt wird — ganz Deutschland bezieht künstliche Blumen von Wallbürn — kommt in die Binderei, in die wir bereits einen Blick geworfen haben.

Ein Arbeitsfeld für sich ist die Färberei. In großen, mit verschiedenen Chemikalien gefüllten Kesseln werden Buchenlaub, Stedpalmen u. a. gefärbt und gefärbt und dadurch haltbar gemacht. Erst in jüngster Zeit hat man gelernt, Buchenlaub haltbar zu machen.

Reisende sorgen für den Absatz. Durch den Krieg gingen manche Absatzgebiete verloren. Das Hauptkonkurrenzland ist Sachsen, das überhaupt die Heimat der Blumenindustrie ist. Die ersten Wallbürner Blumenmacher haben dort ihre Kunst gelernt, wie Elsasens in seiner Dissertation über die Wallbürner Blumenindustrie darlegt.

Nicht nebeneinander liegen an der Hauptstraße Blumenfabriken, Wachsziehereien und Zuderwarenfabriken. Ein Besuch in der Wachszieherei ist besonders interessant. Auch hier geleitet uns der Fabrikant selbst. Durch lichte Büroräume gelangen wir in das Lager. In sauberen blauen Packungen lagern hier Berge von Wachskerzen aller Größen und Qualitäten. Es werden Wachskerzen hergestellt von 10—100 Prozent Reingehalt an Bienenwachs. Als Abnehmer kommen vor allem die Pfarreien von Baden und Umgebung in Frage. Wachskerze werden ebenfalls hergestellt. Da sie vor allem im Winter gebraucht werden, ruht zur Zeit ihre Herstellung.

Vom Lager kommen wir in die „Zieherei“. Blühblat sind Wände, Böden, Tische und Maschinen. Es riecht stark und witzig nach Honig und Zimere. Schuld daran ist das Bienenwachs, das hier verarbeitet wird. Vier „Ziehereien“ sind in Betrieb. In sinnvoller Weise wird der wohl an die 15 Meter lange Docht durch einen Kessel voll flüssigen Wachs geleitet. Das Wachs bleibt an dem Docht hängen und erhärtet allmählich. Die entstehende, noch biegsame Riesenkerze wird zu der erwünschten Größe zugeschnitten. Die Kerzen werden dann an einem Gestell aufgehängt und noch einmal mit flüssigem Wachs übergossen, damit sie eine schöne Glätte bekommen. Auf großen Tischen werden die Kerzen getrocknet.

Im oberen Stockwerk sind Mädchen damit beschäftigt, für Osterkerzen, Kommunionkerzen kunstvolle Verzierungen zu schaffen. Hierat aller Art, Blumen und Ornamente, aus Wachs bestehend, werden auf die Kerzen aufgelegt. Kleine Kunstwerke entstehen unter den Händen der geschickten Arbeiterinnen.

Für die Wallfahrt werden eigens „Wallfahrtskerzen“ hergestellt. Das Bild des „Heiligen Bluts“ wird in die Kerzen eingepreßt oder aufgelegt. Mit weißen Kränzen aus den Blumenfabriken werden die Kerzen umwunden. Menschliche Körperteile wie Hände, Füße, Köpfe werden ebenfalls für die Wallfahrtszeit aus Wachs geschaffen. Die Pilger verwenden diese als Opfergaben.

Große Mengen von Paraffin sah ich im Ausgang einer zweiten Wachszieherei. Es wird aus Amerika bezogen und dient zur Herstellung der Paraffinkerzen. Trotz Gas und Elektrizität ist immer noch, besonders in den Städten, der Verbrauch von Kerzen ansehnlich. Daß bei Festlichkeiten in vornehmen Häusern heute zur Beleuchtung (dem Beispiel Amerikas folgend) Wachskerzen verwendet werden, die ein mildes und zugleich festliches Licht verbreiten, berichtete mir der Wachszieher mit Genugtuung.

Die größte Wallbürner Zuderwarenfabrik, die im Winter etwa 85 Arbeiter beschäftigt hat, stellte ihren Betrieb vor wenigen Wochen ein, um ihn erst im Herbst wieder zu eröffnen. Die Hauptgegenstände der Fabrikation sind außer den Wallfahrtsartikeln „Nitolause“ und „Osterhasen“ aus Schokolade. Da für diese Dinge im Sommer keine Verwendung besteht, so ruht der Betrieb jeden Sommer. Hauptabgabegbiet ist das Rheinland.

Ein uraltes Wallbürner Gewerbe ist die Lebkücherei, die ihre Entstehung einem Bedürfnis der Wallfahrt verdankt. Zur Wall-

bürner Wallfahrt gehört der Wallbürner Lebkuchen. Im letzten Jahrhundert noch gab es in Wallbürn an die zwei Duzend Hausbäckereien für Lebkuchen. Seit 1866 besteht eine ansehnliche Lebkuchenfabrik, deren Besuch aber „grundsätzlich“ nicht gestattet wird. Schade!

So besitzt die Wallfahrtsstadt eine eigenartige und mannigfaltige Wallfahrtsindustrie. Die Blumenfabriken fabrizieren die bunten Wallfahrtssträußchen, die Wachsfabriken die frommen Wallfahrtskerzen — eine Wallbürner Lichterprozession, wo alle Pilger brennende Wallfahrtskerzen in Händen tragen, ist etwas unvergleichlich Schönes —, die Zuderwarenfabriken stellen die berühmten Wallbürner „Schiffchen“, „Schießkerzen“ und „Herzchen“ her, die Lebküchereien die süßen Lebkuchen, die von den Pilgern gern als „Kramlé“ in die Heimat mitgenommen werden. Da aber die Wallfahrtszeit nur drei Wochen dauert, stellt nun jeder Betrieb noch Dinge her, die das ganze Jahr und allenthalben gebraucht werden können. Für den Vertrieb der Waren, insbesondere der Zuderwaren, sorgt u. a. — heute freilich nicht so stark wie ehemals — ein wohlorganistierter Hausierhandel.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 6. April. (Betrieblischer Rechtsvertreter.) Hier wurde ein gewisser Josef Schulte aus Osterburken festgenommen, der sich als Rechtsvertreter niedergelassen hatte und hauptsächlich das Einziehen von Unkosten besorgte. Die erhaltenen Gelder behielt er für sich. Er wird sich nunmehr wegen erschwerter Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung zu verantworten haben.

Schriesheim (bei Heidelberg), 6. April. (Darlehensaufnahme.) Der Gemeinderat beschloß, zwecks Erweiterung des Schulhauses um zwei weitere Schulräume, zur Legung einer Wasserleitung und der Verdrößerung des Dörsheimer Weges ein Darlehen im Betrage von 180 000 RM. bei der Girozentrale Mannheim aufzunehmen.

Kreis Mosbach.

Sennfeld, 5. April. (Vom landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen.) Kürzlich trafen sich im Gasthaus zum „Roh“ in Sennfeld die dem Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe angehörenden Getreidelagerhäuser Berthelheim, Jümmern, Schweigern, Borberg, Sennfeld, Eubigheim, Kolenberg, Adelsheim, Buchen, Mülden, Schöffens. Der Vorsitzende der Frankfurter Getreidelagerhäuser, Redner Fuchs-Eubigheim leitete die Versammlung. Geschäftsführer Burger vom Getreidebüro Mannheim berichtete über das Getreide-, Grünern- und Warengeschäft, Generalsekretär Landwirtschaftrat Käbber-Karlsruhe über wichtige genossenschaftliche und landwirtschaftliche Tagesfragen. An der sehr lebhaften Aussprache beteiligten sich fast alle Vorstände und Redner der Lagerhäuser.

Buchen, 5. April. (Vom Bezirksmuseum.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Bezirksmuseums wurde beschlossen, anlässlich der Hauptversammlung des Odenwaldklubs eine Sonderausstellung „Der Odenwald im Bild“ zu veranstalten. Es soll dabei in erster Linie Malerei und Graphik der Gegenwart gezeigt werden.

Kreis Baden.

Kastatt, 6. April. (Ueber 7 Millionen RM. Spareinlagen.) Der Gesamteinlagenbestand bei der öffentlichen Sparkasse Kastatt betrug Ende 1928 rund 7 240 000 RM., darunter 4,6 Mill. RM. reine Spareinlagen samt Zinsen. Die Zahl der Sparkonten hat sich um rund 1 800 auf rund 6000 erhöht, jedoch also nahezu auf jeden zweiten Einwohner der Stadt ein neues Reichsmark-Sparbuch der Stadt. Zur Förderung des Sparwuns bei der Jugend werden mit Beginn des neuen Schuljahres in den einzelnen Schulen Sparautomaten aufgestellt.

bd. Kastatt, 6. April. (Wohltätigkeitsveranstaltung.) Die hiesige Ortsgruppe des bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz veranstaltete in der „Carl-Franz-Halle“ eine zweimalig getheilte Theateraufführung, deren Reinerlös dem hiesigen Salzbad des Frauenvereins für erholungsbedürftige Kinder zugute kommt. Das romantisch-tomische Märchenpiel „Die Königskinder“ von Joh.

Tödliche Verkehrsunfälle in Mannheim.

Mannheim, 6. April. Ein am Dienstag von einem Lieferkraftwagen angefahrener, 59 Jahre alter Fuhrmann aus der Neckarstadt ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen in der Nacht zum Freitag im Städtischen Krankenhaus gestorben. — Ein 4 Jahre altes Mädchen, welches am Mittwoch nachmittags kurz vor einem Personentrainwagen über die Straße sprang und dabei vom Kotflügel erfasst und zu Boden geworfen wurde, ist ebenfalls Freitag abend im Städtischen Krankenhaus gestorben.

Staufen, 6. April. Zu der Entgleisung auf der Strecke Staufen-Münstertal wird uns von maßgebender Seite mitgeteilt: Eine Zugentgleisung hat nicht stattgefunden. Es entgleiste lediglich eine Maschine bei Rangierbewegungen auf dem Bahnhof Krozingen. Die Maschine ist weder umgefallen, noch ist das Personal verletzt worden. Nach 1½ Stunden war sie wieder eingeleist. Es handelt sich also um einen Betriebsunfall ganz geringfügiger Art.

Schönwald, 5. April. Festige Schneeküme brauen über die Höhen des mittleren Hochschwarzwaldes. Während des ganzen Winters verzeichnete man keine Verwehungen von derartigen Ausmaßen. Der Postautoverkehr wird nur mit größter Mühe aufrechterhalten.

Hohl-Prantl, Rand unter der ausgezeichneten Regie von Kaptenmacher, der 3. Jt. in zahlreichen badischen Städten das gleiche Stück durch Schulkinder in Szene gehen läßt. Die hiesigen Kleinen waren mit Leib und Seele dabei und machten ihre Sache schauspielerisch teilweise recht nett, so daß Publikum, Regie und Verein mit dem Gebotenen zufrieden sein können. Fr. Dettinger-Baden-Baden, die sich in selbstloser Weise dem Verein zur Verfügung stellte, war am Flügel den Vorgängen auf der Bühne eine liebe und verständnisvolle Begleiterin.

Kreis Offenburg.

R. Fahr, 5. April. (Das ausgebrannte Stifschaffengebäude.) Die Stadt beabsichtigt das im Jahre 1907 käuflich erworbene ehemalige Stifschaffengebäude in der Friedriehstraße einstück der Brandentschädigungsforderung von 700 RM. zu verkaufen. In dem Gebäude, das unter die historischen eingereicht ist, war, bevor es Mitte Januar ausbrannte, das Stadtbauamt untergebracht. Der Brandversicherungsschlag beträgt 53 100 RM., die Grundfläche 5 a 45 qm. Da sich zu dem von der Stadt geforderten Preise von 53 000 RM. wohl kaum ein Käufer finden dürfte, wäre die Stadt auch bereit, das Anwesen gegen angemessene Bedingungen zu vermieten und den Wünschen eines Mieters entsprechend auszubauen.

Kreis Freiburg.

Endingen, 4. April. (Konzert.) Das Streichorchester „Harmonie“ gab im Pfaunenaal eine Darbietung von formvollendeter und inhaltsreicher Fülle unter dem Motto: „Schuberts Geist und Seele“. Das Streichorchester spielte meisterhaft unter der sicheren, talentvollen Führung des neuen Dirigenten, Kapellmeisters Greule. Das wohlgelungene Theaterstück „Am Brannen vor dem Lot“ fand bei den Zuschauern lebhaften Beifall.

Freiburg, 4. April. (Personelles.) Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Wahl des badischen Vizepräsidenten Dr. Friedrich Hejeler-Freiburg zum außerordentlichen Mitglied der Badischen Historischen Kommission bestätigt.

nd. Waldkirch, 4. April. (Die Wiedereröffnung der Kastellburg.) Kurz vor Weihnachten bot die Stadtverwaltung der Bevölkerung die Ueberlassung der elektrischen Beleuchtung der Burg und auf Ötern endlich die Besteigung des Turmes, die eine ganze Reihe von Jahren unmöglich war. Die Ruinen der Kastellburg (1634 im 30jährigen Kriege von den Kaiserlichen zerstört) zeigen noch recht deutlich die Hauptteile der Burg und die ganze Anlage. Der 26 Meter hohe Turm ist von außergewöhnlichem Umfang. Im Innern führen breite, bequeme Holztreppe an den gewaltigen Umfassungsmauern in die Höhe an mehreren größeren und kleineren Fensteröffnungen vorbei. Die Plattform ist dem Umfang des Turmes entsprechend sehr ausgedehnt und sehr solid aus Beton hergestellt. Vom Burghof aus und dem runden Turm im Vordergrund der Burg umfaßt die Aussicht nur einen Teil des Landschaftsbildes und ist vielfach durch hohen Baumwuchs behindert; dagegen auf der Höhe umfaßt sie das gesamte Landschaftsbild, die Stadt, das untere und obere Elztal und gegenüber das gewaltige Rindelsmassiv. Diese herrliche Aussicht lohnt sehr wohl den Aufstieg auf Burg und Turm.

Unterricht und Erziehung

Vorläufiges
Knaben-Institut Pestalozzi
Luftkurort Feldafing am Starnberger See
Sexta bis Prima, kleine Gymn., u. Realklassen straflos
Unterricht, Charakterbildung, Gewissenhafte Überwachung, Besondere Verpflegung, Land- u. Wassersport, Akadem. Sportlehrer, Referenzen, Kurse f. Ausländer, Prospekt

Spöhrersche Calw
Höhere Handelsschule würt. Schwarzw.
Privatschule mit Schülern und Tüchtlichkeit, Handelsklassen, Musterkonkurrenz, 6klassig, Realschule mit Vorbereitung für mittl. Reife, Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines musterhaft geleiteten Internats in gesunder Lage auf dem Land, Aufnahme vom 10. Jahr an, Semesterbeginn: 16. April

Wochenbetriebslehre.
In der Bad. Landesstraßenklinik Karlsruhe (Kaiser-Allee 10) findet in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. ein Auszubildungslehre für Wochenbetriebslehreinnen statt. Das Vergütung für den ganzen Kurs beträgt 90 RM. Gegen eine Vergütung von 2 RM. für den Tag wird Verköstigung in der Klinik gewährt; dagegen besteht dabei keine Wohnkostenpflicht für die Kursteilnehmerinnen. Anmeldungen alsbald an die Direktion der Landesstraßenklinik erbeten.
Höhere Kunstfertigkeit erlernt Frau Oberin A. W. L. v. e. m. a. n. (5731)
K a r l s r u h e, den 12. März 1929.

Höher-Privatschule Schalerheim
Real-Handelsschule E. Alger, 19. Schuljahr
Heidelberg, Mönchhofstr. 26—28.
Ziel: O-Realschule Realgymnasium bis O. I. Handelsklasse ½ u. ¼ Kurse Internat. Kl. Klassen. Individ. Behandlung, Ersatz d. Elternhauses, Gesunde Verpflegung, Energie, Erziehung zu Fleiß- u. Pflichtgefühl, Wandern — Sport — Turnen.
Auskunft d. d. Direktion.

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklass.: Sexta-Reifeprüfung Familienheim Eigene Landwirtschaft. Prüfungserfolge

Lausanne (Franz. Schweiz) Institut Lemanien
Moderne Sprach- und Handelsfachschule mit abschließendem Diplom. Gründliche Erziehung des Französischen sowie rationale Vorbereitung auf kaufm. Beruf. Französ. Ferienkurse in den Bergen; Sport, Internat für längere und externat für Schüler beiderlei Geschlechts von 15 Jahren an.

LA ROSERAIE ob/COPPET GENFERSEE
Haushalt - Pensionat - Lehrt gründl. Französisch - Feine französ. Küche u. alle Hausarb. - Prächt. gesunde Lage Park. - Sport. Gymn. Ferienaufenthalt. Prospekt u. Referenz (6118)
Frau Dr. Rittmeyer-Pailler, Dir.

Kreishaushaltungsschule Bühl Baden
Beginn des Sommerkurses: Anfang Mai 1929. Unterrichtsgegenstände: Kochen, Handarbeiten, sämtl. Haushaltungsarbeiten, Säuglingspflege, Gesundheitslehre, Milchwirtschaft, Geflügelzucht, Gartenbau, Musikunterricht auf Wunsch, Gesellschaftl. Bildung, Herrl. Lage, Tadellose Verpflegung. Pensionspreis 65 RM. monatlich. Prospekt durch die Vorsteherin.

Alpines Landerziehungsheim (Waliser Alpen) Champery (1077 m ü. M.) für Knaben von 8—15 Jahren.
Idealer Aufenthalt u. sorgfältige Erziehung, vorzügl. Verpflegung; Hand- u. Gartenarbeit; Sport. Gründl. Studium des Französischen und allgemeine Ausbildung. Man veria. ge Prospekt. A340

PADAGOGIUM BADEN-BADEN Sexta-Prima
Druckchriften durch die Direktion.

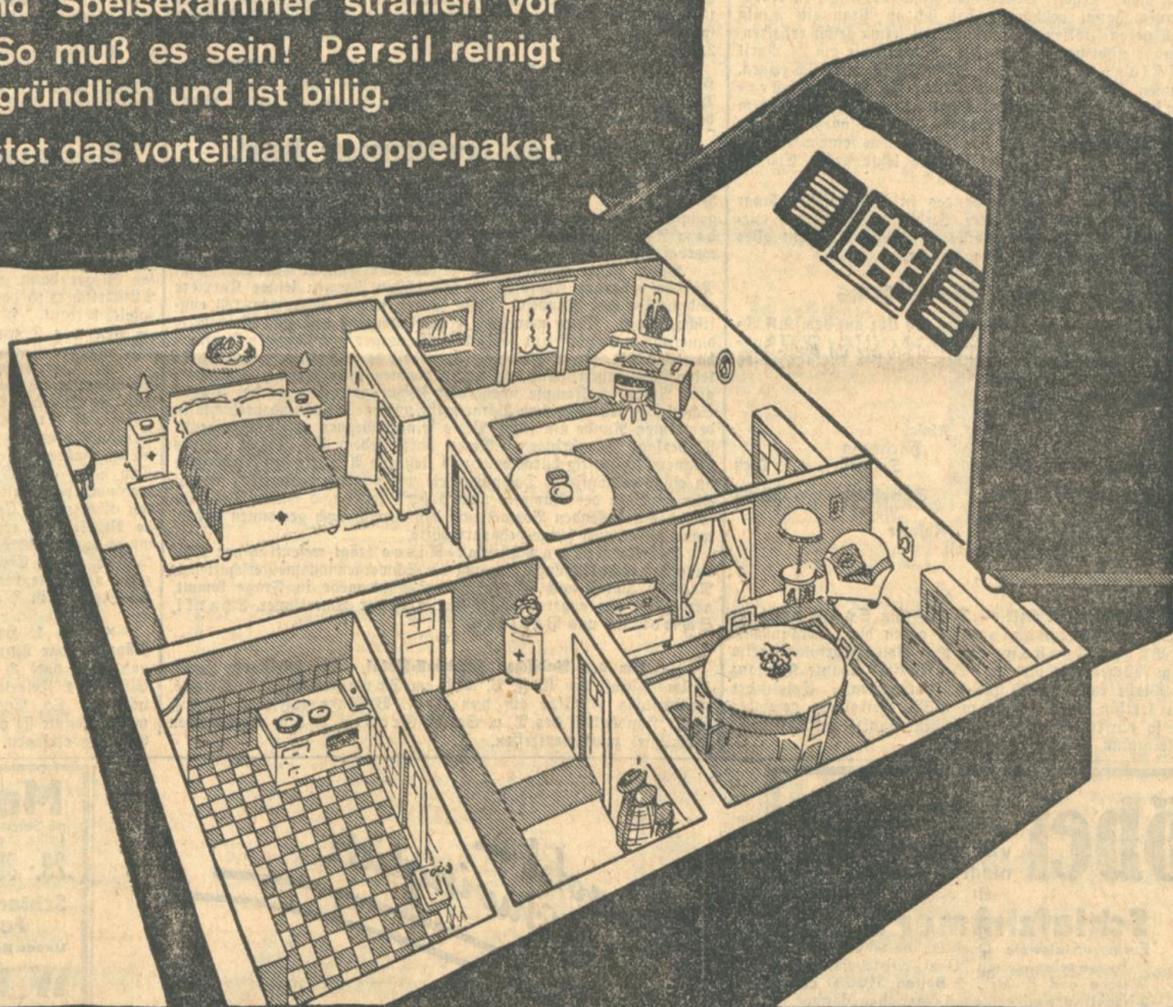
Singen-Hohentwiel (Bodensee)
Reform-Pädagogium: Gymnasial- u. Realklassen, Sexta bis Abitur, Indiv. Unt., Fam.-Erz. Glanz. Erfolge. Zeitgewinn Prospekt A715

Hoffmann
Linsy

Ein Blick in Ihr Heim nach dem Hausputz mit = Persil =

Da schimmern Stores und Gardinen. Frisch leuchten die Deckchen, Kissen und Wandbehänge. Teppiche, Läufer und Felle sind wie neu. Weißlack und Korbmöbel, Türen und Fußleisten — alles ist sauber! Spiegelnden Glanz zeigen Bronze, Silber und Kristall. Küche und Speisekammer strahlen vor Frische. So muß es sein! Persil reinigt gründlich und ist billig.

85 Pf. kostet das vorteilhafte Doppelpaket.



Persil die große Hausputzhilfe

Denken Sie auch an

Henko, Henkels Wasch- und Bleichsoda;
Ata, Henkels Putz- und Scheuerpulver.

„Nur in Originalpackung — niemals lose.“

Turnen • Spiel • Sport

NEUE-SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zum Fußball-Länderkampf Österreich-Italien.

Die „Hohe Warte“ ausverkauft. — Die gewaltige Nachfrage nach Karten.

Wien hat derzeit nur einen Gesprächsstoff: „Haben Sie eine Karte zum Länderkampf gegen Italien?“ Man hat natürlich keine. Montag, 14 Tage vor dem Kampf, wurde der Verkauf eröffnet. Dienstag schon hieß es, die Karten seien alle weg, und Mittwoch waren sie es wirklich! Donnerstag meldete man, 30 000 Sitzplätze seien verkauft, aber da es deren auf der Hohen Warte nur 16 000 gibt, waren nur 16 000 an den Mann gebracht. Aber auch diese Zahl muß verfallen. 15 000 Schilling brachte der erste Verkaufstag, 20 000 Schilling der zweite. Am dritten meldete der Fußballverband keine Ziffern mehr. Man soll den Steuerorganen nicht gar zu sehr den Mund wässrig machen. —

Unter dem Eindruck dieser Meldungen konnten die Verhandlungen über die Radio-Übertragungen des großen Länderspiels Österreich-Italien nicht recht gedeihen. Der Wiener Rundfunk wollte 1000 Schilling bieten, aber die Veranstalter waren jetzt respektablere Zahlen gewöhnt. Sie forderten achtmal so viel und blieben dabei. Dieser Fußballkampf wird also nicht gesendet werden, eine Nachricht, die wieder die Nachfrage nach Karten erhöht hat. So feierte sich die Anteilnahme langsam zum Fieber; vielleicht ist es nur Fieber der treibenden Kräfte, aber diese Elemente haben meistens gute Raten, und was sie in die Hand nehmen, geht. Man darf der Hohen Warte für den 7. April ein „ausverkauftes Haus“ voraussetzen: das sind 60 000 Menschen und etwa 110 000 Schilling an Eintrittsgeldern.

Der Heißhunger nach diesem Spiel ist nicht „gemacht“, ist nicht infiziert, er kam plötzlich und war da. Und an dem Interesse der Sachverständigen muß das der Liebhaber und der Mitläufer, und auch, wer noch niemals bei einem Fußballmatch war, nicht fehlt die Wiener Frage: „Sollen Sie eine Karte zum Länderspiel gegen Italien?“

So hochgepannte Erwartungen pflegen oft mit einer Enttäuschung zu enden. Vielleicht, hoffentlich, macht der 7. April eine Ausnahme von dieser Regel. Österreichs Fußballprestige, in Nürnberg schwer aufs Haupt geschlagen, hat sich in Prag ein wenig erholt und will gegen Italien, die Bestätigung seiner selbst erhoffen. Ob diese Hoffnung nicht gerade gegen die „Aururi“, die am 28. April gegen Deutschland spielen werden, trübselig ist, wird sich zeigen. Auch sie kommen fleischhungrig nach Wien; sie haben Desterreich noch nie besiegt und wollen das nun auf österreichischem Boden nachholen. In Bologna blieben sie 0:1 geschlagen, in Rom teilten sie mit Desterreich bei 2:2 die Ehren, was einem Wiener Sieg gleichzustellen war: nun bietet sich die letzte große Chance, zugleich die Chance auf den Europa-Cup.

Vor dem Hause des Fußballverbandes in Wien stehen lange „Schlangen“, das Telefon spielt, alte Verbindungen werden wieder hergestellt, entpuppen sich aber meist als falsch. Es nützt alles nichts — es gibt keine Karten mehr.

K. F. B. Wormatia — Worms

Zu dem heute Sonntag nachmittag 1/3 Uhr auf dem K.F.B. Sportplatz stattfindenden Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft zwischen dem Heimenmeister und dem badischen Meister stellen beide Vereine folgende Mannschaften:

Wormatia Worms:		Eispert		Kloset	
	Wölter	Kries	Hartmann		
Gohe	Rieser	Philipp	Deibert	Dieh	
	Winkler				
Ehle	Lint	Boretz	Schweidert	Reisig	
	Finnelstein	Reeb	Ragel		
	Trauth		Kastner		
		Wahmannsdorf			

K. F. B. * Bad. Handballmeisterschaft — D. L. Am Sonntag, den 7. April tritt der PSB. Karlsruhe gegen die 1. Mannschaft der Sp. Bgg. Baden Konstanz auf dem Polizeisportplatz (beim Flugplatz) zum fälligen Rückspiel an. Das Rückspiel konnte Konstanz auf eigenem Platz knapp (4:3) für sich entscheiden. Spielt der PSB. in der letzten im Spiel gegen PSB. Heidelberg gezeigten guten Form, so dürften diesmal die beiden Punkte in Karlsruhe bleiben. Spielbeginn nachmittags 1 Uhr.

Europameisterschaften der Amateurringer.

Die ersten Kämpfe. — Drei deutsche Erfolge.

Die Dortmunder Westfalenhalle erfreute sich am Eröffnungstage der Europameisterschaften der Amateurringer eines recht guten Besuchs. Den Beginn bildete ein Aufmarsch aller Teilnehmer der in Dortmund vertretenen dreizehn Nationen. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen die am Donnerstag erstmals in Aktion getretenen drei deutschen Ringer Reiber, Sperling und Steinig. Besonders freudig begrüßt wurde der Blitzkrieg von Europameister Sperling über den Ungarn Karpatsi im Federgewicht. Sperling ging seinem Gegner bezorgt zu Leibe und ehe sich dieser verhaselt lag er — nach 20 Sekunden — bereits durch einen verkehrten Hüftzug auf beiden Schultern. Deutschlands Bantamgewichtsvorretter Reiber bezog seinen Gegner, den Tschechen Nic. Knapp aber sicher nach Punkten. Ebenfalls einen Punkt für die deutsche Federgewichtler Steinig über den Desterreicher Stiedl.

Fortsetzung der Ausscheidungen.

Deutsche Niederlagen in den schweren Klassen.

In der Dortmunder Westfalenhalle wurden am Freitag nachmittag die Vorkämpfe zu den Europameisterschaften der Amateurringer mit den Treffern im Mittel- und Halbschwergewicht fortgesetzt. Im Gegensatz zu den drei unteren Gewichtsklassen, in denen die deutschen Teilnehmer sämtlich siegreich waren, schnitten unsere Vertreter hier weniger glücklich ab. Der groß ringende Hamburger Wöldeal gab gegen den Olympiasieger K. Linne-Finnland alles aus sich heraus, mußte aber nach äußerst erbittertem Kampfe eine Punktniederlage hinnehmen. Im Halbschwergewicht siegte Finnlands Favorit Pellinen ebenfalls nach Punkten über den Mannheimer Kupp, obwohl der Deutsche seinen Gegner einmal mit Ueberwurf zu Boden gebracht hatte. In dieser Klasse gab es übrigens ein Fehlsurteil, da der Ungar Domony zum Punktsieger über den skandisch angerechneten Estländer Tuuru erklärt wurde. Die einzelnen Ergebnisse waren: Mittelschwergewicht: Kavalis-Lettland wirft Banderin-Frankreich in 16 Minuten; J. Johansson-Schweden legt über Russen-Estland nach Punkten; Maloff-Italien wirft Brahten-Holland in 13 1/2 Minuten; Martin-Dänemark wirft Kribs-Tschechoslowakei in 12 3/4 Minuten; Tunoghy-Ungarn wirft Schmidt-Desterreich in 2 29 Minuten.

Halbschwergewicht: Peterson-Lettland wirft Mutsaers-Holland in 8 1/2 Minuten; Gruppioni-Italien legt über Sest-Tschechoslowakei nach Punkten; Clodg-Frankreich siegt gegen Birbaum-Desterreich nach Punkten.

Risco schlägt den Norweger Borat.

J.N.S. Boston, 6. April. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) Der norwegische Schwergewichtler Otto Borat mußte gestern überraschend eine haushohe Punktniederlage von dem Amerikaner Risco hinnehmen und kommt jetzt als Gewinner um die Schwergewichtsmehrschaft nicht mehr in Frage.

Borat zeigte während der ersten vier Runden des über zehn Runden gehenden Kampfes die schwächsten Formen seiner Karriere und verlor acht Kunden. Beide Vozor wogen zusammen 193 englische Pfund. Risco war trotz seiner bedeutend geringen Reichweite dauernd im Angriff und setzte dem Norweger mit schweren Treffern hart zu. Die Schnelligkeit und Fuhsarbeit des Mexikaners gab Borat keine Gelegenheit, seine berühmten Rechten anzubringen, wemgleich auch Risco im Kampfe wiederholt schwer getroffen wurde. Gegen Schluß des Kampfes kam Borat mehr und mehr auf und verlor in der letzten Runde um jeden Preis seinem Gegner eine entscheidende Niederlage beizubringen. Risco hatte jedoch die Absicht seines Gegners rechtzeitig durchschaut und ließ alle Angriffe des Norwegers an einer vorzüglichen Defensivarbeit wirkungslos verpuffen. Borat war zu Ende des Kampfes noch äußerst frisch und würde nach Ansicht der anwesenden Bogschlichter den Kampf noch gewonnen haben, wenn dieser noch lange gebauert hätte.

Der Kampf von Borat-Risco trägt wesentlich zur Klärung der Ausleidsfrage um die Schwergewichtsmehrschaft bei. Nachdem Borat nach seinem Kampf nicht mehr in Frage kommt, verbleiben zur engeren Wahl nur noch der Amerikaner Charli. Schmeling und Paolina.

— Am den Badischen Handball-Pokal. Die spielforte Handballmannschaft des K. F. B. wird am Sonntag, den 7. April, nachmittags 1/2 Uhr auf dem K. F. B. Platz gegen die äußerst starke Handballmannschaft des T. u. Sp. V. Graben zu dem vereinbarten Pokalspiel zusammentreffen.

Turnauschub-Sitzung in Berlin.

Die Turnerschaft bei den Kampfsportarten.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft begann seine Beratungen in der Turnhalle zu Berlin am Freitag Professor Dr. Berger begrüßte die Erschienenen und gedachte der Verstorbenen und des 100. Geburtstages des Leipziger Turnersführers Lion. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß eine Fülle erfolgreicher Arbeit geleistet worden ist. Der Bericht des Oberturnwartes fand Genehmigung, die Vorschläge bezüglich der Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den nächsten deutschen Kampfsportfesten in Breslau wurden angenommen. Das Abkommen mit dem Deutschen Tennisbund wurde genehmigt. Mit dem Deutschen Ski- und dem Deutschen Kanuverband soll Verhandlungen eingeleitet werden. Für das im nächsten Jahre nach Königsberg in Preußen vorgesehene Altersstreffen erwartete man Tausende von Altersturnern über 40 Jahre. Der genaue Zeitpunkt wird noch festgelegt. Der Ort für die Austragung des Volksturnmeisterschaften 1930 ist noch nicht endgültig bestimmt. In Frage kommen Königsberg und Dresden. Ein erfreulicher Eindruck hinterließ der Bericht über die Lehr- und Erziehungsarbeit der Turnvereine in Berlin und Dortmund. Die Arbeit der Feststadt für das 15. Deutsche Turnfest, das 1933 stattfinden wird, vertrat, da erst die Fachkommission die Eignung der Städte bezüglich Anlagen usw. zu prüfen haben. Es bemerkten sich Stuttgart, Breslau, Dresden und Nürnberg. Die Zeiteinteilung für den Deutschen Turntag, der Anfang Oktober in Berlin stattfinden wird, festgelegt.

Um die deutsche Wasserballmeisterschaft.

Bis jetzt 13 Anmeldungen.

Die Teilnehmerliste zur Deutschen Wasserballmeisterschaft ist um weitere acht Meldungen bereichert worden. Namentlich nannten Magdeburg 96, Bielefeld-Köln, Spandau 04, Königsberger SC., Hannoverischer SV., WTS-Bremen, Stern-Leipzig und Bremischer SV., jedoch jetzt insgesamt 13 Anmeldungen vorliegen.

Was muß man vom Davis-Cup wissen?

Die Form der Austragung. — Aus der Geschichte. — Wie stehen die Chancen.

Der Beginn der Tennissaison im Freien wurde durch die großen Ruderturniere eingeleitet. Er bringt in allererster Zeit die Kämpfe um den bedeutendsten internationalen Tennistitel, den Davis-Cup.

Der Davis-Cup ist eine internationale Trophäe, um die ein Mannschafswettbewerb gekämpft wird. Die Mannschaft setzt sich aus höchstens vier Spielern zusammen; die Zahl der Spieler wird durch die Organisation der Spiele festgelegt. Jeder Kampf eines Landes gegen das andere setzt sich aus Einzel- und einem Doppelspiel zusammen und wird in drei Tagen ausgetragen. Am ersten Tage gibt es zwei Einzelspiele, am zweiten das Doppelspiel und am dritten Tage die beiden anderen Einzelspiele, die von den Spielern des ersten Tages, allerdings gegen wechselnde Gegner, ausgetragen werden müssen. Für das Doppelspiel kann der Mannschaftskapitän beliebige Auswahl treffen. Jede Partie zählt einen Punkt für den Sieger; am den ganzen Kampf zu gewinnen, muß man mindestens 3 Partien gewonnen haben.

Die einzelnen Länder spielen nach einem Ausscheidungssystem gegeneinander. Die im Cup siegreiche Nation beteiligt sich nicht an den Ausscheidungskämpfen. Um die Ausscheidungskämpfe zu erleichtern und allzu große Reisen nicht notwendig zu machen, man vor wenigen Jahren eine Einteilung in eine amerikanische und eine europäische Zone vorgenommen. Die Sieger der Ausscheidungsspiele beider Zonen treffen sich im Final der Zonen, den Sieger dann gegen den vorjährigen Cupträger zu spielen. Schließlich wird das siegreiche Land mit der Organisation der Spiele betraut. Hier wird das Los zur Ermittlung der Gegner gezogen, das Datum der einzelnen Kämpfe festgelegt und die Wahlung der Kämpfe geregelt.

Die Kämpfe wurden erstmalig 1900 ausgetragen und haben die Beteiligung von England und Amerika. In der Zwischenzeit ist die Trophäe lediglich an Amerika, England, Australien und Frankreich. In den beiden letzten Jahren trug Frankreich jeweils als Sieger in die Liste ein und besitzt auch diesem Jahre die erste Anwartschaft auf die Erringung des Davis-Cup, denn seine Mannschaft war wohl noch nie so stark gerüstet und wohl vorbereitet als sie es zur Zeit ist. Man denke an die bewährten Kräfte wie Cochet, Lacoste, Borotra und Brugnon, denen die Buzlet der requalifizierte Heret und Boussus aus dem Nachwuchs zugeföhren. Zu nennen wäre schließlich noch Landru, der kürzlich gegen Cochet erfolgreich war. Bis zum Endspiel war noch eine lange Zeit. Es wird Ende Juli im Roland-Garros-Stadion in Paris ausgetragen.

* Die 1. Handballmeisterschaft des Turnvereins Karlsruhe-Kilppur war über die Osterfeiertage in Konstanz am Boden und trug dort 2 Freundschaftsspiele aus. Während des 1. Feiertages gegen die 3. Kl. um die Bad. Meisterschaft spielende Sp. Bgg. Baden-Hegau eine 9:0 Niederlage einstecken mußte, konnte sie am Ostermontag gegen Td. Konstanz 1862 ein 9:4 Sieg erringen.

Möbel zu Preisen, wie sie selbst für Wiederverkäufer äußerst niedrig sind.

Schlafzimmer echt Eiche, wundervolle Form, erstklassige Qualität, bestehend aus: 1 Spiegelschrank mit Oval-Kristallglas für Wasche und Kleider, 2 Betten (1020) cm, 2 Nachttische mit echtem italienischen Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer, 1 Garderobenhälter und außerdem 1 schönes Schlafzimmer-Bild

nur Mk. 360.- 1707

Nur solange Vorrat! 10 Jahre Garantie!

MÖBEL-BAUM

Erbprinzenstraße 30 (am Ludwigsplatz).

100 Werkzeug-Maschinen

darunter: 1963

15 Drehbänke, 2 Pfandrehbänke, 1 Abstechbank, 5 Revalverbänke, 3 Fräsmaschinen, 2 Shapingmaschinen, 8 Bohrmaschinen, 9 Schraub- u. Mutterautomaten, 8 Schleifmaschinen, 11 Schleif- u. Poliermotore u. -böcke, 10 Dückbänke, 1 Rundmaschine, 20x6 mm, 1 Ovalbank, 3 Exzenterpressen, 5 Tafelscheren, 1 Zieh- presse, 3 Bandsägen, 1 Dickenholmaschine usw., Schraubstöße, Ambosse, Transmissionen, Riemen- scheiben, Elektromotore, Stanz- Zieh- u. Drückwerk- zeuge in gut erhaltenem Zustand billig abzugeben. :: :: Lsg. rübsuch und Anfragen erbeten. :: ::

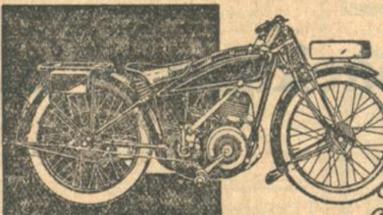
Karlsruher Eisen- und Metall-Manufaktur

Rosenberg & Co.

Karstr. 10. Karlsruhe i. B. Tel. 185.

Fast wohl — erschwinglich

soll ein Motorrad für Sie sein — aber gut. Sie sollen und wollen keinen Geldfresser kaufen, mit dem Sie die ewige Sorge der Reparatur haben und der Sie im Stich läßt, wenn Sie ihn gerade am nötigsten brauchen. Niemals werden Sie von einem Schüttoff-Rad enttäuscht sein — niemals ob es sich um die rassistige 350-ccm-Sportmaschine, um die elegante 500-ccm-Tourenmaschine oder um das 200-ccm steuer- und führerscheinfreie 4-PS-Gebrauchsrads für härteste Dauerbeanspruchung handelt. Letzteres kostet nur Mk. 775.— und kann in günstigen Raten abbezahlt werden. Diese Maschine sollten Sie sich anschaffen!



Schüttoff-Aktiengesellschaft

Chemnitz

Vertreter: K. Denner, Kaiserstr. 5 — Tel. 6402

Matratzen

mit Seegras, Kapok, Rohhaar-Füllung, 4teilig, beste Werkstatt-Arbeit Mk.

29.- 36.- 45.- 64.- 132.-

Schlaraffia-Matratzen

Fertige Betten

Unser Name bürgt für Qualität!

W. Boländer Bettstellen von 18

Zur Aufklärung

Die Bezugnahme in der Anzeige der Herren & Glauer auf ihre Tätigkeit in meinem Hause veranlaßt mich, um falschen Annahmen oder etwaigen Behauptungen zu entgegenen, meine werte Kundschaft aufmerksam zu machen, daß durch den Austritt der genannten Herren aus meinem Hause lediglich ein Personalwechsel stattgefunden hat.

Die fachmännische Beratung, sowie die Leistungsfähigkeit meiner Firma ist durch vorstehende Erklärung keineswegs berührt worden. Ich halte mich bei Bedarf an Baumaterialien, wie Zement, Zementsteinen, Boden und Wandplattenbelägen, Dachdeckerarbeiten, Bibelschwanz, Palzriegel, Holzement- und -leinausführung, Asphaltarbeiten, sowie Marmorarbeiten und Möbel bestens empfohlen.

K. Gössel • Baumaterialien

Karlsruhe, Kriegsstr. 97, Tel. 6938

Kalzen-KLEINE ANZEIGEN

haben den größten Erfolg in

u. Schmidt, Dresden 1, Annenstraße Nr. 10, Badischen Pr

Hadisches Landestheater
 Sonntag, 7. April
 8.30 u. 11.15 Uhr
Die Afrikanerin
 Große Oper von Meyerbeer.
 Regie: Franz Wittwitschke. u. Ernst Dorn. Trautmann, Dorn, Kauffötter, Höfer, Rühr, Solpad, Kraus, Gröbner, Kallbach, Allan.
 Anfang 19.15 Uhr.
 Ende 22.15 Uhr.
 Preise D (1-8 Mk.)

Im städtischen Konzerthaus
 Sonntag, 7. April.
Der Prozej Mary Dugan
 von Bohard Seiler.
 Regie: v. d. Trend.
 Mitwirkende:
 Ermardt, Quäfer, Schreiner, Müller, Steiner, Dablen, Gemmede, Graf, Gera, Höfer, Juhl, Reinath, Kubne, Jofob, Medner, Schulte.
 Anfang 19.15 Uhr.
 Ende 22.15 Uhr.
 1. Parkett 4.10 Mk.
 Mo. & Mi. 2. Parkett: Sinfonie-Konzert. Die 2. Parkett: Die Minstrel.

Colosseum
 Täglich 8 Uhr
 Sonntag 4 u. 8 Uhr
 die neue Wiener Revue
„Einst und Jetzt“
 1475

Eintracht
 Dienstag, 16. April 1929, abends 8 Uhr:
Maria Kahle
 spricht über
Wege deutscher Kultur in der Welt
 Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppen Karlsruhe, Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe.
 Karten zu RM. 2.—, 1.50 u. 1.— in der Buchhandlung Schlick, Waldstr. und an der Abendkasse, sowie in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion, Kaiser-Ecke Waldstraße. 12088

Tannenberg-Bund e. V.
 Vortrag von
 H. von Pruelchen-Lindenhofen
 über
Ludendorff's Kampf gegen die überstaatl. Mächte
 Aufseherereneunde Entfallnahmen über die schetunissvollen Zusammenhänge der deutschen und der Weltgeschichte und Deutschlands Schicksal.
 Im groß. Saale des „Adventaden“ (Hofsaal) Karlsruhe.
 Dienstag, 9. April, abends 8.15 Uhr.
 Eintritt 50 S. (8189)

Auch bei schlechtem Wetter bringt Ihnen frohe Stunden ein zu er SPRECHAPPARAT!
 Riesige Auswahl aller bedeutenden Fabrikate in den verschiedensten Preislagen.
 Unsere Ratenzahlungsbedingungen erleichtern jedermann die Anschaffung.
Kennen Sie schon die letzten Neuheiten in Schallplatten?
 Diese herrlichen Aufnahmen, die jedem Geschmack Rechnung tragen, werden auch Ihren Beifall finden. Hören Sie sich dieselben unverbindlich bei uns an!
Musikhaus Schlaile
 Kaiserstraße 175 Telefon 339

CABARET
Nachmittags-Vorstellung ROLAND

Roederer
 4.15 Uhr Tanz-TEE in der 1696
Korallengrotte
Abend-Tanz
 Zähringerstr. 19.

Steinway
 nur bei
H. Maurer
 Kaiserstraße 176
 Eckhaus Hirschstraße

Est Honig
 u. 3/4 bleibt gesund! Honig nur allerfeinste Qualität! Gar naturreiner Bienen-Honig. Schleib-Honig, goldbl., 10-Bld. Dose M. 10.50, halbe M. 6.50. Prima gar. naturl. hell. Edelhonig, 5 Bld., a ca. 400 g. M. 10.—. Alles postfrei. Gar. Zurück. Probepack. ca. 1 Bld. brutto Schleibhonig M. 1.20, 1 Probeprobe M. 2.50 franco bei Vorkaufsendung. (81718)
 N. H. Reimeyer, Ritterhude 208, Prov. Hannover.

D. H. V.
 Samstag, den 11. Mai 1929, abends 8.15 Uhr.
 im großen Saal der Städt. Festhalle
Volkstümliches Frühjahrs-Konzert
 Ausführende:
 Opernsänger Robert Butz von den württ. Landestheatern, Stuttgart; Konzertmeister Hans Ochsenkiel von Bad. Landestheater Karlsruhe (Violine); Musikdirektor Theod. Manz (Orgel); das verstärkte Orchester des Deutschnat. Handlungsgehilfenverbandes; musikalische Gesamtleitung und am Flügel Walter Born.
 Eintrittspreise: 1. Abteilung Saal und 1. Reihe obere Galerie numeriert Mk. 2.—, zuzügl. Steuer. Sämtliche andere Plätze (nicht numeriert) Mk. 1.— zuzügl. Steuer. (2093)
 Vorverkauf: Geschäftsstelle des D.H.V. Karlsruh 4 Musikalienh. Fritz Müller, Kaiserstr. Musikalienh. Franz Tafel Kaiserstr. 82a.

4 VORTRÄGE
 über sparsamste Verwendung des Gases im Haushalt
verbunden mit Schaukochen
Juno Gasherde
 absolut rückschlagesicher ohne besondere Luftregulierung
Gratis-Verlosung
 von Gasapparaten und sonstigen Gebrauchsgegenständen
Donnerstag, 11. April nachmittags 3.15 Uhr abends 8 Uhr
 im Saale zur „Walhalla“, Augartenstraße Nr. 27
Freitag, 12. April nachmittags 3.15 Uhr abends 8 Uhr
 im Festsale zur „Eintracht“, Karl-Friedrichstr. 30
 Eintritt frei Hierzu laden ein Eintritt frei
Recker & Haufler am Ludwigsplatz **A. Rosenberger** Marienstraße 32

Hotel Excelsior Berlin
 am Anhalter Bahnhof
 Größtes Hotel des Kontinenten
 300 Zimmer, 800 Bett, Zimmer 8.- an, Sitzfläche f. ca. 2000 Pers.
 Sehenswürdigkeit Berlins im Zentrum d. Stadt
Russ.-Röm.-Bäder / Heilbäder
 mit direktem Zugang von den Hotelzimmern, Abteilungen für Herren und Damen unter Leitung von Arzt und Ärztin.
 Nachmittags und abends
Konzert und Tanz
Efim Schachmeister
 spielt mit seinen bekanntesten Solisten.
Größter Hoteltunnel der Welt!

Vorträge über Bürgerliches Recht
 Das Kartell der christlichen Gewerkschaften veranstaltet einen Unterrichtskursus über das Bürgerliche Recht. Die Vorträge finden statt abends 8 Uhr im Vortragssaale der Gewerbeschule (Adlerstraße, beim Lidellplatz).
VORTRAGSFOLGE:

Datum	Thema	Redner
Mittwoch, den 10. April	Grundbegriffe des bürgerlichen Rechtes.	Oberregierungsrat Dr. Schelb.
Mittwoch, den 17. April	Fragen aus dem Schuldrecht.	Oberregierungsrat Dr. Schelb.
Mittwoch, den 24. April	Besitz und Eigentum.	Oberregierungsrat Dr. Schelb.
Mittwoch, den 1. Mai	Eheschließung, Ehescheidung und eheliches Güterrecht.	Ministerialrat Dr. Siefert.
Mittwoch, den 8. Mai	Erbrecht.	Ministerialrat Dr. Siefert.

Der Besuch der Vorträge ist kostenlos. Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, sowie befreundeter Vereine sind gebeten, recht zahlreich und pünktlich die Vorträge zu besuchen.
 Der Kartellvorstand: I. A. M. Faßbender.
 1858

Eugenie Brock-Fischel
KLAVIERPÄDAGOGIN
 Diplomiert für höhere Lehrtätigkeit und Virtuosität
 Kaiserallee 24 Telefon 7520

Privat-Auto-Vermietung
 Erstklassige Wagen für Hochzeit-, Stadt- u. Fernfahrten bei billigster Berechnung
JOSEPH GAISER
 Karl-Friedrichstraße 23, vis a vis Hotel „Germania“
 Telefon 7880

„Jahrmart für Jung u. Alt“
 Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
Heute letzter Tag
 Geöffnet von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr nachts
 4 Uhr nachm.: Kinderbeisitzungen (Orfel Aders)
 5-7 Uhr nachm.: Tanz in der großen Halle
 8-7 Uhr nachm.: Tanztee in der Bar
 8 Uhr abends: **Sanzschau** und Tanz in der großen Halle und in der Bar mit Kabarett
 Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfennig, Kleinrentner u. Kinder 30 Pfennig
 Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

Peryt-Shou-Vortrag
 Montag, den 8. April, 20 Uhr im „Hotel Grüner Hof“, Kriegsstraße 5 (Haltestelle Mendelssohn-Platz)
 über:
„Okkulte Erlebnisse“
 Rätselhafte Kundgebungen aus dem Jenseits. Neueste Forschungen und übersinnliche Erkenntnisse. Vorahnungen und Träume; Sinn der Traumwelt.
 Karten zu 1.— und 1.50 M. im Vorverkauf: Reformhaus Neubert, Karlstraße 95a. und Abendkasse. (1785)

Rathausaal
 Mittwoch, 10. April, 20 Uhr
Konzert der Gesangsschule
 Kammersänger
Dr. Hermann Wucherplennig u. Frau
 Violine: Frau Voigt-Schweikert
 Begleitungen: Freifrau Kitty von Teuffel u. Kapellmeister Kurt Stern
 Karten zu RM. 2.—, 1.50 und 1.— zuzügl. Steuer in der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstr. 82a und an der Abendkasse, sowie in der Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstraße. Telefon 388.
Fritz Müller

Öffentlicher Vortrags-Zyklus
Dr. Julius Schulz-Zürich
 Handelskammersaal, Karlstr. 10
 Montag, den 8. April 1929, abends 8 Uhr,
Stuhlverstopfung
 Dauernde Heilung von Stuhlverstopfung und Darmübeln aller Art. Hauptursache der meisten Krankheiten.
 Dienstag, 9. April 1929, abends 8 Uhr,
Ein Vortrag für die Frau
 Wie werde ich und erhalte ich mich gesund, jugendlich und schön. Innere und äußere Kosmetik, Frauenpflege auf moderner und wissenschaftlicher Grundlage.
 Mittwoch, 10. April 1929, abends 8 Uhr,
Nervenleiden
 ihre wahren Ursachen und Wege zu dauernder Heilung.
 Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung. Papier und Bleistift nicht vergessen!
 Eintritt pro Abend 1 Rm. an der Abendkasse und im Vorverkauf Reformhaus Friedel Müller, Douglasstraße 22.
 Studierende und Minderbemittelte zahlen die Hälfte bei rechtzeitiger Anmeldung und nur im Vorverkauf.
 Weitere Inserate für die nächsten Vorträge Donnerstag und Freitag, folgen.

Bad. Kunstverein e. V.
 Waldstraße 3.
 Ausgestellt vom 6. bis 25. April 1929:
NURNBERGER KUNSTLER.
 Ferner Kollektionen von:
 Prof. Hermann Gehrl-Karlsruhe
 Paul Kusche-Karlsruhe
 K. Hennemann-Berlin: Holzschnitte
 E. v. Roeder-Obersasbach: Federzeichnungen. 2026
 Geöffnet: Werktags 10-1 u. 2-4 Uhr
 Sonntags 11-1 u. 2-4 Uhr
 Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pf.

Beginn neuer Kurse
Mensendieck-Gymnastik
 Atemlehre Heilgymnastik
Doris Warnotte
 Dipl. Mensendieck-Lehrerin
 Privat- und Gruppen-Unterricht für Erwachsene und Kinder.
 Abendkurse für Berufstätige.
 Stefaniensstr. 66, II. Fernspr. 5416
 Sprechstunden 11-12 und 4-5 Uhr. FH 9500

Kleinkinder-Gymnastik
 Der Karlsruher Männerturnverein E. B. hat Kleinkinder-Gymnastik, d. h. das Turnen von Kindern (Knaben u. Mädchen) unter 6 Jahren in den Vereinen seiner Tätigkeit aufgenommen. Anmeldung und Auskunft (auch für Nichtmitglieder) am Donnerstag, den 11., Freitag, den 12. u. Samstag, den 13. April, je 11-12 Uhr: (2079)
Kaiserstr. 235, 2. Stock

Restaurant „Elefanten“
 Kaiserstr. 42
 Das Haus der guten und preiswerten Küche!
 Sonntag nachmittag ab 5 Uhr
Familien-Konzert!
 Kapelle: Zöllner-Perkeo, unter Mitwirkung des Humoristen ADI WALZ.

Kräftigungsmittel
„Oriental-Kraft-Pillen“
 In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Arztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (10 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apothek., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 51.

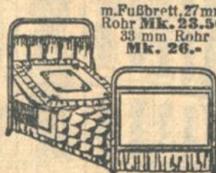
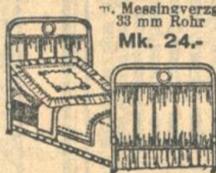
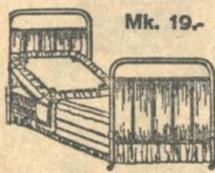
Geschäftsgründung und Empfehlung.
WILHELM KIEFER
 Hoch-, Tief- u. Betonbau
 Entwässerungsanlagen, Unterhaltungsarbeiten aller Art.
 Büro Werderstr. 46 • Tel. 7618

K. Gössel
 Karlsruhe i. B.
 Kriegsstraße 97 Telefon 6938/39
 Baumaterialien- u. Marmorgeschäft
 Anfertigung von
Waschtisch-Aufsätzen und Marmorarbeiten
 aller Art 611

„Wie man sich bettet, so schläft man“ — Wie Sie sich gut betten, das zeigt Ihnen das größte Spezial-Haus!

Was zum Bett gehört, finden Sie in reicher Auswahl preiswert und gut!

Das fahrbare, moderne Kinderbett



Frachtfreie Lieferung mit eigenem Auto auch nach auswärts. — Aufarbeiten von Deckbetten, Kissen und Matratzen.

Betten-Buchdahl KARLSRUHE

Kaiserstraße 164, bei der Post

Größte Auswahl in Steppdecken, Daunendecken, Woll- und Kamelhaardecken.

MOBEL BRÜDER KARLSRUHE/B KAISERSTR.111 Beste und billigste Qualitäts-Möbel

Conditorei-Café Junges Mädchen sucht Stelle per sofort in einem besseren Konditorei-Café

Architekt Jüngerer energischer, berufsfreudiger Mensch, per sofort in modernes Architekturbüro

Vornehme, unabhängige Existenz m. hob. Jahreseinkommen (Schätzungswerte 30-40000.-)

FRUHRJAHRSMESSE FRANKFURT AM MAIN 14.-17. APRIL 1929

Stellengesuche Jung. ael. Versicherungs-Beamter

Offene Stellen VERTRETUNG zu vergeben für den Platz KARLSRUHE UND NORDBADEN

Bahnmeister a. D. welcher zu Aufstufungsbestehen gute Kenntnisse

Fensterleder. Durchaus leistungsfähiges Importhaus erster engl. Fabrikate

SONDERVERANSTALTUNGEN Reichkurs für wirtschaftliche Verne Büroorganisation

100 Mark zable ich demjenigen, welcher mit einer Lebensversicherung

Offene Stellen Männlich Eleganter, mittelgroßer Herr als Reisebegleiter

Chemischer Strumpfhäuser Spezialität bessere Dantastartikel

Alleinmädchen perf. im Kochen, das auch bügeln kann

JUNKERS Gasbadeöfen Bezug durch die Fachgeschäfte

Weiblich Konforistin mit allen Büroarbeiten

Alleinkoch für mittlere Bahnhofsküche im Betriebsamt

Vertreter bei Konditor u. Bäckereien mit eingeführt für Bezirk Karlsruhe

Alleinmädchen welches schon in gut. Diensten gewesen

Mädchen in geübtem Alter, tüchtig in Küche

Junge Frau sucht Stellung als Filial-Leiterin

Dauer-Existenz sichern sich Herren an allen Orten

Gut eingeführter Vertreter für leistungsfäh. Holzbearbeitungs-Maschinenfabrik

Alleinmädchen für 2 Personenhaus

Mädchen mit guten Kenntn. in Buchführung

Arbeitsstelle für weibliche Haus- u. Kleiderm.

Vorarbeiter gelernter Maurer, in Eisenbetonarbeiten

Tüchtige Vertreter für Inserat-Werbung per sofort gesucht

Alleinmädchen für 2 Personenhaus

Kontoristin perfekt in Konto-Korrent und Buchführung

Zimmermädchen für sofortige Übernahme

Weiblich Nebenw. Damen und Herren (Arbeitsloste)

Eisenbeton-Polier für größere Baustelle im bad. Oberland

Mädchen nach Köchlein - (Gartenarbeit)

Alleinmädchen das kochen kann, mit besten Kenntn.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienene Teil kostenlos nachgeliefert.

Filmwahn

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by CARL DUNCKER-Verlag Berlin.
(46. Fortsetzung.)

Sie sah hilflos zusammengekauert am Fuße des Spiegels, den sie tausendmal voll Bangen befragt und der sie immer wieder belogen und betrogen hatte. Zu Ende. Immer wieder hatte sie sich geschworen, abzutreten, ehe man sie verlachte und verschmähte. Belichten abzutreten wie die kluge große Mia May. Jetzt hatte die Selbsttäuschung sie doch überlistet, jetzt hatte man sie doch hinweggeworfen wie einen alten Lappen! Ein Bauernjunge!

Sie sprang empor. Stillsche Nachtsucht dampfte durch ihr Gehirn. Ihn morben! Ihn die Augen ausbohren, kaltblütig, die zuerst ihr Alter gesehen hatten! Wenn er nicht mehr war, wenn er nicht sprechen konnte, wenn er tot zu ihren Füßen lag, war keiner mehr in der Welt, der wußte und fühlte, daß sie alt und verbraucht und erloschen war. Keiner hatte es bemerkt. Nicht einer unter den Millionen, die ihrem letzten Film zugejubelt hatten. Nur dieser Bauer — er allein von allen! Ihn umbringen! Ja. Ihn niederhauen. Den einzigen Würger um ihr Alter aus der Welt knallen. Dann war wieder alles wie vor einer Stunde. Noch vor einer Stunde hatte sie ungelebte Jugend und Sehnsucht und den Willen zu neuen, unbetretenen Wegen ihrer Kunst in sich drängen gefühlt. Und jetzt? Nur dieser eine in der weiten Welt sprach ihr das Recht zu diesen Jugendgefühlen ab. Fort mit ihm!

Ihre neapolitanische Grausamkeit hegte sie durch das Schlafkammer, baute in ihr rachsüchtige Mörderpläne. Ihn morgen noch einmal rufen und ihn niederknallen. Man würde ihr, der großen Salviati, nicht viel tun. Man würde ihr glauben, daß sie ihre Ehre gegen einen Rasenden verteidigt hatte. Welt eher, als daß der Verurteilte sie — sie, die große Salviati, von sich gestoßen hatte. Das würde keiner ahnen. Keiner.

Sie setzte hindüber in die Bibliothek. Schrieb ihm. Gebot ihm, kommen. Sie verzichte auf ihn. Sie wolle groß sein wie er. Ihn die Rolle geben. Weibliche Schlaubeit führte die rasende Feder. Bringen Sie diesen Brief mit. Ich will ihn vernichten. Keiner soll wissen, daß Sie mich — abgewiesen haben. Sagen Sie nichts Ihrer Braut. Auch sie soll die Marietta haben. Aber ich will es ihr nicht sagen. Doch erst kommen Sie allein. Morgen früh, Gleich."

Sie unterzeichnete. Während sie den Briefumschlag schloß, durchlief es sie: der Prozeß wird eine ungeheure Reklame für mich sein. Ein Mann, der mich überfallen hat, den ich mit der Waffe abwehren mußte. Amerika wird in Sensation rasen.

Sie lächelte böse bei dem Gedanken, daß er, der sie verschmäht hatte, ihr noch im Tode neue Jugend, neue Anziehungskraft geben würde.

Die Adresse? Sie hatte ihn doch gefragt, wo er wohne. Richtig, Winterfeldstraße 5. Die Feder kratzte und splitterte unter der Wucht ihrer tödlichen Hand.

Nein, nicht dem Mädchen den Brief geben. Vorsicht! Sie warf den Pelz um, stahl sich aus dem Hause, lief hinaus in die Nacht. Dampf stiel der Brief in den Kasten.

Mit einem befriedigten Gorgonenlächeln schlich Livia Salviati in ihre Villa zurück.

Um sieben Uhr zwanzig erhielt Franz Anders den Brief. Um sieben Uhr fünfzig zwanzig war er unterwegs zum Heidelberger Platz.

Er hätte dieser Frau also doch unrecht getan! Nach ihr hatte nach seinem Scheiden von ihr eine zornige Empörung durchbraut. Was forderte diese Person von ihm? Sie ihr verkaufen? Seine Liebe verraten? Sabine preisgeben um des Erfolges willen? Der Erfolg — er sann — stand er höher als seine Liebe? Ach, es war Anjinn, solche Prüfung anzustellen. Alles war eins und gemeinsam und verwaschen. Erfolg ohne Sabine war kein Erfolg, war Zerstörung seines Lebens. Kein Glück konnte aus dieser Lebenskette gelöst werden, ohne das andere zu vernichten und abzutöten.

Mit dem Bewußtsein der rechten Wahl — es war ja keine Wahl, es war kein Charakter, Instinkt kein Wesen und keine Natur, die ihn von dieser verlodenden Frau getrieben — schloß er ohne Reue ein. Und beim Erwachen quälte ihn nur die Notwendigkeit, Sabine wieder zu enttäuschen. Hätte er gestern abend doch nicht gesprochen! Keine tolen Erwartungen in ihr erweckt! Jetzt mußte er zu ihr gehen und wieder zerstören. Wieder! Ihr, der so viel und so unerbittlich zerstört worden war.

Da kam der Brief Livia Salviatis. Das Leben war nun wieder hell und klar und voller Herrlichkeit.

Kurz vor acht Uhr klingelte er an dem Gartentor der Villa. Ohne Staunen öffnete das hübsche Mädchen, das gestern abend den Tisch bedient hatte. Man war frühen Besuch in diesem Hause der Divo und Leiterin einer Filmfabrik gewöhnt.

Das Mädchen führte ihn in die elfenbeinige Bibliothek. Mitten im Zimmer stand Livia Salviati in einem schwarzen Seidenkleide, das fastig ihre hohe Gestalt umrahmte. Sehr klein war sie, sehr schön, sehr unnahbar.

Anders kniete auf der Schwelle vor dieser majestätischen, selbenden Hoheit der Frau. Dann eilte er auf sie zu, blickte sie an, begriff nicht die Wandlung, die seit gestern aus der leidenschaftlichen Geliebten eine abgeklärte Mäxterin geschaffen hatte.

Zwischen der Aufgabe des Briefes, dieser Handlung ihres aufwühmenden Weibstums und ihrer Rache lag eine lange Nacht. In ihr hatte in dieser Frau alles das die Oberhand gewonnen, was sie zur ersten Menschengestalt ihrer Zeit erhoben hatte, alles Gute und Große und Edle, das, neben allem Talente, erst den großen Künstler gebiert. In den durchströmten Stunden dieser Nacht fielen die Schranken ihres heißen, impulsiven Gemütes von ihr ab. Die große Frau in der großen Künstlerin siegte in titanischem Ringen. Die Tragödie der alternden Schauspielerin hatte sich an ihr erfüllt.

Darum reichte sie Franz Anders eine kühle, ruhige Hand. „Sie wollen meiner Braut und mir doch die Rolle geben?“ barst die Freude aus ihm hervor.

„Vergessen Sie, was zwischen uns gestern war“, sprach eine fremde Stimme, eine Stimme, die an Sabines brüchigen Akt gemahnte. „Die Frau, die — die — Frau von gestern abend ist tot. — Sie sollen beide die Rollen haben.“

„Livia Salviati!“ schrie er auf. Da lächelte sie, lächelte zum ersten Male seit ihrem inneren Abschiede von der Livia Salviati, die sich in Jugend und Verlodung zurückgelogen hatte. Lächelte wehmütig und schmerzlich.

„Der Name wird nun bald nicht mehr in der weiten Welt genannt werden“, sagte sie mühsam. „Er soll andere Bedeutung gewinnen. Livia Salviati hat ihre Zeit gehabt. Jetzt wird der Name — Förderin der Jugend bedeuten.“

Sie machte eine ungeduldige Bewegung, fast wie ein Rückfall sah es aus.

„Ich habe um zehn Uhr Aufnahme. Eine Szene mit einem jungen Mädchen. Eine kleine Szene nur. Aber sie kann gespielt werden. Ich habe die Darstellerin, die sie spielen sollte, abbestellt. Sie war ein Nichts. Nie habe ich neben mir Schönheit und Können gebildet. Holen Sie Ihre — Braut. Sie soll die Rolle spielen. Und wenn das Blut der Großen in ihr rollt —. Doch wir werden sehen. Bringen Sie sie nach Staaken. Nehmen Sie ein Auto hinaus. Es wird im Atelier bezahlt.“

So kam die Erfüllung zu der stillen, feinen, selbstgetreuen Sabine Forcade.

Sie spielte die kleine Szene mit der ungestillten Sehnsucht ihrer Seele, mit der aufgespeicherten Kraft ihres ererbten Könnens, mit dem plötzlich entbundnen Strom ihres Genies.

Die Gegenpielerin rief sie mit, nahm ihrem Debüt jede Unsicherheit und jede Hemmung. Alles, was sie in Jahren der Vorbereitung, der Talentlosigkeit in sich gesammelt hatte, legte sie in diese kleine Szene. Spielte nicht nur mit dem Gesicht, gab jeden Nerv, jeden Muskel dieser unscheinbaren Szene hin, die zu einem Erlebnis wurde. Sie bewies Sven Jahns Wort: „Es gibt im Film keine unwichtige Szene.“

Es war ein feierlicher Augenblick in dem großen Staaken Atelier, als sie zur Probe antrat. Vom letzten Beleuchter bis zum Regisseur erkannte jeder, daß hier eine weltberühmte junge Kraft in die Arena sprang. Zwei ebendürftige Frauen standen sich gegenüber — die eine groß in Gabe, Übung und Routine, die andere ursprünglich noch, tauglich, sprühend vor Talent und stürmischer Ungelehrtheit.

Alles drängte herzu. Wie ein Lauffeuer rannte es durch die Ateliers. Man kam von den anderen Hallen herbei. Als die Szene nach kurzen Versuchen gedreht wurde, als die Schweinwerfer ihre Lebenshymne sangen, wußte jeder: die Frau macht ihren Weg.

In ihrer Garderobe sprach Livia Salviati zu Sabine und Franz Anders:

„Den einen Film spiele ich noch mit euch zusammen, euch den Start zu geben. Dann scheidet ihr aus der Öffentlichkeit. Ich habe heute meine Nachfolgerin gefunden. Euer Weg geht steil hinauf. Laßt mich im stillen mit euch wirken. Arbeitet in meiner Filmgesellschaft. Und laßt uns zusammen die wahre neue, große, erlauchte Kunst des Filmes schaffen. Wollt ihr?“

Erschütterter schlugen beide in die Hand ein, die sich leise bebend ihnen bot.

— Ende —

Der elegante, formschöne geschmackvolle Hut und der dazu passende Schal in jeder Preislage bei: **Geschwister Schneider, Damenputz** Kaiserstraße 186 Telefon 3391

Während des Ausverkaufs wegen Geschäftsverlegung nach dem 1. Stock gebe ich auf alle meine Artikel **10% Rabatt** Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. **Spitzenhaus Beier** Kaiserstraße 174, b. d. Hirschstr. Gegr. 1877

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1147 **F. Kneller, Waldstraße 66, kein Laden.** Filzarbeiten werden tadellos und preiswert angefertigt. Hr. zu erl. u. Hr. 6778 an d. Bad. Str. **Winnere, tüchtige Weißzeugnäherin** sucht Kundenhäuser für nähen, sägen, Angeb. u. F. d. 9466 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Allein voran ist der unüberstößene **Junker & Kuh** Gasherd für absolut geringsten Gasverbrauch wird garantiert. Zahlen Sie Mk. 7,70 und morgen steht der beste Junker u. Kuh-Gasherd in Ihrer Küche. Die Monatsrate ist Mk. 8.— **Herd-Becker** — das Fachgeschäft bei der Beamtendanz **Waldstraße 13**

Lichtpausen fertig schnell 167) **Reich** Filz u. Leder Kaiserstr. 128, Tel. 1072

Neu und gepolste **Pianos** in jeder Preislage, von billigen Lern-Klavieren bis zum kostbaren Flügel. **Ludwig Schweisgut** Karlsruhe i. B. Erpprienzstr. 4 beim Rondellplatz.

Moderne Anzüge u. 45 A aufwärts u. **Beliebt jeder Art.** Bei mir, bei mir, Preis istort gutes Maßwerk. Goldene Medaille f. Sport und Arbeit. Auch bei gebildeten Stoffen. **Geil** Anzeigebote unter 28804 an die Badische Presse.

in Marken-Fahrräder mit 3 Jahren schriftl. Garantie im größter Auswahl, so! Preisen Teilzahlung. **Alle Reparaturen P. Bernards** Passage 56, Ecke Akademiestraße.

Brunnen Elektr. automatische Pumpenanlagen, Pumpen, Erlehtelle aller Systeme liefert **Preisb. Amort.** Amalienstr. 37, Tel. 88 **Modern** anerkannte Reparaturwerkstätte (1905)

ZUR NEUERÖFFNUNG **Kaiserstraße 98** **Warner-Werbe-Woche** 5. bis 13. April • 5% Sonder-Rabatt **Corsethaus A. Lucas Nachf.** Telefon 2262

Wegen bevorstehender Verlegung unserer Fabrikangerebieren wir erstklassig gearbeitete, formschöne 1:50 **Herrenzimmer Speisezimmer Polstermöbel Einzelmöbel** in ganz besonders günstigen Preisen. **Markstahler & Barth** Karlsruherstr. 67. Geöffnet von 10 bis 17 Uhr. Warenkaufabkommen.

Schadhafte Perser-Teppiche **Kelms u. deutsche Smyrnatteppiche** werden prompt und billig repariert durch **Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.** 22599 Karlsruhe, Karlstraße 91, Telet. 4397

Uhren-Reparatur. Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei billiger Berechnung mit Garantie ausgeführt. **Träger**, Sähringerstr. 48, 22588

in Marken-Fahrräder mit 3 Jahren schriftl. Garantie im größter Auswahl, so! Preisen Teilzahlung. **Alle Reparaturen P. Bernards** Passage 56, Ecke Akademiestraße.

Brunnen Elektr. automatische Pumpenanlagen, Pumpen, Erlehtelle aller Systeme liefert **Preisb. Amort.** Amalienstr. 37, Tel. 88 **Modern** anerkannte Reparaturwerkstätte (1905)

... plötzlich geht das Licht aus! Größte Verlegenheit! **Sicherung durch? Kein Ersatz? Einfache Abhilfe: Nimm Elfa-Automat** Ein Druck auf den Knopf schaltet den Strom sofort wieder ein. Von jedermann zu bedienen! Einmalige Anschaffung! **Druckknopf** 2, 4 u. 6 Amp. RM. 4.60, 10 Amp. RM. 5.—, 15 Amp. RM. 5.50 das Stück **BEI JEDEM ELEKTRO-INSTALLATEUR ZU HABEN!**

Serien-Verkauf

190

- 1 Damen-Kleid gestreifter Zeifr, mit weißem Bubikragen ca. 70 cm breit, uni u. gemustert
- 1 Mtr. Waschsamt ca. 100 cm breit, in reicher Auswahl
- 1 Mtr. Schotten
- 1 Mtr. echtfarb. Wäsche-Opal
- 1 Mtr. Bordüren-Waschstoff ca. 115 cm breit
- 1 Mtr. la farb. Wasch-Popeline gebümt, ca. 130 cm breit
- 1 Mtr. Bettdamast ca. 130 cm breit mit Stickerei, hübsch garn., aus gutem Wäschestoff
- 1 Taghemd Windelform, mit Stick-Garnierung
- 1 Damen Nachthemd reich Klöppelpesp garniert unten und oben mit Stickerei-Garnierung
- 1 Prinzbrock 80/90 cm Feston oder Klöppelinsatz
- 1 Kissen-Bezug in Croisé mit Bandgarn. und gestickt
- 1 Laufrockchen
- 1 Pr. Damen-Melton-Niedertreter mit Ledersohle, in schönen Farben
- 1 Paar Damenstrümpfe la Wascheide, feinfädiges Gewebe
- 1 Paar Damenstrümpfe la Seidenf., m. 41 Sohle, ganz feinfäd. Gewebe
- 1 Paar Damen-Handschuhe Zwirp mit moderner Stulpe, farbig
- 1 Damen-Schlupfhose echt Mako oder künstliche Seide, in vielen Farben
- 1 Herren-Hemd reine amerik. Baumwolle in verschied. Größen
- 3 Stehmuldkragen Mako, 4 fach verschic. Formen
- 3 halbsteife Kragen angenehm im Tragen, praktische Hauswäsche
- 1 reizende Kindermütze aus la Filz
- 1 Damen-Pullover ärmellos, modern gemustert, mit kunstseidenen Effekten
- 1 Kinder-Sweater Baumwolle, mit Kragen, in verschied. Farben, f. 1 bis 6 Jahre
- 1 Tüll- oder Etamingarnitur 3 teilig
- 1 engl. Tüll- od. Etamin-Stores
- 1 Mtr. indantr. Schwedenstoff gestreift oder kariert
- 1 gez. Wäschebeutel
- 1 gez. Nähtischdecke
- 1 Kleiderweste in Crêpe de chine od. Seidenrips, mit Falten garniert
- 1 Dam.-Crêpe de chine-Schal in vielen Farben
- 1 Crêpe de chine-Bindekragen mit Spitze garniert
- 1 Metall-Schuppen-Gürtel
- 1 Taschenbügel
- 1 Pr. Manschettenknöpfe Silber
- 1 Zigaretten-Spitze Silber
- 1 Rucksack mit Rindlederriemen
- 1 Besuchstasche Leder
- 1 Herren-Sportgürtel Rindleder
- 1 Korb oval, versilbert, mit Glaseinsatz
- 1 Kakesdose echt Messing
- 1 Tischbesen mit Schaufel
- 1 Gummi-Schwammbeutel mit 1 St. Seife und 1 Zahnbürste
- 1 Zerstäuber m. 1 Netzball u. 1 Flasche Kölnsch. Wasser
- 1 Serviettenkörbchen und 25 Servietten
- 1 Kochrezeptbuch
- 1 Post. Romane Jeder Band geb.
- 1 Wasserwagen 1 Liter Inhalt
- 1 Tischtennis
- 1 Teddy-Bär Plüsch, 40cm, mit Stimme
- 1 Sturzflieger zum Aufziehen
- 1 Ebenholz-Eßbesteck rostfrei
- 1 Gemüse- oder Saucenlöffel Alpaka
- 1 Tischbesengarnitur messing vernickelt
- 1 Teebecher mit Teebrühlöffel messing vernickelt
- 1 Buttermaschine 4 Ltr. Inhalt
- 1 Kompottsatz 7 teilig
- 1 Kaffee- und 1 Milchkanne
- 1 Fleischplatte u. 1 Salatiere Feston
- 1 Teekanne u. 1 Milchkanne Goldrand
- 1 Kinder-Essgarnitur
- 1 Blumen-Ampel
- 6 Bierbecher geschliffen

- 1 Mädchen-Kleid aus bunt Waschmousseline, für ca. 2-4 Jahre
- 1 Jumper-Bluse gestreifter Zeifr
- 1 Mtr. Kunstseide uni, ca. 70 cm breit, in groß. Farbensortiment
- 1 Mtr. Blusen- u. Jumperstoffe ca. 70 cm breit
- 1 Mtr. Haustuch Bettuchbreite
- 1 Mtr. Bettdamast gestreift, 130 cm
- 1 Mtr. weißer Panama
- 1 Mtr. Wäschebatist echtfarbig Mako-Imitat. gestreift
- 1 Mtr. la. Hemdenzeffir 80 cm brt. gestreift
- 1 Mtr. Knabenanzugstoff 80 au/wb. gestreift
- 1 Mtr. Garten-Kleiderstoff Indanthren
- 1 Untertaille in verschied. Ausführung, Träger od. Achsel, m. Stickerei gest. garn.
- 1 Damen-Hemd Kieler Form GröÙe 40-50
- 1 Mädch.-Taghemd m. Stick. Gr. 45
- 1 Knaben-Taghemd Kieler Form GröÙe 40-50
- 1 Kinder-Höschchen gestr. in B'wolle
- 1 Paar Mädchen-Hallenturnschuhe schwarz und weiß, Größe 25-30
- 1 Paar Damenstrümpfe künstliche Wascheide oder Seidenf. oder prima Mako in allen modernen Farben
- 1 Paar Kinder-Kniestrümpfe Baumwolle, mit buntem Rand, f. 4-6 Jahre
- 1 Paar Damen-Handschuhe Zwirn, in modernen Farben, schöner Aufbau
- 1 Damenschlupfhose echt Mako, in vielen Farben
- 1 Sporthose schw. Nessel, in red GröÙe B'wolle gestrickt f. 1-4 Jahre
- 1 Kinderhemdhose B'wolle gestrickt f. 1-4 Jahre
- 1 Baskenmütze in verschied. Farben
- 1 Baskenmütze imitiert, schwarz und farbig
- 1 mod. Ansteckblume
- 1 Selbstbinder reine Seide mod. Ausmusterung
- 1 fertige Krawatte für Steh- oder Stehmuldkragen
- 1 Paar Hosenträger gute Gummibänder

95
Pfennig

- 2 Stehkragen mit Ecken Mako, 4fach, gute Qualität
- 1 Mtr. solider Läuferstoff ca. 65 cm breit
- 1 Mtr. Gardinstoff doppelbreit mit oder ohne Borte
- 1 Mtr. Möbelrips bedruckt, 120 cm brt.
- 1 Mtr. Madras d'grundig, 130 cm brt.
- 1 Mtr. Wachstuch 80 cm breit
- 1 gez. Kissen schwarz oder weiß
- 1 gezeichnete oder gestickte Klammerschürze
- 1 gez. Kaffeewärmer farbig Rips
- 1 Ueberhandtuch für Küche
- 1 gez. Wandschoner dazu passend
- 1 Rips- od. Crêpe de chine-Garnitur in allen modernen Farben
- 1 Bindekragen aus Volle od. Seidenrips in vielen Farben
- 1 kunstseidene Rips-Weste mit Kragen, in guter Verarbeitung
- 1 Seidentrikot-Damen-Schal
- 1 Kindergarnitur aus weiß Piqué mit Rüsche oder Spitze garniert
- 1 Strumpfhaltergürtel m. 4 Haltern, elegant Broché- u. Jacquardmust.
- 1 Paar Galalith-Schuhleisten
- 1 Armbblattweste
- 1 Solinger Stahlschere

- 1 Tanzgürtel
- 1 Wildledergürtel in vielen Farben 2 cm breit
- 1 Lackledergürtel in vielen Farben
- 1 Wildledergürtel imlt., 4 cm breit
- 1 Metallschlangengürtel
- 1 Pr. Mansch.-Knöpfe echt Silber
- 1 Cig.-Spitze Silber
- 1 Damen-Ring Silber
- 1 Geldbeutel Leder
- 1 Einkaufsbeutel gute Qualität
- 1 Likörservice Tablett mit 6 farbigen Gläsern
- 1 Eierservice echt Messing
- 1 Tischbesen m. Schaufel
- 1 Brotkorb oval, vermessingt
- 3 St. Lavendel-Seife große ovale Stücke
- 5 St. Toiletten-Seife in Cellophanpackung, in den Gerüchen: Fougère, Köln. Wasser und Lavendel
- 1 Fl. Teer- oder Kamillen-Haarwäsche
- Ein Post. Romane Jeder Band geb.
- 2 Briefblocks Quart u. 25 Couv.
- 1 Leinenbriefblock Quart, 100 Blatt
- 200 Kreppservietten weiß, gezackt
- 1 Rennauto mit Uhrwerk
- 1 Feuerwehrauto mit Leiter
- 1 Dampfer mit Schwungrad
- 1 Kegelspiel lackiert
- 1 Tortenheber in Alpaka
- 1 Eßlöffel oder Gabel Alpaka verchromt
- 1 Brotschale vern., mit Steinguteinlage
- 1 Tablett Nickelrand, mit Glaseinlage
- 1 Stieplanne 24 cm Durchm. mit Holzstiel
- 3 Goldrandtassen mit Teller
- 2 Fester-Teller tief oder flach
- 1 Butterdose Goldrand
- 1 Kaffeekanne groß
- 1 Marmeladendose
- 5 Goldrandbecher

285

- 1 Kinder-Wachsamt-Kleid mit langen Ärmeln, GröÙe 45-55
- 1 Mtr. Rohseide bedruckt, ca. 80 cm breit, in schönen Dessins
- 1 Mtr. Popeline reine Wolle, solide Kleiderware
- 1 Mtr. Bemberg-Seide weiß und farbig, für Wäsche
- 1 Mtr. Bettuch-Halbblenden mit verstärkter Mitte, 150 cm breit
- 1 Mtr. Rein-Mako-Damast ca. 130 cm breit
- 1 Mtr. Imprägn. Markisenstoff ca. 120 cm breit
- 1/2 Dtz. reinleinene karierte Wischtücher
- 1 Parade-Kissen mit Stickerei garn.
- 1 Nachthemd weiß od. farbig in hübscher Ausführung
- 1 Batist-Hemd hose in weiß oder farbig, mit hübscher Spitzengarnitur
- 1 Kunstseid. Hemdhose in hübscher Ausführung
- 1 Prinzbrock aus gut. Wäschestuch mit Stickerei garniert
- 1 Waschtischgarnitur aus gutem Froite
- 1 Mädchen-Nachthemd weiß mit buntem Besatz, GröÙe 70-100
- 1 Pr. Kind.-Schnurttiefel braun, Gr. 19-22
- 1 Pr. Kinder-Spangenschuhe m. Fleck GröÙe 20-22
- 1 Paar Damenstrümpfe Flor, mit Seide, kräftige Qualität
- 1 Paar Damenstrümpfe prima Bembergseide, Goldstempel, in allen Farben
- 1 gez. Besenhandtuch
- 1 gez. Küchentischdecke
- 1 gez. Reliefkissen
- 1 handgestickt. Kissen
- 1 schöne Crêpe de chine- od. 1 Crêpe Georgette-West
- 1 Dreieck-Damenschal in vielen Farben
- 1 elegante Kleidergarnitur fikusform
- 1 gestickte Fechtgarnitur aus gutem Crêpe de chine
- 1 elegante Morgenhaube mit reicher Spitzengarnitur
- 1 Nachthemdenpasse ecru
- 1 Wecker-Uhr 1 Jahr Garantie
- 1 Zigaretten-Etui Alpaka
- 1 Alpaka-Damen-Tasche
- 1 Tortenheber Alpaka
- 1 Besuchstasche Leder
- 1 Brieftasche Leder
- 1 Rucksack mit Rindlederriemen
- 1 Schreibgarnit. 3tlg. Kunstmarmor
- 1 Likörservice Tablett echt Messing m. 6 farbigen Gläsern
- 2 Teegläser mit Tablett echt Messing
- 1 Cell.-Toiletten-Kasten ca. 24x14 cm, 1 Seienus. u. 1 Zahnbürstenhalter
- 1 Reiserolle hübsche Muster.
- 1 Formularkasten Folio
- 1000 Geschäftsbrieffhüllen
- 1 Schreibunterlage mit Leder-ecken
- 1 Posten Karl May-Romane Jeder Band geb.
- 1 Motorrad m. Beiwagen u. Beleucht.
- 1 Brunnen mit Blumentöpfe verziert
- 1 Autogarage mit 2 Auto
- 1 Gummiball 6 1/2 Zoll mit Netz
- 1 Waschständer m. Schlüssel u. Schale
- 6 Obstmesser rostfrei
- 1 Tortenplatte 32 cm, messing vern.
- 1 Menage 3 teilig
- 1 Kochlöffelgarnitur 8-teilig
- 1 Teeservice für 2 Personen
- 1 Kuchensatz dekoriert, 7 teilig
- 1 Satz Schlüssel Goldrand
- 1 Backform „Feuerfest“
- 1 Brotkorb „Streublumen“
- 1 Fleischplatte u. 1 Saucier
- 12 Gas-Messerleger 1. Carton
- 1 Toilettengarnitur 8tlg. gepr.

450

- 1 Tennis-Sportkleid weiß, Gr. 40-46
- 1 Mtr. Kostüm- u. Mantelstoff ca. 140 cm breit, moderne Frühjahrs-Melangen
- 10 Mtr.-Kupon Schirting
- 1 reinlein. Tischtuch 130/130
- 1 Unterbettuch Haustuch, ca. 150/225
- 1 Damen-Nachthemd aus gutem Wäschestoff, mit Bubikragen u. Stick-West
- 1 Pr. Dam.-Lederhausschuhe mit Absatz-Flece, schwarz und braun
- 1 Pr. Dam.-Glacéhandschuhe la Ziegenleder, 2 Druckkn., moderne Farben
- 1 Damen-Pullover Kunstseide, mit lan em Arm
- 1 poröses Herrenhemd
- 1 Damen-Hemd hose Hertisana, mit Seitenschl., fein gestr., echt Ägypt, Mako
- 1 flotter jgd. Hut a. Fantasiegeflecht
- 1 Tapestry-Bettvorlage
- 1 Gummi-Badematte
- 1 schöne Crêpe de chine-West
- 1 gez. Tischdecke ca. 130/160 cm
- 1 Aktenmappe Rindleder
- 1 Tortenheber mit silbernem Griff
- 1 Leiterwagen 50 cm
- 1 Turngerät 3tl., Ringe, Schauk. u. Trap.
- 1/2 Dtzd. Dessertbackenbesteck vernickelt la Stahl
- 1/2 Dtzd. Tischmesser vernickelt la Stahl
- 1 Kaffeeservice 9tell., f. 6 Personen
- 6 Tassen u. 6 Dess.-Teller Goldrand

690

- 1 Voll-Voile-Bluse m. reicher Blesen- und Falteingarn.
- 1 Mtr. Rips, reine Wolle, 130 cm breit, hervorragende Qualität, für Kleider u. Mäntel
- 1 Kaffeegedeck mit 6 Serv., 130/165
- 1 Mtr. bt. Frottiertoff für Bade-mäntel schwz. Leder
- 1 Pr. D.-Spangenschuhe
- 1 Damen-Nachthemd m. lg. Arm aus prima Wäschest. m. hübsch. Stick-Garn.
- 1 Prinzbrock aus gut. Mako-Bat mit reich. Val-Spitzen-Garn.
- 1 P. Herren-Sportstrümpfe gemustert, gute Qualitäten
- 1 P. Dam.-Glacé-Handschuhe la Ziegenled. z. Knöpfen, in allen mod. Farb.
- 1 Herren-Hemd echt Ägyptisch Mako, 2 fäd., versch. GröÙe gelb, schw. Qualität
- 1 Damen-Pullover Wolle, m. Krag., lanee Aermel
- 1 Schlafanzug einfarbig Batist und gestreifte Dessins
- 1 hübsche jugendl. Glocke m. Bdg. aus Hanf-Punta
- 1 Mtr. Kunstseid. Flammenrips gestreift und damassiert
- 1 gez. Bluse auf Voll-Voile
- 1 eleg. Crêpe Georgette-West
- 1 Silberne Blumen-Vase
- 1 Schulranzen Rindleder
- 1 Manicure-Garnituren 11 u. 12 teilig
- 1 Vorleger, 1 Saucenlöffel
- 1 Gemüselöffel la Alpaka
- 6 Kaffeelöffel Alpaka, versilbert, 90 gr. Auflage
- 1 Kaffeeservice m. Teekanne, weiß
- 1 Bierservice 7 teilig, bunt

975

- 1 Popeline-Kleid jugendliche Damen-Größen
- 1 Mtr. Tailormade-Stoff ca. 140 cm breit, der mod. Mantel im Herrenstoff-Geschmack
- 1 Kunstseiden-Decke 130/160 cm
- 1 Kunstseid. Kaffee-Gedeck 130/160 cm, 6 Servietten
- 1 Damen Nachthemd in Opal, hübsche Ausführung
- 1 Pr. Damen-Spangenschuhe mit Trotteurabsatz, feinfarbig und Lack
- 1 Pr. Herr.-Halbschuhe braun Rindbox
- 1 Paar Damenstrümpfe ganz schwere Trama-Seide
- 1 Damen-Pullover Wolle mit Seide, mit Kragen
- 1 Kunstseid. Oberhemd mit gel. Brust
- 1 echter Exotenstrophhut flotte Form
- 1 Mtr. 130 cm Flammenrips-damast schwere Qualität
- 1 Halbstores Ganz-Flie
- 1 handgest. Bulgarendecke
- 1 farb. Abendschal mit breiten Fransen
- 1 Aufsatz versilbert, mit Glaseinsatz
- 1 Silberner Leuchter
- 1 Wäschtruhe Peddig gepolstert
- 6 Paar Küchenbesteck in Sort.
- 1/2 Dtz. Eßlöffel u. Gabeln Alp.
- 6 tiefe, 6 flache u. 6 Dessert-teller Goldrand
- 1 Kaffeeservice mit Dessertteller für 6 Personen

TIETZ